

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

19.3.1937 (No. 66)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-949625](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-949625)



Dörfriesische Tageszeitung



Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostanstalt: Auriq. Verlagort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2061 und 2082. Bankkonten: Stadtparlasse Emden, Kreisparlase Auriq, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 269 40. Eigene Geschäftsstellen in Auriq, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 34 Pf Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Pf Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf Bestellgeld. Einzelpreis 20 Pf

L - E

Folge 66

Freitag, den 19. März

Jahrgang 1937

Furchtbare Nachricht aus Amerika:

300 Schulkinder durch Einsturzanglück getötet

Entsetzliche Explosion während des Nachmittagsunterrichts

New York, 19. März.

Durch eine Kesselexplosion wurde in Tyler im Staate Texas ein Flügel eines großen Schulgebäudes zum Einsturz gebracht. Die Katastrophe ereignete sich während des Nachmittagsunterrichts. Im Augenblick des Unglücks befanden sich 1500 Kinder in der Schule.

Die Ursache des Unglücks ist noch unbekannt. Vermutlich wurde die Explosion durch eine Anhäufung von Gasen im Kesselraum herbeigeführt. Ihre Gewalt war so groß, daß Badsteine 400 Meter weit geschleudert wurden. Die meisten Kinder scheinen infolge des furchtbaren Luftdrucks von den Gesteinstrümmern erschlagen worden zu sein. Man nimmt an, daß die Zahl derer, die von entweichenden Kesseldämpfen verbrannt wurden, geringer ist.

Augenzeugen der Explosion berichten, daß die Mauern des Gebäudes zuerst einstürzten und daß das Dach einen Augenblick lang in der Luft zu hängen schien. Dann erst fiel es auf die Trümmer herab, alles unter sich begrabend. In der Stadt herrscht Panik. Die Schule ist von vielen hundert Eltern umlagert, die ihre Kinder suchen wollen. Die bisher gefundenen Leichen sind größtenteils furchtbar verstümmelt.

Rettungsmannschaften, Feuerwehr und Ärzte arbeiten fieberhaft an der Bergung der Toten. Die Schule befindet sich mitten im Deltegebiet von Ost-Texas und war hauptsächlich von Kindern der Delarbeiter besucht. Die Schule wurde vor zwei Jahren mit einem Kostenaufwand von einer Million Dollar errichtet. Auch die Aula der Schule ist eingestürzt, in der zur Zeit der Explosion ein Vortrag stattfand, dem mehrere hundert Kinder beiwohnten.

Zwei Stunden nach der furchtbaren Explosion im großen Schulgebäude von Tyler im Staate Texas waren die Leichen von 129 Schülern und 10 Lehrern geborgen. Die Gesamtzahl der Todesopfer kann noch immer nicht vorausgesehen werden. Man glaubt, daß sie unter „glücklichen“ Umständen 200 nicht überschreiten wird. Fürchtet aber, daß sie andernfalls 600 erreichen kann.

Die Leichen der Kinder wurden zum Teil in Lastwagen nach der Stadt Henderson gebracht, zum Teil in Reichen im unversehrt gebliebenen Schulhof niedergelegt. 500 Arbeiter, die von den Delfeldern herbeigerufen worden waren, sind mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Der Schuldirektor gab die Zahl der Schüler, die zur Zeit des Einsturzes dem Unterricht beiwohnten, mit 1200 an.

Die Polizei muß die Eltern, die die Unglücksstätte beslagern, mit Gewalt zurückhalten. Nach weiteren Berichten von Augenzeugen schoß bei der Explosion eine riesige Stichflamme in die Luft. Das Feuer wurde jedoch vom niederfallenden Dach erstickt. Die Schule liegt inmitten eines Gebietes von außerordentlich ergiebigen Delfeldern.

New York, 19. März.

Die letzten Nachrichten über die Einsturzkatastrophe in Texas besagen, daß bisher 300 Leichen geborgen wurden. Es dürften noch zehn Stunden vergehen, bis das Trümmerfeld so weit aufgeräumt ist, um die endgültige Zahl der Todesopfer festzustellen.

Der Gouverneur von Texas sandte alle verfügbaren Truppen nach dem Ort der Explosionskatastrophe, die sich übrigens in New London und nicht, wie die ersten Meldungen besagten, in Tyler ereignete. Die Truppen

Neuer Protest gegen Laguardias Heße

Außenminister Hull spricht sein Bedauern aus

Washington, 18. März.

Der deutsche Botschafter Dr. Luther sprach am Mittwoch bei Staatssekretär Hull vor und legte gegen die neuen Beleidigungen, die der als Bürgermeister von Neuyork fungierende Jude Laguardia am Montagabend gegen den Führer vorzubringen wagte, Protest ein.

In Beantwortung des Protestes des deutschen Botschafters sprach Staatssekretär Cordell Hull das Bedauern seiner Regierung über die neuerlichen Äußerungen des Bürgermeisters Laguardia aus.

Die gesamte Washingtoner Presse berichtet von dem scharfen Protest, den der deutsche Botschafter am Mittwoch wegen der neuerlichen Frechheiten des Neuyorker Juden Laguardia vorgebracht hat. Ebenso bemerken alle Blätter die erneute Entschuldigung, die Staatssekretär Hull für die amerikanische Regierung zum Ausdruck brachte.

haben die Aufgabe, die Aufrechterhaltung der Ordnung zu gewährleisten, da die lokale Polizei nur sehr schwach ist. Auch ein Flugzeug mit Ärzten, Krankenschwestern und Medikamenten ging nach New London ab. Ferner wurden aus verschiedenen Städten Polizeitruppen an die Unglücksstätte entsandt. In New London sind gegenwärtig 1000 Kriegsveteranen, Arbeiter und Polizisten mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Sämtliche Kraftfahrzeuge in der Umgebung des Ortes wurden als Krankentransportwagen beschlagnahmt. Es herrscht Ärztemangel, weil auch alle Zufahrtsstraßen von Tausenden von Krankentransportwagen und den Autos der vor Aufregung und Schmerz wahnsinnig gewordenen Eltern verstopft sind. Von den Eltern haben viele zwei oder drei Kinder verloren.

Ein Augenzeuge berichtet, daß sich an der Unglücksstätte furchtbare Szenen abspielten.

Bisher konnten nur zwei Kinder lebend aus dem Schutt geborgen werden. Unter den Toten befanden sich nur wenige Schüler, die bereits fünfzehn Jahre alt waren. Die meisten waren bedeutend jünger. Die Explosionsursache ist noch immer nicht geklärt. Ein Schüler, der mit dem Leben davontam, gab an, daß sich die Explosion anscheinend im chemischen Laboratorium im Erdgeschoß ereignet hätte.

Der Gouverneur von Texas erklärte für New London und Umgegend den Ausnahmezustand.

Wiener Judenlügen am Branger!

Heßmeldungen sollen den Frieden mit Oesterreich stören

Berlin, 18. März.

Das jüdische Boulevard-Blatt „Telegraf“ hat Donnerstag nachmittag auf Grund eines Schrittes der deutschen Gesandtschaft bei der österreichischen Bundesregierung sich dazu bequemt, die von ihm gebrachte Phantasiemeldung über die angebliche Verhaftung des Reichspresseschefes der NSDAP, Dr. Dietrich zu dementieren.

Das Judenorgan bezieht aber die unglaubliche Unverschämtheit, mit diesem Widerruf eine neue Verdächtigung zu verbinden, indem es erklärt, daß bei der Namensgleichheit Dr. Dietrichs mit einem höheren Berliner SS-Führer eine Verwechslung vorliegen dürfte.

Man darf darauf gespannt sein, was die österreichische Regierung nunmehr angesichts dieser erneuten Beleidigung eines führenden Mannes des Deutschen Reiches, des SS-Obergruppenführers Sepp Dietrich, gegen das Judenorgan „Telegraf“ zu unternehmen gedenkt, das es offenbar, genau so wie „Die Stunde“, „Das Echo“ und ähnliche Judenblätter, mit Gewalt darauf angelegt hat, den Frieden zwischen Wien und Berlin zu stören.

Wir haben es bisher einer gewissen interessierten Auslandspresse überlassen, sich der Nachwerke der jüdischen Journaille in Wien anzunehmen. Wir taten dies besonders in der Annahme, daß die verantwortlichen Wiener Stellen im Verfolg des deutsch-österreichischen Abkommens ihrerseits dafür sorgen würden, daß die von der Wiener Regierung verfolgte Politik nicht durch jüdische Heße gestört wird. Die Heße der Wiener Judenpresse hat aber in den letzten Tagen ein Ausmaß und Formen angenommen, die zu den übelsten Angriffen gegen das Reich und führende Persönlichkeiten des neuen Deutschland führte, so daß es notwendig geworden ist, deutscherseits Stellung zu nehmen. Wir greifen aus den Nachwerken der Wiener Judenpresse nur einige heraus:

Am 11. März brachte der Wiener „Telegraf“ eine Heßmeldung, in der behauptet wurde, daß die SS in München einen „Putz vorbereiten“ habe, der jedoch aufgedeckt worden sei. Tausende von SS-Männern seien verhaftet worden. Nur 24 SS-Führern sei es gelungen, sich der Verfolgung durch die Polizei zu entziehen und nach der Schweiz zu flüchten. Diese Gehirnblase jüdischer Brunnengestirter in Wien ist ebenso bezeichnend für die Schamlosigkeit, mit der man in diesen Kreisen zu Werke geht, wie auch für die Einstellung dieser Gesellschaft, die sich offenbar ein geordnetes Staatswesen überhaupt nicht ohne Putz und Aufruhr vorstellen kann. Es entbehrt nicht einer gewissen Komik, daß die geifernden Scribenten in diesen Wiener Redaktionsstuben bei der Schilderung der Verfol-

gung von SS-Männern durch die Polizei vergessen haben, daß der Chef der deutschen Polizei der Reichsführer SS ist.

Das Wiener Heßblatt „Die Stunde“ wollte natürlich nicht nachstehen und veröffentlichte ebenfalls am 11. März eine „delikate“ Meldung aus Pariser Quelle, in der behauptet wurde, daß in Deutschland täglich Tausende von Arbeitern verhaftet würden, und zwar deshalb, weil die Arbeiterschaft Deutschlands mit der spanischen „Volksfront“ sympathisieren würde und in den Betrieben schon große Sammlungen für die spanischen Bolschewisten stattgefunden hätten (!).

Einen Tag später am 12. März veröffentlichte das jüdische Blatt mit dem schönen Namen „Echo“ unter der typisch-jüdischen Ueberschrift „Zwischen Rohstoffpleite und Semitofknen“ eine Lügenmeldung, in der es hieß, daß auf der Leipziger Messe die Besucher ohne Lebensmittellkarten keine Verpflegung erhalten hätten und daß in Deutschland überall die Dadrinnen an den Häusern abmontiert würden, weil die Rüstungsindustrie das Zink benötige. Von Tag zu Tag trieb diese jüdische Wiener Presse ihre Heße schamloser.

Am 17. März veröffentlichte nun der Wiener „Telegraf“ eine weitere Greuelmeldung und behauptete, daß der Reichspresseschef der NSDAP, Dr. Dietrich, in Bamberg verhaftet und ins Gefängnis geworfen worden sei, weil er in „angetrunknem Zustande“ abfällige, „nicht wiederzugebende“ Äußerungen über den Führer und die Partei gemacht habe. Ueber die abgrundtiefe Plumpeheit dieser Veröffentlichung ist kein Wort zu verlieren, zumal der Wiener Heßpresse das Mißgeschick widerfuhr, daß der Reichspresseschef der NSDAP gerade an dem Tage im Kreise zahlreicher Vertreter der deutschen Presse in Berlin weilte, als die Lügenmeldung des „Telegraf“ bekannt wurde.

Es liegt uns fern, in die Niederungen dieser jüdischen Presseheße hinauszusteigen und uns mit ihr auseinanderzusetzen. Wir müssen aber feststellen, daß diese Heße inzwischen ein Ausmaß angenommen hat, das dringend eine Beachtung der Wiener amtlichen Stellen erfordert. Gerade in Kreisen der Wiener Regierung zeigt man sich aufs äußerste empfindlich, sobald in deutschen Zeitungen eine völlig sachliche Meldung über innerösterreichische Vorgänge veröffentlicht wird. Trotzdem und trotz wiederholter Vorstellungen deutscherseits hat man bisher aber nichts unternommen, um wenigstens die übelsten Ausfälle der Wiener Heßpresse zu unterbinden. Wenn wir daher heute unsere Stimme erheben, so geschieht dies nur im Sinne der Politik des 11. Juli, von der wir allerdings glauben, daß man auch in Wien erkennen muß, daß ihr durch die Duldung einer derartigen Heße nicht gedient ist.

lung einer der wichtigsten Aufgaben einer verantwortungsbewussten Regierung, für Brot und Arbeit ihrer Untertanen zu sorgen, ist durch die in Versailles verfügte Zwangsverwaltung des deutschen Kolonialbesitzes mehr erschwert als in anderen Ländern, die Kolonien ihr eigen nennen.

Deutschland bedarf zur Wiederaufrichtung seiner Wirtschaft in erster Linie kolonialer Rohstoffgebiete, die in der halbes eigenen Währungsberreiches liegen. Wir wollen und können nicht schlechter gestellt sein als andere Länder. Der Vorschlag Sir Samuel Hoares, eine Rohstoffkonferenz einzuberufen, kann nach seiner Bewirkung für Deutschland bestenfalls zusätzliche Rohstoffgebiete sichern, jedoch trägt er den deutschen Erfordernissen bezüglich währungseigener Kolonialgebiete keine Rechnung. Der in vielfacher Hinsicht unter Schwierigkeiten leidenden deutschen Gesamtwirtschaft ist mit derartigen gutgemeinten Vorschlägen nicht gedient. Die in der Auslandspreise vielfach zutage tretenden Behauptungen über deutsche Absichten einer „geualtamen Kolonialannexion“ hatten auch das Interesse anderer Staaten, die sich bisher gar nicht auf kolonialem Gebiet betätigt hatten, zur Folge.

Es kann nicht genug hervorgehoben werden, daß Deutschland sich niemals durch Annexion fremder Gebiete vor der Welt ins Unrecht setzen würde. Deutschland denkt, wenn es Kolonialforderungen erwägt, lediglich an seine eigenen Kolonien, die durch das Versailles Diktat unter die Zwangsverwaltung des Völkerbundes gestellt wurden, der den jetzigen Mandatsinhabern den Verwaltungsauftrag gab. Die deutsche Kolonialbewegung wünscht

Die Partei gibt ein Beispiel

In treffender Weise hat der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse kürzlich den Unfug der zahlreichen privaten Pressestellen gekennzeichnet, die der Presse das Leben lauer machen. Es ist zu hoffen, daß hier einmal eine ähnliche Lösung gefunden wird, wie sie die Partei seit Jahren gefunden hat. In ihren Gaupresseämtern hat die NSDAP die Tätigkeit aller Pressestellen der Partei konzentriert und so Zentralen geschaffen, die den Schriftleitungen zur Anregung und zur Mitarbeit in vielfältigster Weise zur Verfügung stehen.

Diese Entwicklung greift bereits zurück auf das Jahr 1934 und hat zu einer engen und freundschaftlichen Fühlung zwischen Partei und Gesamtpresse — unbeschadet der besonderen Verbundenheit mit der Parteipresse — geführt. Den Vorteil davon hat der Leser: er wird umfassend und richtig über alle Arbeitsgebiete der Partei unterrichtet. Diese im Interesse der Schriftleitungen vorgenommene Zusammenfassung der Presseaktivität der Partei ist zweifellos ohne geeignet, einer kommenden Lösung der Pressestellenfrage auch auf den übrigen unpolitischen Arbeitsgebieten zum Vorbild zu dienen.

lediglich die Aufhebung der Zwangsverwaltung und die Rückerstattung des freien Verfügungsrechtes über sein eigenes Kolonialbesitzum. Durch den deutschen Rechtsanspruch wird also kein anderer Staat in seinem Besitzstand irgendwie getroffen.

Folgende Rechtsmomente, die eindeutig den deutschen Anspruch auf Rückerstattung seines Kolonialbesitzes unterbauen, kamen bisher in der öffentlichen Debatte des Auslandes fast überhaupt nicht zur Sprache. Die Wegnahme der Kolonien war schon deshalb ein schweres Unrecht, weil sich in Artikel 11 der Kongo-Pakte die vertragschließenden Mächte feierlich verpflichtet hatten, einen europäischen Krieg nicht auf die zentralafrikanischen Kolonien zu übertragen. So konnte der deutsche Staatssekretär Dr. Solf im Vertrauen auf dieses Abkommen noch am 2. August 1914 nach Deutsch-Ostafrika telegraphieren, daß die Kolonien außer Kriegsgefahr seien und die Ansiedler beruhigt werden könnten. Es war nicht Deutschland, das die Bestimmungen des Artikels 11 der Kongo-Pakte brach! Vielmehr war es ein englischer Kreuzer, der am 5. August in Deutsch-Ostafrika die Feindseligkeiten eröffnete. Durch diese Öffnung der Feindseligkeiten wurde der klare Vertragswille der europäischen Mächte durchbrochen, der den Kolonialbesitz auch im Kriegsfall in keinerlei Auseinandersetzungen hineinzuziehen, vielmehr den Kolonialbesitzstand der europäischen Mächte gegenseitig für die Dauer gewährleisten sollte.

War schon aus diesen Gesichtspunkten heraus die Wegnahme der deutschen Kolonien ein schweres Unrecht, so kommt noch ein weiteres Unrecht hinzu. Deutschland hatte zu dem am 5. November 1918 rechtsgültig geschlossenen Vorfriedensvertrag lediglich im Vertrauen auf die Einhaltung der 14 Punkte Wilsons und auf die die Rechtsgrundlage für die Friedensverhandlungen bildende Note des amerikanischen Staatssekretärs Lansing vom 5. November 1918 seine Zustimmung gegeben. Punkt 5 der Wilsonschen Punkte sah eine freie, weitherzige und unbedingt unparteiische Schlichtung aller Kolonialansprüche vor. Er wurde aber durch Artikel 119 des Versailles Diktats gebrochen, denn Deutschland wurde zum Verzicht auf alle seine Rechte bezüglich seiner überseeischen Besitzungen gezwungen! Ueber die Begründung, daß die Wegnahme der Kolonien eine verschleierte Annexion sei, die Deutschland als Folge eines verlorenen Krieges hätte hinnehmen müssen, ist nicht zu diskutieren, denn bei der Aufstellung der Wiedergutmachungssumme wurde der Wert der Kolonien überhaupt nicht in Anrechnung gebracht. Nach wie vor betrachtet daher Deutschland seine Forderungen auf Wiederverteilung seines alten Kolonialbesitzes als unbedingt zu Recht bestehend.

Wenn man heute Deutschland öfter vorwirft, daß es durch seine Rasseneggehung seine Unfähigkeit bewiesen habe, fremdes Volkstum zu erziehen und dessen Güter zu verwalten, so ist das ein Widerspruch an sich. Man hat in Deutschland durch grundlegende Erkenntnisse auf dem Gebiete der Biologie festgestellt, daß jede Rasse ihre eigenen, von anderen Rassen wesentlich unterschiedenen Charaktereigenschaften besitzt. In der Achtung und Förderung sowie in der Entwicklung solcher Eigenarten im deutschen Reichsgebiet liegt der Sinn der deutschen Rasseneggehung. Deutschland ist aber keineswegs gesonnen, in die Rassenphäre eingeborener Völker einzugreifen. Wir sind lediglich bestrebt, das Eindringen fremder Rassen in den deutschen Volksbestand aus völkischen Gründen zu verhindern. Wenn man aber glaubt, Deutschland in diesem Zusammenhang die Fähigkeit einer Eingeborenenbetreuung abprechen zu können, so sollte man vielmehr einen Blick auf die Geschichte mancher anderer Völker werfen, die sich ihrer besonderen kolonialpolitischen

Kirchenland für Neusiedlungen zur Verfügung

Grundfällige Bereitschaft zur der Aufforderung des Reichskirchenministers

otz. Wie die Deutsche Arbeits-Korrespondenz meldet, sind die seit längerer Zeit mit den kirchlichen Behörden geführten Verhandlungen über die Bereitstellung von Kirchenland für die Kleinsiedlung zum Abschluß gekommen. Die kirchlichen Behörden haben sich in Anerkennung der überragenden Bedeutung der Kleinsiedlung grundfällig bereit erklärt, auch ihrerseits die Einrichtung von Kleinsiedlerstellen durch Bereitstellung von Land zu angemessenen Bedingungen zu fördern.

Die Deutsche Arbeits-Korrespondenz bemerkt dazu: Der Reichs- und Preussische Minister für die kirchlichen Angelegenheiten hat in einem Rundschreiben an die deutschen evangelischen Kirchen und die deutschen Bischöfe die Erwartung ausgesprochen, daß die kirchlichen Behörden bei der Abgabe von Kirchenland möglichst weitgehendes Entgegenkommen zeigen, damit vermieden wird, daß den Kirchen gegenüber von Zwangsbefugnissen Gebrauch gemacht werden muß. Neben der staats-, wirtschafts- und sozialpolitischen Bedeutung der Kleinsiedlung stelle sie durch die Verbindung des Menschen mit dem Boden und der Natur in hohem Maße auch eine Aufgabe der seelischen Versorgung unseres Volkes dar, an der praktisch mitzuarbeiten gerade auch die Kirchen berufen seien.

Der Inhalt des Rundschreibens des Reichs- und Preussischen Ministers für kirchliche Angelegenheiten bringt kurz und bestimmt die klare Forderung des neuen Reiches zum Ausdruck. Rann der Kirche eine dankbarere Aufgabe gestellt werden als die, durch Hergabe von Land zu staatlichen Siedlungszwecken (im Gegensatz etwa zu konfessionell gebundenen und verpflichteten Siedlungen) zu beweisen, daß sie für das Wohl der Mitmenschen stets bedacht ist? Etwa eine Million Hektar deutschen Landes sind noch im Besitz der Kirche. Die Zukunft wird beweisen, wie weit die Kirche den dringenden Ruf eines raumbegrenzten Volkes versteht.

Verstehen wir bei dieser Gelegenheit auch wieder einmal einen Blick zum adligen Großgrundbesitz hinüber, der bekanntlich immer noch 5,5 Millionen Hektar

nützbares Land im Besitz hat. Greifen wir hier nur ein Beispiel heraus, dann kommen wir zu der Frage, wieviel die immerhin noch größte adlige Grundbesitzgemeinschaft, die Hohenzollern, an Land besitzt, und wie dieser Adel praktisch mitfühlt, indem er von sich aus Siedlungsland seinen Volksgenossen zur Verfügung stellt. Die Gesamtfläche deutschen Grund und Bodens im Besitz der Hohenzollern umfaßt heute 54 291 Hektar und verteilt sich auf verschiedene Güter. Der Forst umfaßt 37 715 Hektar. In Auseinandersetzungen mit dem Staat haben zwar drei Güter und verschiedene Einzelschlösser von 1187 Hektar insgesamt für Siedlungszwecke zur Verfügung gestellt werden müssen. Immerhin verbleibt noch eine große Fläche, wovon ohne Schaden für die Hohenzollern brauchbares Siedlungsland zur Verfügung gestellt werden könnte. Ziehen wir den Schluß: Für Adel und Kirche ist hier ein Gebiet, wo sie beide endlich sichtbar ihre Verbundenheit mit dem Volk beweisen können.

Verarbeitung von Altmaterial

otz. Berlin, 19. März.

Die Reichsregierung hat ein Gesetz über die Verarbeitung von Altmaterial beschlossen, das jetzt im Reichsgesetzblatt, Teil I, vom 17. März 1937, veröffentlicht wird. Auf Grund dieses Gesetzes kann der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsarbeitsminister Vorschriften über die Verarbeitung von gebrauchten oder sonst gesundheitlich bedenklichen Werk- und Waren sowie Füllstoffen zu Bekleidungs-, Einrichtungs- und sonstigen Gebrauchsgegenständen erlassen. Er kann insbesondere die Reinigung, Desinfektion und Entwertung der Stoffe und Gebrauchsgegenstände anordnen, die Verwendung von Stoffen, die sich nicht mit ausreichender Sicherheit reinigen, desinfizieren oder entwerfen lassen, verbieten, bestimmte Verfahren der Reinigung, Desinfektion und Entwertung vorschreiben, die Einfuhr der den Vorschriften nicht entsprechenden Stoffe und Gebrauchsgegenstände verbieten, sowie bestimmen, wie die Durchführung der Vorschriften zu überwachen ist.

Mussolini über die Fragen des Tages

Politische Erklärungen in der „Daily Mail“

London, 19. März.

Mussolini hat während seines Aufenthaltes in Lissabon den bekannten Vertreter der „Daily Mail“, Ward Price, zu einer Unterredung empfangen.

Mussolini erklärte sich in der neuen Unterredung zunächst bereit, die verschiedenen Beziehungen zwischen dem italienischen Kolonialreich und den angrenzenden englischen Gebieten Kenja und Sudan durch ein freundschaftliches Uebereinkommen zu regeln.

Italien sei jetzt mit seiner Stellung als Kolonialmacht zufrieden. Aethiopien sei ein schönes und reiches Land, seine Entwicklung werde viel Zeit, Kraft und Kapital erfordern. Italien wünsche daher, mit den europäischen Nationen, die Kolonien in Afrika haben, zusammenzuarbeiten.

Sehr energisch wies der Duce die Verdächtigung zurück, daß Italien irgendwelche Zugeständnisse von General Franco gefordert haben könnte, etwa eine Flottenbasis auf den Balearen Inseln oder in Spanisch-Marokko.

Mussolini erwähnte dann die italienischen Freiwilligen in Spanien, deren Zahl weit übertrieben worden sei. Sie würden heimkehren, wann es ihnen passe, falls nicht eine allgemeine Regelung getroffen würde, so daß auch alle anderen Freiwilligen, deren Zahl weit größer sei, aus Spanien verschwinden.

Nach Beendigung des Bürgerkrieges habe Italien nicht die Absicht, sich mit spanischen Angelegenheiten zu befassen.

Auf eine Frage von Ward Price bestätigte Mussolini dann, daß Italien den Krönungsfeierlichkeiten in London fernbleiben werde, falls die Einladung Haile Selassies aufrechterhalten werde. Was Locarno und einen Westpakt anlangte, so sei Italien bereit, alles zu tun, um diesen zustandezubringen. Die Erreichung eines solchen Abkommens könne durch die Ächse Rom — Berlin sehr erleichtert werden. Man habe diese Ächse nicht geschaffen, um Europa in Unordnung zu bringen, sondern vielmehr um Ruhe und Ordnung wiederherzustellen.

Abschließend gab der Duce seinem Wunsch auf Wiederherstellung besserer wirtschaftlicher Beziehungen mit England Ausdruck und betonte, daß Italien niemals feindselige Gefühle gegenüber England oder Frankreich gehabt habe oder habe.

In einem redaktionellen Kommentar zu diesem Interview schreibt „Daily Mail“, daß die Beziehungen zwischen England und Italien jetzt auf eine neue Grundlage gestellt werden müßten.

Der Papst gegen den Kommunismus

otz. Rom, 19. März.

Papst Pius XI. hat eine Enzyklika gegen den „gottlosen Kommunismus“ erlassen, in der er dem atheistischen Kommunismus den Kampf anjagt. Der Kommunismus wird darin „als ein System voll von Irrtümern und Trüg-

nissen“ beurteilt, das der gesunde Vernunft ebenso wie der göttlichen Offenbarung widerspreche. Jede Autorität werde durch ihn für nichtig erklärt. Zerstört würden die Würde und Unauflöslichkeit der Ehe, entweiht die Familie, die Frau dem häuslichen Herde und der Sorge für die Kinder entzogen. Der Papst verurteilt dann die „betäubenden Wirkungen des Kommunismus in Mexiko, Spanien und besonders in Sowjetrußland, das sozusagen zum „Experimentierfeld der neuen Doktrin“ ausersehen worden sei. Dafür spricht er dem „wahren russischen Volke, dem unterdrückten und leidgeprüften“ sein väterliches Mitgefühl aus. Die Enzyklika schließt mit der Aufforderung an alle Söhne, „dem wütenden Ansturm der Gottlosen Widerstand entgegenzusetzen und ihren zerstörerischen Einflüssen entgegenzutreten“.

Kege Tätigkeit der nationalen Flieger

Salamanca, 19. März.

Die nationalen Flieger unternahmen am Donnerstag trotz des anhaltend schlechten Wetters verschiedene erfolgreiche Vorstöße. So konnten sie zwischen Torija und Brihuega Ansammlungen bolschewistischer Herden durch Bombenabwürfe auseinanderreiben. Zwischen Trijueque und Torija wurde ein Gutshof, in dem sich das bolschewistische „Hauptquartier“ des Kampfabchnittes befand, durch Fliegerbomben völlig zerstört. Zehn bolschewistische Anführer wurden getötet. Bei Caracena flog ein Pulverturm der Bolschewisten in die Luft, gleichfalls von einer Fliegerbombe getroffen. Die nationale Artillerie war ebenfalls lebhaft tätig. Von der Somosierra-Front wird die Einnahme einiger stark besetzter Stellungen durch die nationalen Truppen gemeldet, wobei dem Feind größere Verluste zugefügt wurden.

Rundfunknachrichten über die Kampfhandlungen an der Südfont besagen, daß die Bolschewisten bei Andujar mehrere für die Verteidigung der Stadt wichtige Stellungen unter dem Druck der nationalen Truppen aufgeben mußten.

Warum schweigt Paris?

otz. Paris, 19. März.

Die französischen Zeitungen „Jour“ und „Matin“ fragen verwundert, warum das Pariser Auswärtige Amt zu dem hochverräterischen Angebot der Valenciabolschewisten, Spanisch-Marokko an Frankreich und England zu verkaufen, bisher tiefes Stillschweigen bewahrt. Es wird darauf hingewiesen, daß man in London sofort den Valenciabolschewisten eine Antwort erteilt hat.

Fähigkeiten rühmen. Man denke an das Aussterben der Marquetaner und der übrigen Maori-Bevölkerung in der Südsee, an das Aussterben der Indianer in Nordamerika und Kanada und schließlich auch an die Konzentrationslager, in denen seinerzeit die Buren Englands Interessen gefügig gemacht wurden. Und hierher gehört auch die Bemerkung, daß es kein Ruhmesblatt für die Alliierten im Weltkrieg war, weißes Blut durch schwarzes Blut vernichten zu helfen, abgesehen davon, daß dadurch das Ansehen des Europäers in anderen Erdteilen in seinem ursprünglichen Umfang aufs schwerste geschädigt wurde. Wenn Deutschland heute, in der richtigen Erkenntnis, daß die Ehre unantastbares Eigentum jeder einzelnen Nation ist und daß sich kein Volk eine Schmälerung seiner Ehre auf die Dauer gefallen lassen kann, als gleichberechtigt angesehen wird, so hat es auch das Recht, gleich anderen Staaten, entsprechend dem Artikel 22 der Völkerbundsatzung, an der Entwicklung zurückgebliebener Völker mitzuwirken.

Durch eine Wiedergutmachung des kolonialen Unrechts würde Deutschland in der Lage sein, allmählich auch den Rest der Arbeitslosigkeit zu beheben. Unsere Wirtschaftskraft würde die neue Antriebe erhalten, die sich auch der Weltwirtschaft mitteilen müßten. Auch könnten die eingefrorenen Kredite durch die wiedererwachende Bewegungsfreiheit der deutschen Devisenwirtschaft leichter

aufgebaut werden. Die Besserung der Wirtschaft aber würde auch zu einer weiteren Befriedung der weltpolitischen Verhältnisse beitragen. Somit liegt in der Lösung der deutschen Kolonialfrage ein entscheidender Beitrag zur Wiedergesundung Europas in wirtschaftlicher wie politischer Hinsicht. Auch in den jetzigen Mandatsgebieten würde durch die Rückgabe endlich die für deren Entwicklung erforderliche Beruhigung eintreten. Darüber hinaus aber müßte der weißen Rasse in ihrer Gesamtheit daran liegen, Europa durch eine enge Heranziehung Deutschlands in seinen weltpolitischen Aufgabenbereich zu kräftigen. Je eher Deutschlands rechtlichen und moralischen Forderungen auf kolonialem Gebiet entsprochen wird, desto mehr wird es auch zur Aufrechterhaltung des europäischen Besitzes in der Welt und zur Erfüllung der damit verbundenen Aufgaben beitragen. Der Monroe-Doktrin, die unter der Parole „Amerika den Amerikanern!“ ganz neue weltpolitische Perspektiven eröffnete, ist der Ruf „Asien den Asiaten!“ gefolgt. Es liegt nicht zuletzt an England zu entscheiden, ob Deutschland seine europäische Aufgabe erfüllen kann. Dem englischen Volk dürfte die Entscheidung nicht schwerfallen, denn schon der deutsch-englische Flottenvertrag hat gezeigt, daß ein Interessenausgleich zwischen großen Völkern bei beiderseitigem guten Willen keine Utopie ist.

Rundschau vom Tage

Verlegung der Emschermündung

„Siedlerstadt“ mit 25 000 Einwohnern geplant
Essen, 19. März.
Anlässlich der Befestigungsfahrt der Forschungsstelle für Siedlungsfragen der Universität Münster im niederrheinischen Industriegebiet teilte Oberingenieur Blum mit, daß, obwohl der Lauf der Emscher im Emscher-Mündungsgebiet verlegt worden ist, auch der neue Emscherlauf nach keine endgültige Lösung darstellt. Nach Ansicht der Emscher-Genossenschaft tritt in absehbarer Zeit die Notwendigkeit ein, den Unterlauf der Emscher nochmals zu verlegen, die dann nicht bei Alsum, sondern bei Dinslaken in den Rhein mündet. Bei der Befestigung der neuen Schachtanlage in Walsum wurde mitgeteilt, daß im Herbst dieses Jahres die Förderung voll einsetzen werde. Mit der Aufnahme des Vollbetriebes sollen etwa 5000 Bergarbeiter neu angeheuert werden, die mit ihren Familien und den dazugehörigen Gewerbetreibenden eine Stadt mit etwa 25 000 Einwohnern bilden werden. Für sie ist im Siedlungsraum Walsum-Dinslaken durch Siedlungs- und Wohnungsbau Vor- sorge zu treffen.

Die Orkanfahrt der „Commodore Johnsen“

Nach fast einhalbjähriger Reise wieder in der Heimat
Hamburg, 19. März.
Wie bereits berichtet, war das Segelschiff des Norddeutschen Lloyd, „Commodore Johnsen“, das sich mit einer Ladung Weizen auf der Rückreise von Buenos Aires nach Hamburg befand, nördlich von den Azoren in einen schweren Südwest-Orkan geraten.
Am Donnerstagsmorgen lief das Segelschiff in den Hamburger Hafen ein. Am Nachmittag begab sich Generaldirektor Dr. F. F. F. vom Norddeutschen Lloyd an Bord, um die Befahrung zu begrüßen und ihr seinen Dank auszusprechen für den in der so schwierigen Lage bewiesenen echten Seemannsgeist.

Das Schiffschiff, das unter der Führung von Kapitän Lemberg steht, hatte Bremen vor 5 1/2 Monaten mit einer Ladung Steinkohlen für Montevideo verlassen. In Buenos Aires hatte es dann Weizen für Hamburg geladen. Auf der Rückreise kam bei den Azoren ein schwerer Sturm auf, der sich etwa 150 Seemeilen nördlich der Azoren zu einem heftigen Orkan verstärkte. Die Ladung verschob sich und die „Commodore Johnsen“ erhielt Schlagseite. Im Maschinenraum war teilweise eine Schlagseite bis zu 56 Grad zu verzeichnen. Ständig schlugen schwere Brecher über die Backbordseite. Der Kapitän sandte schließlich SOS-Rufe aus.

Landdampfer, die herbeigeleitet waren, konnten den Wellengang mit Del etwas beruhigen. Kapitän, Offiziere und Mannschaft setzten alle Kraft ein, so daß das Schiff nach vier Tagen, am Mittwoch, dem 3. März, seine Fahrt fortsetzen konnte. Der Schaden, der dem Schiff zugefügt wurde, ist sehr gering, nur ein Stück der Reeling und das Backbord-Rescueboot gingen über Bord. Nach einer Rückreise von 67 Tagen erreichte die „Commodore Johnsen“ wohlbehalten den Hamburger Hafen. Die gesamte Befahrung ist wohlauflauf.

Polizei wird durch SS-Schulungsleiter geschult

Berlin, 19. März.
Im Hauptamt Ordnungspolizei wurde Donnerstag vormittag der erste Einweisungslehrgang der weltanschaulichen Schulungsleiter bei den Inspektoren der Ordnungspolizei durch eine Ansprache des SS-Übergruppenführers, General der Polizei Daluge eröffnet. Die Schulungsleiter werden vom Rasen- und Siedlungshauptamt der SS gestellt und erhalten als Arbeitsgebiet den Bezirk des jeweiligen Inspektors der Ordnungspolizei.

Nachdem die künftigen Träger der weltanschaulichen Schulung in der Polizei schon einige Tage in der SS-Schule Berlin-Grünwald zusammengezogen waren, wo u. a. auch der Chef der Sicherheitspolizei SS-Gruppenführer Henrich sie auf die außerordentliche Bedeutung ihrer Aufgaben hinwies, werden die Schulungsleiter augenblicklich in einem mehrtägigen Kursus mit der Organisation und der Tätigkeit der Ordnungspolizei bekanntgemacht.

Zur Aenderung der Eichordnung

Essen, 19. März.
Auf Grund des Maß- und Gewichtsgesetzes vom 13. Dezember 1935 hat der Präsident der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt eine neue Verordnung über die Aenderung der Eichordnung, sowie eine Verordnung über die Uebergangsbestimmungen für die Eichung von Meßgeräten und eine Verordnung über Aenderung der Verkehrslehrgrenzen von Meßgeräten erlassen. Die Verordnungen sind jetzt im Reichsgesetzblatt, Teil I, vom 17. März 1937 veröffentlicht worden.

Eine Verlobte und vier Bräute!

Essen, 19. März.
Der Techniker Otto Rübman hatte eine geradezu epochemachende Erfindung gemacht, deren Auswertung ungeheure Gelder einbringen würde. Diese Geschichte erzählte der Gauner nacheinander vier Berliner Hausangestellten, die ihn auf Grund einer Zeitungsanzeige kennengelernt hatten. Es war kein Wunder, daß diese, besonders nachdem ihnen R. fekt die Ehe versprochen hatte, sich bewogen fühlten, ihm das „nötige Kleingeld“ zur Verfügung zu stellen. Es handelte sich um Gelder, die sie in jahrelangem Sparen zusammengetragen hatten, um im Falle einer Heirat die erforderliche Ausstattung kaufen zu können. 3000 RM. gab die erste, 1500 RM. die zweite, 350 RM. die dritte, und die vierte „Braut“, die gerade ebenfalls 3000 RM. hingeben wollte, wurde durch das Eingreifen der Polizei vor dem Verlust bewahrt. Die auf so gemeine Weise erzwungenen Gelder verjubelte R. zusammen mit seiner Verlobten. Daß es sich bei R. um einen unverbesserlichen Verbrecher handelt, zeigt sein Vorstrafenregister, nachdem er erst 1935 nach Verbüßung einer dreijährigen Gefängnisstrafe wegen Heiratschwindels entlassen worden war. Das

Eschechenpolizei knüppelt Sudetendeutsche nieder!

Prag, 19. März.

Das Hauptblatt der Sudetendeutschen Partei, „Die Zeit“ berichtet von neuen Gewalttätigkeiten der tschechoslowakischen Polizei gegen Anhänger Seneins in Auffig. Dort hatten die Sozialdemokraten eine Versammlung einberufen, bei der der Abgeordnete Sack sprechen sollte.

Die Sozialdemokraten hatten für diese Versammlung in allen Betrieben große Propaganda gemacht. Sie hatten auch Flugzettel verteilt, in denen sie alle, die „nicht gegen den Staat“ seien, zur Teilnahme aufforderten. Aufgrund der großen Werberarbeit hatte sich auch eine zahlreiche Menschenmenge — etwa 3000 Personen — auf dem Marktplatz eingefunden. Es war nur natürlich, daß die Menge zum größten Teil aus Anhängern der Sudetendeutschen Partei bestand.

Berliner Schnellhöfengericht verurteilte den gewissenlosen Heiratschwindler wegen Rückfallbetruges zu 2 Jahren 9 Monaten Zuchthaus, 900 RM. Geldstrafe, bzw. weiteren 3 Monaten Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust.

Deutschlands bedeutendste Ausstellung

Essen, 19. März.
Die Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit!“, die vom 29. April bis 20. Juni 1937 auf dem gesamten Ausstellungsgelände der Berliner Messestadt die gewaltige Aufbaubarbeit der vergangenen vier Jahre zusammenfassend behandeln wird, verpflichtet das interessanteste und politisch bedeutendste Ausstellungsereignis der letzten Jahre zu werden. Diese erste umfassende Leistungsschau des Nationalsozialismus ist gleichzeitig ein Rechenschaftsbericht der Reichsregierung über die Aufbaubarbeit in den ersten vier Jahren nationalsozialistischer Staatsführung und ein Dank, den das wirtschaftlich, sozial und kulturell gesunde, politisch und militärisch erstarrte Deutschland seinem Führer abstatet.

Die Bedeutung dieser großangelegten Leistungsschau des Nationalsozialismus, die unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels steht, wird noch unterstrichen durch die Zusammenfassung des Ehrenpräsidiums, dem alle Männer des Staates und der Bewegung, die an leitender Stelle am Aufbau mitgewirkt haben, angehören, so vor allem sämtliche Reichsminister und Reichsleiter der NSDAP.

Frühwerk Rembrandts entdeckt!

Amsterdam, 19. März.
Nach Blättermeldungen wurde ein Bild, das ein bekannter niederländischer Kunsthändler im Ausland erworben hatte, nach sorgfältiger Reinigung von dem bekannten Rembrandt-Kenner Dr. Breibus als eine der frühesten Arbeiten von Rembrandt festgestellt. Bei dem Gemälde, das 1,30 mal 1,60 Meter groß ist, handelt es sich um eine Darstellung aus der Geschichte der Esther. Die Komposition, die vier Figuren zeigt, ist von außerordentlicher dramatischer Wirkung. Im Gegensatz zu vielen Frühwerken Rembrandts ist die Malweise sehr frisch. Die Farben sind von starker Leuchtkraft.

Bei Citroën und Renault wird weitergestreift!

Pariser Bolschewisten heizen weiter - Generalstreik mit Straßenterror

Paris, 19. März.
Frankreichs Hauptstadt stand gestern im Zeichen des sechsständigen Generalstreiks, der von den marxistischen Unzufriedenen in Szene gesetzt worden war, um offensichtlich Staat und Wirtschaft unter Druck zu setzen. Der gesamte Verkehr der Hauptstadt ruhte. Ebenso waren fast alle Industrie- und Handwerksbetriebe geschlossen; ferner die Banken, die großen Kaufhäuser und viele Kaffeehäuser von Paris. Die erste Folge dieses politischen Streiks war übrigens, daß es zwischen den Werksleitungen und Belegschaften großer Industriebetriebe zu ersten Meinungsverschiedenheiten über die Wiederaufnahme der Arbeit kam. Die Belegschaften dieser Werke, unter denen sich Citroën und Renault befinden, setzten darauf den Streik auch am Nachmittag fort. Ob sie und die ebenfalls streikenden Kraftfahrer der französischen Tabakregie heute die Arbeit wieder aufnehmen, ist durchaus unklar.

Daß der Proteststreik der Kommunisten und Marxisten zu ersten Zwischenfällen führen würde, war den Einflüchtigen schon im voraus klar. Mehrfach hinderten die Streikenden die Lebensmittelbelieferung der Gaststättenbetriebe. Kraftfahrern und Privatautos wurden gewaltsam gezwungen, anzuhalten und in ihre Garagen zurückzufahren. Verschiedentlich benutzten bolschewistische Treiber die Gelegenheit, die unzufriedenen Menschenmassen zu neuen Kundgebungen und Ausschreitungen aufzuheizen. Wie stark sich diese Drahtzieher fühlen, geht daraus hervor, daß von den Marxisten an die Regierung die Forderung gestellt werden konnte, den Führer der französischen Sozialpartei, Oberst de la Roque, sofort einzusperrn und alle nichtmarxistischen Verbände aufzulösen. Mehrere führende Vertreter der Linksparteien hatten eine Unterbrechung mit dem Ministerpräsidenten Blum, wobei sie eine Parlamentsansprache über die unerhörten Vorgänge in Cligny für „uner-

Kürzungsmaßnahmen

Reichsminister Dr. Goebbels traf am Donnerstagnachmittag in Dresden ein, wo er vor dem Offizierkorps und den Fahnenjunkern der Kriegsschule über die politische Propaganda sprach. Dr. Goebbels stattierte anschließend der Landesstelle Sachsen einen Besuch ab.

Alle deutschen Sender übernehmen heute abend zwischen 19.55 und 20 Uhr einen Sonderauf des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley zur letzten Reichsstraßenfammlung am 20. März.

In Baden-Baden wurde gestern das zweite internationale zeitgenössische Musikfest eröffnet. Im Rahmen dieses Festes werden mehrere Werke junger Komponisten, die bisher wenig hervorgetreten sind, ihre erste Aufführung erleben.

Die Streikgefahr in Pommern-Oberpommern kann nunmehr als beigelegt angesehen werden, nachdem die Lohnbeschlässe des Schiedsgerichtes von den Berufsorganisationen angenommen wurden.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg traf Donnerstag in Budapest zum Besuch der ungarischen Regierung ein.

Neue Militärabmachungen Frankreichs mit Prag, Belgrad und Bukarest werden von den französischen Regierungsblättern propagiert.

Der schwedische Außenminister Sandler, der sich gegenwärtig in London aufhält, wird auch Paris einen Besuch abstatten.

Der englische Marineminister Sir Samuel Hoare tritt heute einen Erholungsurlaub von zwei Wochen an, den er in der Schweiz verbringen will. Hoare war in diesem Winter schwer an Grippe erkrankt.

Mussolini nahm am Donnerstag an einem Manöver der Kolonialtruppen in Tripolis teil. Bei einer Massentanzübung wurde dem Duce der Ehrendeggen des Islam überreicht.

Ueber die Stadt Jerusalem ist von den britischen Mandatsbehörden nach den letzten blutigen Zusammenstößen zwischen Arabern und Juden der beschränkte Ausnahmezustand verkündet worden.

Wie aus Kairo gemeldet wird, kam es am Donnerstag im Univeritätsviertel Gizeh zu schweren Studentenunruhen. Die Polizei machte von der Schußwaffe Gebrauch. Mehrere Studenten wurden verletzt.

wünscht“ erklärten. Die Kommunisten haben in Cligny selbst zu neuen Ausschreitungen aufgefordert. Der Bürgermeister dieser Pariser Vorstadt ist ebenso wie sein Stellvertreter wachechter Kommunist. Die Pariser Handelskammer sandte an den Ministerpräsidenten einen geharnischten Protest gegen die Generalstreikhege.

Bolschewisten fordern die Rundfunksender

Paris, 19. März.

Vor 20 000 Anhängern der Dritten Moskauer Internationale sprachen gestern abend im Pariser Sportpalast die Bolschewistischen Thoren und Duclos. Natürlich versuchten sie nach bewährtem Rezept der Polizei alle Schuld an der Straßenschlacht von Cligny in die Schuhe zu schieben. Duclos erklärte in seiner Rede, der Oberst de la Roque müsse ins Gefängnis geworfen werden. Weiter forderte der Kommunistenführer die Entfernung aller Polizisten, die sich durch energieloses Durchgreifen bei den Marxisten unbeliebt gemacht haben. Thorez sprach seine Anzuehnlichkeit darüber aus, daß die französischen Rundfunksender nicht ausschließlich den Kommunisten zur Verfügung ständen!

30 000 Autoarbeiter streiken in Detroit

New York, 19. März.

Die Streiklage in den amerikanischen Automobilfabriken von Chrysler in Detroit hat sich weiter verschärft, da sich die ungefähre 6000 Siktretter trotz Gerichtsbegehren, die Werksstätten zu verlassen. Sie haben sich mit Eisenbolzen, Stangen und Hämmern bewaffnet und lassen die Polizeikräfte nicht in die Fabriken. In den Chryslerwerken streiken insgesamt 30 000 Mann.

„Blaue Blume“ macht Kaufleute wahnsinnig...

Folterung mit glühenden Nadeln - Chinas Sherlock Holmes klärt alles auf

Schanghai, 19. März.

Einer der meistgejürchtesten Polizeibeamten in China ist Inspektor Han, der in seiner kriminalpolizeilichen Laufbahn Erfolge in der Verbrechensbekämpfung und Verbrechensaufklärung aufzuweisen hat, die ihn den Namen eines „chinesischen Sherlock Holmes“ eingetragen haben.

Jedermann in China kennt seinen Namen, aber niemand weiß, wie er aussieht. Han arbeitet zusammen mit einem russischen Emigranten, jetzt Detektiv in Tientsin, und dem englischen Kriminologen Thomas. Ueber Han kursieren zahllose Erzählungen, wie er es verstanden hat, Fälle aufzuklären, die man bereits als hoffnungslos aufgeben wollte. In Ning Po wurde z. B. ein chinesischer Bankier durch den Biß einer Giftschlange getötet. In diesem Gebiet hatte nur ein chinesischer Gaukler, der lange Zeit in Nordindien und Tibet gelebt hatte, eine Roba in seinem Besitz. Han sagte dem Gaukler den Mord an dem Bankier auf den Kopf zu. Der Gaukler bestritt alles, aber es gelang Han, die Mordtat in allen Einzelheiten zu rekonstruieren, so daß der Täter unter der Last des Beweismaterials ein Geständnis ablegte. Der Gaukler hatte die Schlange in ein Gefäß eingesperrt, das er auf einem Feuer erhitzte. In das gleiche Gefäß hatte er von dem Bankier getragene Kleider gesteckt. Als der Gaukler später das gemarterte Tier in der Nähe des Bankiers in Freiheit setzte, verband sich die Erinnerung an die ausgestandenen Qualen mit dem Geruch des Bankiers, der das Opfer eines Angriffs der

gereizten Schlange wurde. Der Gaukler war von der Familie des Bankiers angestiftet worden.

In Nan Kai klärte Han einen anderen Fall verblüffend auf. Während der Verbrennung der Leiche eines reichen Kaufmannes kam der Haupterde durch einen von unbefannten Seite abgegebenen Schuß zu Tode. Der Mörder konnte nicht ermittelt werden. Als man Han zuog, untersuchte er die Reste des Brandkapels und fand unter der Asche eine Patronenhülse, die zu dem tödlichen Geschöß gehörte. Durch einen Zufall war die Patrone in den Holzstoß geraten. Unter der Einwirkung der Hitze war der Schuß losgegangen und die Kugel hatte den Haupterben des Verstorbenen so unglücklich getroffen, daß er auf der Stelle getötet wurde. — In Fushan mehrten sich die Fälle, in denen reiche Kaufleute plötzlich von Wahnsinn befallen wurden. Han selbst stellte fest, daß es sich um die unheimliche Tätigkeit der Geheimgesellschaft „Blaue Blume“ handelte, die reiche Schlachtopfer durch raffinierte Folterungen mit glühenden Nadeln in geistige Unmachtung trieb.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, / Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptschriftleiter: J. Menjo Folter; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innerepolitik und Bewegung: J. Menjo Folter, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für die Stadt Emden: Dr. Emil Kriehler, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schim, Emden. — D. A. II 1937: Hauptausgabe 24 170, davon mit Heimatbeilage „Deer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben D/E im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffstapel A für die Heimatbeilage „Deer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rp., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rp., die 39 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rp., für die Bezirksausgabe Deer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rp., die 39 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rp.

In der NS-Gauverlag Weser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt:

Düffelische Tageszeitung, Emden	D. A. 24 170
Bremer Zeitung, Bremen	D. A. 34 199
Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg	D. A. 30 045
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven	D. A. 12 534
Gesamtanfragen	100 948



Bleyle

Über Bleyle sind sie sich einig
Erst wurde die Kinderkleidung probiert — man war begeistert — dann griff Mutter selbst zu einem Bleyle-Kleid... Heute sind Mutter und Kinder treue Anhänger der Bleyle-Kleidung, die so viel Vorzüge besitzt und trotzdem so preiswert ist

Hinein in den Frühling
mit dem neuen
Mantel Komplet Kostüm
aus unserer großen Auswahl
Gerhard Silomon, Aurich

Gottesdienstliche Nachrichten, Aurich
Sonntag, 21. März, vormittags 9 Uhr
Konfirmation mit anschließender Abendmahlsfeier
in der Aula des Gymnasiums in Aurich (Lieder der Frauen)
Pastor Meyer und Pastor Witting
Alle sind herzlich eingeladen

Möbel in großer Auswahl
preiswert und gut.
Möbelhaus Ducci, Emden
Kranstraße 29.

Aerzlicher Sonntagsdienst
Aurich
20./21. März
Dr. Brahm
Osterstr. 42. Telefon 225

Hämorrhoiden
sind lästig. Eine einzige der **Gratisproben**, welche wir versenden, um jeden von der Wirkung unseres **ANUVALIN** zu überzeugen, kann Ihnen schon neue Lebensfreude geben. Verlangen Sie noch heute eine Probe umsonst und portofrei von **Anuvalin, Berlin SW 61, Abteilung 225**

Neu-Efels, 17. März 1937.

Gestern abend verschied plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, Groß- und Urgroßvater, unser lieber Onkel, der

Kolonist Erdwiens Erdwiens
in seinem 89. Lebensjahre
In tiefer Trauer
Wilhelm Harms und Frau
Jantje, geb. Erdwiens nebit Angehörigen.



Wenn Osterglocken läuten

dann machen Sie ein sinnvolles Geschenk. Wer seiner Frau, seiner Braut oder seiner Tochter an diesem schönen Fest eine ganz große Freude machen will, tut es bestimmt mit einem schönen Schmuckstück von



Moorlage, 17. März 1937.

Im Krankenhaus in Aurich starb nach langem schweren Leiden meine liebe Tochter und Schwester, unsere Kusine

Ete Hedemann
im 46. Lebensjahre.
Dies bringen tiefbetäubten Herzens zur Anzeige
Sinrich Hedemann und Tochter Wilhelmine
Die Beerdigung findet am Sonnabend um 2 Uhr auf dem Friedhofe in Moorlage statt.



Am 16. März 1937 wurde unser lieber Kamerad und Mittämpfer von 1914/18

Andreas Gurmehner
durch den Tod aus unserer Mitte genommen.
Ehre seinem Andenken.
Die Kriegerkameradschaft Dietrichsfeld

Walter Brand
EMDEN · ZWISCHEN BEIDEN SIELEN 23
Das führende Fachgeschäft

Norden
Gottesdienstliche Nachrichten Norden

Sonntag, den 21. März, nachm. 2 Uhr:
Konfirmation mit anschließender Abendmahlsfeier
in der Aula des Gymnasiums in Norden.
Lieder der Frauen (Pastor Meyer und Pastor Witting)
Alle sind herzlich eingeladen

Sonntag, den 21. März ab 4 Uhr nachmittags
Gasthof Nordstern in Oster-Uppan!
T · A · N · Z

Kuchenfertig
Paket 47 Pfg.
in 4 verschiedenen Sorten
Königs- Rodons- Sands- Marmor- Kuchen
Richard Wilken, Norden

Aurich
Große Auswahl in **Möbel aller Art**
finden Sie preiswert bei **H. Uden, Aurich, Osterstraße.**

Lebende Hühner kauft
Otto Wienholtz, Aurich

Heute u. Sonnabend vormittags, Verkauf von minderwertigem **Kind- und Schweinefleisch**
Schlachthof Aurich

Zu Ostern ein neues Fahrrad?
Ja, aber dann aus dem Fahrzeughaus
Thedinga
dort werden Sie reell u. preiswert bedient
Aurich, Lillienstraße Nr. 4

Am Palmsonntag bleibt mein Lokal geschlossen
Janssen, Abtalsboom

Stern- * Marke
Gemüse-, Blumen- und Feldsamen
bei **H. Bredendieck, Aurich**

Topfblumen Schnittblumen Kränze
Franz Meyer, Aurich
Gartenbau
Breiterweg. — — Telefon 478

Sorg gegen Langstroh zu verkaufen.
Ww. Sunken, Upende.

Familiennachrichten

In dankbarer Freude zeigen die Geburt eines gesunden **Töchterchens** an
Fritz Bartels und Frau
Juzine, geb. Weets
Wgheljum, den 17. März 1937
s. St. Emden, Wöchnerinnenheim

Statt Karten!
Ihre Verlobung geben bekannt
Rigte Hellmann
Lebbo Theene
Renndorf, im März 1937.

Die Verlobung ihrer Tochter **Martha** mit Herrn Lehrer **Hermann Tobias Remmers** gibt hiermit bekannt
Frau F. de haan geb. van Geöns
Seumestraße 19
Emden, März 1937
Empfang: Sonntag, den 21. März 1937, 11—13 Uhr
Seumestraße 19

Statt Karten!
Ihre Verlobung geben bekannt
Theda Wienbeufer
Albert Dirks
Hamswehrum s. St. Bisquard März 1937. Freepsum

Die Verlobung unserer Tochter **Johanna** mit dem Landwirt Herrn **Folkert Riekema** aus Freepsum geben wir bekannt.
F. Gronewold und Frau
Mimke, geb. Uden
Gut Amholz, im März 1937 über Neuhaus (Elbe) Land.
Johanna Gronewold Folkert Riekema
Verlobte
Gut Amholz Im März 1937 Freepsum

Emden, Münster, den Haag, 17. März 1937.

heute ging unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Frau

Dina Schemme
geb. Hilbrands
nach schwerem Leiden im 65. Lebensjahre in die ewige Ruhe ein.
Die trauernden Kinder

Die Beerdigung findet am Montag, dem 22. März, nachmittags 2 Uhr von der Seumestraße aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Statt besonderer Mitteilung!
Heute in der Frühe verschied sanft und ruhig nach einem arbeitsreichen Leben unser lieber Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, Schwager und Onkel,
der frühere Schuhmachermeister

Johann Kühnemund
im 85. Lebensjahre.

Die trauernden Kinder und die nächsten Angehörigen.
Emden, den 18. März 1937.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 22. März, nachmittags 3.30 Uhr, vom Trauerhause Auf dem Spieker 34 aus.

Die Flotte der singenden Schiffe

Wallfahrer auf dem Ozean — Jelubu Tuan, der „Reeder Mohammeds“

Singapore, 6. März 1937.

Alljährlich, wenn der Monat Ramadan, der mohammedanische Fastenmonat, vorüber ist, beginnen die Pilgerfahrten nach Mekka. Dann lichtet in Singapur die „Flotte der singenden Schiffe“ ihre Anker, die die frommen Moslems des Malaischen Archipels zu den heiligen Stätten ihrer Religion bringt. Die moderne Verkehrstechnik hat das Gesicht dieser traditionellen Wallfahrten auf dem Ozean grundlegend verändert.

Jelubu Gajah Tuan heißt der Mann, der sich auf der Frömmigkeit der Mohammedaner eines der größten Unternehmen der Welt aufgebaut hat. Man nennt ihn nicht mit Unrecht den „Mafler im Pilgermantel“, denn er hat die gewaltigen mohammedanischen Pilgerfahrten, die alljährlich nach dem Ramadan, dem neunten Monat des mohammedanischen Mondjahres, stattfinden, in einer Weise organisiert, die jeder modernen Großreederei Ehre machen würde.

In diesen Tagen startete in Singapur die seltsame Flotte der singenden Schiffe. Tausende und aber Tausende von frommen Pilgern, die in Inseln, auf dem Malaischen Archipel, leben, treten die Reise nach Mekka an, um an der heiligsten Stätte ihres Glaubens ihre religiösen Übungen verrichten zu können. Die Zahl der Pilger, die alljährlich aus dem Malaischen Archipel nach Mekka kommen, ist nicht geringer als jene, die aus dem muslimännischen Indien kommen. Die Wallfahrer verdanken es Jelubu Gajah Tuan, daß diese Schiffsreise, die noch vor kurzer Zeit ein abenteuerliches, von Hungersnöten, Epidemien und geheimnisvollen Unglücksfällen heimgeführtes Unternehmen war, heute eine mit allen neuzeitlichen Bequemlichkeiten ausgestattete Vergnügungsreise wurde. Jelubus Mutter war eine Hindu, er selbst ist Mohammedaner und hat am College von Bombay studiert. Vor wenigen Jahren ließ er sich als Pilgerfahrtsunternehmer in Singapur nieder und ist heute der berühmteste „Pilgrims' Broker“ von Bombay bis Soerabaya.

Tausend Stimmen auf dem Ozean

Es ist ein seltsamer Anblick, wenn im Hafen von Singapur Tausende von Pilgern in ihren altgebrachten Trachten, dem Sarong und der gebatinten Mütze erscheinen, mit kleinen Holzschiffchen, in denen sie ihr Geld tragen, das sie sich pfennigweise mühsam zusammengepart haben. Sie muten einen wie Gestalten aus einer fernen Vergangenheit an und nehmen sich doppelt sonderbar auf den modernen Pilgerfahrten aus, die Jelubu für sein Unternehmen auf amerikanischen Werften erbauen ließ. Das Flaggschiff dieser frommen Flotte, der „Sin-Kiang“, dessen Besatzung aus Chinesen besteht, während die modernsten Reisetouristenkreuzer, die sich des modernen Komforts erfreuen. Da gibt es eigene Bekäse, Speisekammer, Kabinen, in den Kabinen befinden sich Lautsprecher, Ärzte, Vertreter des „Roten Halbmonds“, des orientalischen roten Kreuzes, ja sogar Tippkauter sind an Bord, damit die frommen Wallfahrer

gegebenenfalls auch während ihrer Reise funktentelegraphisch ihre Geschäfte abwickeln können. Es gibt kein Gastlokal im Malaischen Archipel, in dem Jelubu nicht nach europäischem Vorbild seine Prospekte verteilen läßt, auf denen etwa steht: „Machen Sie eine Pilgerfahrt nach Mekka auf unseren modernen Dampfern. Wir sorgen dafür, daß die Wallfahrt ohne zu großen Zeitverlust vorstatten geht. Alle Bequemlichkeit ist vorhanden.“

Und warum nennt man diese Pilgerdampfer die „Flotte der singenden Schiffe“? Weil die Pilger von Singapur bis Djedda, wo die Landung erfolgt, unaufhörlich im Chöre die Koransuren singen. Es ist ein laum zu beschreibender Eindruck, den die Reisenden eines Passagierdampfers empfangen, der zufällig auf hoher See dieser Pilgerflotte begegnet. Schon von weitem hört man, besonders wenn es eine stille Nacht ist, die eindringlichen Melodien, von tausend Stimmen getragen. Tag und Nacht reißt dieser fromme Gesang nicht ab. Die Zahl der Reisenden vermehrt sich von Jahr zu Jahr — Jelubu kann diesen Erfolg, der übrigens auch von den englischen und holländischen Behörden begrüßt wird — für sich verbuchen.

Pilgerfahrten der Vergangenheit

Vor Jahrzehnten sah eine Pilgerfahrt über das Meer ganz anders aus. Es gab keinen Großunternehmer, sondern die Moslems mußten sich meist auf alten Segelbooten einschiffen, die zwanzig Tage mit den Wellen kämpften, ehe sie ins Rote Meer kamen. Es haben sich auf diesen Wallfahrten die furchtbarsten Dinge abgespielt. Wie bei den Kulturtransporten war jeder Passagier auf sein Leben versichert. Wenn ihm etwas zutraf, bekam aber — der Schiffsunternehmer die Prämie. So ungeheuerlich das klingt — es gab gar manchen Schiffbesitzer, der alles tat, damit recht viele Pilger auf der Reise starben, denn das war das beste Geschäft für ihn. Meistens, wenn die alten kleinen Dampfer oder die Segelschiffe auf hoher See schwammen, ereignete sich irgendetwas „Unvorhergesehenes“. Zum Beispiel ein Steuerbruch, der das Schiff zwang, längere Zeit stehen zu bleiben, so daß sich Wassermangel und Lebensmittelknappheit einstellten. Die tropische Hitze tat ein Uebriges, um manchen frommen Pilger das ersehnte Ziel nicht mehr lebend erreichen zu lassen.

Die Behörden haben Fälle entdeckt, in denen man „blinde Passagiere“, die mit einer Seuche behaftet waren, an Bord schmuggelte, so daß eine Epidemie ausbrach. Wurde der mohammedanische Schiffsunternehmer zur Verantwortung gezogen, so verteidigte er sich damit, daß er für seine religiöse Pflicht gehalten habe, einem armen kranken Menschen, der in Mekka sterben wollte, seinen letzten Wunsch zu erfüllen. Manche Dunkelmänner haben sich auf diese Weise unter dem Mantel der Frömmigkeit ihre Taschen gefüllt. Bis sich die englischen und holländischen Behörden zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen diese unerhörten Mißstände entschlossen und strenge Bestimmungen für den Transport der Pilger erließen.

So entstand Jelubus Unternehmen, wohl das modernste Schiffsfahrtsunternehmen des Orients. Die „Flotte der singenden Schiffe“ ist zu einer vorbildlichen Einrichtung geworden.

Ferdinand Schill reitet / Von E. W. Balf

Von E. W. Balf

Dem Urgroßvater versagte jedesmal die Stimme, wenn er sich jener Zeit erinnerte. Das war damals eine schwere Not, die über ganz Deutschland hereingebrochen war, und die Hand des Tyrannen, den der Bauer und Bürger nur den Sohn der Hölle nannte, lag auf jedem Hof und jedem Haus. Sie hatten keine Mutter fast erschlagen, weil sie beteuerte, sie habe kein Huhn, keine Ziege und kein Schwein mehr im Stall, und das stimmte, denn die zuerst erschienenen Fremdlinge hatten das Haus bis auf das letzte Ei geplündert. Sie hatten sich an Branntwein, den sie beim Krämer „requiriert“ hatten, sternhagelvoll gelassen. Sie hatten die Betten mit ihren Säbeln aufgeschliffen, daß die Daunen vom Dach bis zum Keller durch das ganze Haus wirbelten. Und als es dann nicht mehr zu ertragen war, hatten sich die Einwohner heimlich mit dem letzten bißchen Hab und Gut davongemacht und waren in die Unwegbarkeit der Sümpfe und Moore ihrer heimatischen Urwälder eingebrochen auf Pfaden, von denen sie allein nur wußten.

Jahre bitterster Sorge kamen ins Land. Nach und nach kehrte man in die Stadt zurück. Man tat seine Arbeit, die der Fremde verzehrte. Man wurde auf das Rathaus bestellt, schikaniert, bestraft, man dubelte immer neue Einquartierung. Man hungerte und froz weiter, während die Bekleidung in Saus und Braus lebte und von Tag zu Tag anmaßender und dreister wurde. — Nacht lag über Deutschland. Der Bauer und Bürger wurde zertreten. Die oberen Stände aber umschmeichelten, von wenigen Ausnahmen abgesehen, den Erbfeind, sie erbettelten die Zuneigung und erhielten sie in winzigen Portionen. Vaterlandsloses Gefindel hat es zu allen Zeiten gegeben! —

Es hielt aber der Frühling 1809 seinen Einzug! Wenn der Ahn an diese Stelle seiner Schilderung gekommen war, faltete er jedesmal unwillkürlich die Hände. Aus Berlin hat der Husarenmajor Ferdinand von Schill sein Regiment herausgeführt. Er hat seinen Jüngsten auf freiem Felde erklärt, so ginge die Schweinerei nicht weiter, so sie mit ihm den Anfang machen wollten, um das Vaterland zu befreien. 600 Säbel blühen in der Luft, aus 600 Reiterkehlen schmettert ein jubelndes Hurra auf die Heimat. Wie ein Sturmwind brausen sie durch das Land. Tausend Schützen schließen sich ihnen unterwegs an. Bei Magdeburg erleiden die Franzosen eine erhebliche Schlappe. Da jetzt Napoleon eine große Belohnung auf den Kopf des „Räubers“. Der preußische König erklärt das Regiment für fahnenflüchtig!

Überall ist man hinter ihnen her. Ein gewaltiges Reßkettreiben beginnt. Sie aber schlagen sich in kleinen Trupps mutig durch und halten ihrem Führer die Treue. Durch Mecklenburg und Pommern stürmen sie, und wo sie

hinkommen, da geht gute Saat auf in fruchtbaren Herzen. Man redet wieder von Freiheit und Erhebung, man spürt wieder einen Willen, der mächtiger ist als die stärkste Zwingersherrschaft.

Der Ahn ist damals ein Junge von zwölf Jahren. An einem Maiabend spielt er mit ein paar Freunden auf der stillen Straße, da kommt es plötzlich im Heide die Straße vom Swinemünder Tor heraufgejagt. Etwa dreißig bis vierzig Schillische Husaren preischen auf ihren Pferden heran, daß die Funken nur so aus dem Pflaster springen und die Wetterfahnen auf den Häusern zu klappern anfangen. Berwegene Gesellen sind es, verstaubt, verdreckt, aber mit blitzenden Augen, und die Fäuste straff um die Klinge gespannt. Unmittelbar neben den Jungen reißt der Führer, ein Leutnant, seinen Gaul an den Zügeln zurück, daß er aufsteigt und sich schraubend im Kreise dreht.

„Sind Franzosen in der Stadt?“ schreit er die staunenden Buben an.

„Woll, sößtig!“, antworten sie.

„Wo?“

„Am Anklamer Tor!“ —

Die Franzosen am Tor haben noch nichts gemerkt! —

„Aufgesessen!“ ertönt das Kommando. — Händeschütteln, Winken! —

Und dann geht's los! Wie ein Donnerwetter braust die berittene Schar die Straße hinunter. Am Markt wird im Galopp rechts abgeschwenkt. Vorneweg der Leutnant mit gezogenem Degen, hinterher seine tapferen Gefellen. Es ist ein Mordspettakel auf dem schlafenden Marktplatz! Ein paar Rothosen stürzen ins Haus, um die schlafenden Kameraden zu weden und die Gewehre zu holen. Drei, vier kommen mit ihren Knarren angelaufen — da ist die wilde Jagd schon heran, und so schnell, wie sie gekommen, den Verfolgern entwischt.

Die Schillischen aber haben über Anklam unversehrt Straßend erreicht. Auch hier noch haben sie sich tapfer gegen Franzosen, Dänen und Holländer gehalten, bis schließlich ihren Führer im Straßenkampf eine Kugel aus dem Sattel geworfen hat. Schill war tot! Es war der 31. Mai 1809! Den Kopf haben ihm die Bestien abgeschlitten, 600 tapferer Soldaten haben sie auf französische Galeeren geschleppt und elf junge Offiziere nach Wesel gebracht, wo man sie erschöß. Aber keiner von ihnen war im Tode seige! Als die Franzosen anlegten, da ist das letzte Wort des Leutnants von Flemming: „Preußen hoch!“ Und der junge Webell, den die Kugel bei der ersten Salve noch nicht zu Boden geworfen hat, ruft: „Könnt ihr nicht besser treffen, Grenadiere? Hier sitzt das deutsche Herz. Feuer!“ —

Diamantenzauber in Antwerpen

Antwerpen, die belgische Hafenstadt, der der Zauber vergangener Schönheit anhaftet, ist in diesen Tagen zum Mittelpunkt der Diamantenhändler sämtlicher Erdteile geworden. Es ist eine Sitte unserer Zeit, für alle Dinge, die uns beschäftigen, Festwochen einzurichten, aber noch nie wurde eine Schau von einem derartigen unermesslichen Wert zusammengestellt, wie die Diamantenausstellung von Antwerpen, die in diesen Tagen in den Antwerpener Festsälen ihre Pforten öffnete.

Nicht nur einzelne Steine bilden hier Kostbarkeiten, die ein Vermögen darstellen, und deren Namen in der Geschichte der Edelsteine heute und immer Klang besitzen, sondern auch Silber und Wandmalereien in den leuchtendsten Farben, die das menschliche Auge je erschaut hat, haben in dieser Ausstellung einen unermesslichen Wert, sind sie doch aus unzähligen Diamanten zusammengesetzt! Ein großes Bild zeigt den Eiffelturm oder einen Ausschnitt aus der Altstadt Antwerpen, mit all ihren winkligen, verträumten Gassen und feim geschwungenen Türmen, die wie Silhouetten in den nebligen Himmel hineinragen. Die feinsten und seltensten Edelsteine wurden für diese Kunstwerke verwendet.

In einem anderen Raum ist die Schau der einzelnen berühmten Diamanten untergebracht, die im Laufe der Jahrzehnte und Jahrhunderte ihre Besitzer wechselten. Heute in den Händen eines Königs oder Staatsmannes, bildeten sie morgen die Zierde einer schönen, interessanten Frau. All diese funkelfenden Werte werden von über 300 Detektiven bewacht, Antwerpen allein stellte über hundert seiner vorzüglichsten Kriminalisten dieser Ausstellung zur Verfügung. Viele von diesen Diamantewächtern sind in der Welt der Edelsteinhändler Berühmtheiten. Hier ist ein junges Mädchen, Helene Hoffield, die noch vor kurzer Zeit in einem Londoner Juwelergeschäft angestellt war. 23 Jahre ist die Diamantewächterin alt, die mit dem Revolver so gut wie mit dem Lippenstift umzugehen versteht. Wenn man in ihre blauen Augen blickt, möchte man es nicht glauben, daß Verbrecherhände vor dieser Frau zittern und ganze Banden ihre Existenz verwünschen.

Andere wieder, die heute berühmte Edelsteine beschützen, waren in ihren früheren Tagen selbst einmal Diamantenschleifer oder Juweliere gewesen, bis sie dann eines Tages die Sicherheit und das für ihren Beruf notwendige Feingefühl verloren hatten und ihr Geschäft nicht mehr halten konnten. Unter ihnen befindet sich auch Josef Afer, der Mann, der heute die märchenhaften Schätze des Maharadschahs von Mysore bewacht und den die Besucher der Diamantenschau gerne zum Reden bringen wollen, denn er ist der einzige, der tatsächlich über den Wert der sagenhaften Reichtümer dieses indischen Fürsten Auskunft geben könnte. Aber bisher schwieg er ...

Schaffung eines belgischen Nationalparks

Etz. Im Osten der belgischen Provinz Lüttich soll ein Nationalpark geschaffen werden, in den auch die Stadt Spa einbezogen werden soll. Es handelt sich um ein Gebiet von 600 Quadratkilometer, das u. a. auch das Hohe Benn umfaßt und südlich von Coo bis Remouchamps, westlich von La Reid über Pollem—Jalhay—Eupen nach Kaeren reicht. Spa soll ein modernes Sportstadion, eine Rennbahn, eine Autorennstrecke und andere Sportgelegenheiten erhalten, um eine Art kändiges Sportzentrum Belgiens zu werden.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel

1	2	3			4	5	6
7							8
9			10				11
		12		13			
			14				
			15				16
17	18				19		20
21							22
23							

Waagrecht: 1. Deutsche Landschaft, 7. Vorfahr, 8. Getränk, 9. russische Halbinsel, 11. Strid, 12. Seilmittel, 14. Teil des Wagens, 15. Stadt in Rußland, 17. Waldstück, 19. babylonischer Gott, 21. türkischer Männername, 22. Tanzschritt, 23. Garnart.

Senkrecht: 1. Kirchendiener, 2. Nebenfluß des Rheins, 3. Gewürz, 4. Lebenshauch, 5. rumänische Münzen, 6. Bekleidungsstoff, 10. Kurort in Südtirol, 11. Land in Afrika, 13. abessinischer Fürstentitel, 15. Körperteil, 16. Stadt in Italien, 18. Stadt an der Elbe, 20. Erfindung.

Auflösung zu: In der Wörterkiste

1. Sturzbahn, 2. Witternacht, 3. Akademie, 4. Weinrogen, 5. Bodenmantel, 6. Klauwier, 7. Notdurft, 8. Verdrängung, 9. Wittenberg, 10. Poseidon, 11. Geschwür, 12. Indigo, 13. Bakete, 14. Potsdam, 15. Reichsbeer, 16. Kammelsberg, 17. Selbstsucht, 18. Waldschin, 19. Antenne — Nur nach dem einen müßt du trachten, sei würdig stets, dich selbst zu achten. (H. Träger.)

Schnelleres, leichteres, billigeres Rasieren mit **PALMOLIVE-Rasierseife** — hergestellt mit Olivenöl — Mit dem handlichen Bakelitehalter 603

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden

Am 15. März 1937 waren die letzten Raten für die bei der Stadtkasse zu zahlenden

Steuern, Gebühren und Abgaben

für das Rechnungsjahr 1936 fällig.
Für jeden Steuerbetrag, der nach diesem Termin gezahlt oder überwiesen wird, muß nach dem Steuerfälligkeitgesetz ein Säumniszuschlag von 2 Prozent erhoben werden. Außerdem haben die städt. Vollziehungsbeamten mit Rücksicht auf den bevorstehenden Jahresabschluß Anweisung erhalten, die Rückstände mit Nachdruck beizutreiben, wodurch ebenfalls hohe Einzugsgebühren fällig werden.

Es liegt also nicht nur im Interesse der Steuerzahler selbst, sondern es ist Staatsbürgerpflicht, alle Rückstände sobald wie möglich der Stadtkasse zuzuführen.

Emden, den 20. März 1937.

Der Oberbürgermeister — Stadtkasse —

Norden

Staatlich anerkannte Kreismittelschule Bessum

Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen werden an jedem Wochentag von der Schulleitung entgegengenommen. Die Schule führt in einem Lehrgang von sechs Jahren zur „mittleren Reife“ und bereitet gleichzeitig auf entsprechende Klassen höherer Lehranstalten vor.

Das Schulgeld beträgt monatlich 12,50 RM., für das zweite Kind $\frac{1}{2}$ und das dritte Kind $\frac{1}{3}$ dieses Betrages.

Der Landrat des Kreises Norden.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden

In unser Handelsregister ist heute in Abt. B unter Nr. 184 bei der Firma Rheiderwerke Dr. Ing. Frig. Kempe und Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Emden, eingetragen: Dem Elektromeister Walter Bender in Emden ist Procura in der Weise erteilt, daß er berechtigt ist, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem anderen Vertretungsberechtigten zu vertreten.
Amtsgericht Emden, den 11. März 1937.

Norden

In unser Handelsregister A ist 1. zu Nr. 294 betr. Firma Wilken u. Co., Norden, 2. zu Nr. 328 betr. Firma Gebr. Wilken in Süderneuland I heute folgendes eingetragen worden: Die bisherige Gesellschafterin Wilhelmine Wilken ist alleinige Inhaberin der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst.
Amtsgericht Norden, 10. 3. 1937.

Zu verkaufen

Auf Grund eines Gerichtsbeschlusses werde ich
Montag, den 22. März 1937,
nachmittags 2 Uhr,
im Gasthofs „Zur Börse“ in Norden folgende

gut erhaltene Sachen

auf Zahlungsfrist öffentlich verkaufen:

1 altstiefel. Standuhr (sehr schönes Stück), 1 Geldschrank, 2 mahag. Vertikos, 2 Plüschstühle, 6 Stühle mit Plüsch, 2 Plüschsofas (grün u. rot), 1 mahag. Tisch, 2 Spiegel mit Konsolen, 1 Wanduhr, 2 Kommoden, 1 Schreibtisch, 2 mah. Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 1 Kabinetttschrank, 1 eisernen Koffer mit Messingfessel, 1 Sofa, 12 gepolsterte Stühle, 1 runden Tisch mit Plüschdecke, 1 Serviertisch, 1 Tischchen, 1 Teppich (2x3), 3 Borleger, 1 Liegesofa mit Decke u. Wandbehang, 1 Gipsfigur, 4 Wandteller, 10 diverse Rippen, 2 Silber, 1 Wandgobelin, 1 runden Tisch, 1 ovalen Spiegel u. a. m.
Norden, den 18. März 1937.
Tjaden, Preussischer Auktionator.

Kraft Auftrags werde ich am Sonnabend, d. 20. d. M., nachm. 6 Uhr, bei der B o s s e r g s c h e n Gastwirtschaft in Bessum 20 5-6 Wochen alte

Ferkel

im Wege freiwilliger Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung vorher.
Bessum.
Gerit Herlyn, Versteigerer.

3jährige Stute

zu verkaufen.
Mutter Stern-Stute.
Niele Folkerts, Sandhorst.

Verkaufe 12jährigen
Kaltblut-Fuchswallach
M. Dying, Boquard.

Eine Kuh

Anfang April kalbend, zu verkaufen.
Lammert Veg, Beenhofen.
M i t h a u s e n zu verk. D. D.

1 tragendes Schaf

zu verkaufen.
B. Janssen, Nahe-Opstalsboom.

Zu verkaufen ein Enterstuttfüllen

G. Eilerts, Bangtiede.

Ferkel zu verkaufen

Grimjes, Emden, Neu-Früchtensburg, Adolf-Hitler-Strasse.

Getragener Frack u. Smoking-Anzug

preiswert zu verkaufen.
Jan Franke, Emden, Martin-Faber-Strasse 1a, Feine Maßschneiderei.

Habe 100-150 Zentner Speiserüben

zu verkaufen. S. Bakker, Emden, Schoonhovenstr. 17.

Hausbackofen

für häusliche Betriebe, auch als Obstbörre zu verwenden, soll billig, da überzählig, abgeschafft werden. Schr. Angeb. u. E 498 a. d. D. Z., Emden.

Hanomag-Limousine

23 PS., zu verkaufen. Zu erfragen bei der D. Z., Ems.

Diesel-Lastauto

3,3 Tn., Hansa-Mod. 10 Mon. alt, gibt preiswert ab

Jürgen Osterkamp, Aurich Ruf 422.

1 komb. Hobelmaschine, 1 Bandsäge, 1 Kreissäge, 1 Bohrsupport

mit elektr. Motor, Vorgelege und Riemen billig zu verkaufen.
Th. Koolfs, Norden, Blücherstraße 1.

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, d. 20. 3. 37, 15 Uhr, versteigere ich am Eiland öffentl. meistbietend gegen bar folgende Gegenstände:

1 Radioapparat, 1 Warenschrank, 1 Registrierkasse, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine, 1 Diegesofa, 1 Knetmaschine, 1 Klavier, 1 Teppich, 1 Sofa, 1 Büfett, 1 Standuhr, 1 Glaskühlschrank, 1 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Kollschrank, 2 Armlehnsessel, 1 Kresen, 1 rd. Tisch, 2 Sessel, 1 Bücherapparat, 1 Geldschrank, 1 Schweißapparat, 1 Vertiko, 1 Herrenfahrrad.
Weener, Obergerichtsvollzieher in Emden.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, d. 20. 3. 1937, 15 Uhr, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen bar in Emden, „Am Eiland“:

1 Plüschgarnitur, 1 Teppich, 2 Büfettstühle, 1 Schreibtisch, 3 Büfettis, 1 Lederklubstuhlfessel, 1 Armlehnsessel, 1 Kuchentisch, 1 Kommode, 1 Radioapparat, „Blaupunkt“, 1 Bandsäge, 1 Segelboot mit Motor.
Ridaghe, Obergerichtsvollzieher, Emden.

Zu vermieten

2räumige Wohnung

mit Gartengrund zum 1. 5. 1937 an kleine Familie unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

Westochterjum, den 18. März 1937.
Christoff Müntenwarf.

Kleine freundliche Oberwohnung

auf den 1. April an einzelne Dame zu verm. El., Wasser u. Gas vorhanden. Zu erfr. u. E 504 a. d. D. Z., Emden.

Zu mieten gesucht

Suche ein einfaches Zimmer

Schriftliche Angebote unter E 501 an die D. Z., Emden.

3-Zimmer-Oberwohnung

mit Küche zum 1. 5. 37 in bzw. Stadtgrenze Aurich gesucht. Möbl. Neubau. Mietpreis bis RM. 50. Angeb. u. A 109 an die D. Z., Aurich.



Zehn Trachtenfiguren aus Porzellan rufen zur letzten Reichstrassensammlung
AM 20. 21. MÄRZ 1937

Zu kaufen gesucht

Anzukaufen gesucht einige schwere

2jährige Kinder

(ungebedt resp. bededt), ferner ca. 10 Zentner

Runkelrüben

G. Stokmann, Bessum.

Ladeneinrichtung

für Kolonialwaren zu kaufen gesucht. Angebote unt. E 502 an die D. Z., Emden.

Anzukaufen gesucht ca. 200 Meter Rohr

5-6 cm Durchmesser, sowie

30-40 Säulen

Müller Hinrichs, Norden, Westgater Mühle.

Anzukaufen gesucht Wellblechgarage

4 1/2-5 Meter lang. Angebote unter N 819 an die D. Z., Norden.

Anzukaufen gesucht ca. 1 Diemat

Schriftliche Angebote unter A 110 an die D. Z., Aurich.

Zu kaufen gesucht 3 Läuferichweine

80-120 Bfd. schwer

Dampfbäckerei D. A. Eggen, Emden, Woltshuser Landstr. 14.

Stellen-Angebote

Junges Mädchen

für vormittags gesucht. Emden, Große Straße 11.

Suche zum 1. Mai ein junges Mädchen

für mittlere Landwirtschaft. S. Gerdes, Nisse, üb. Norden.

Gefucht zum 1. April ein jüngeres Mädchen

für leichten Haushalt. Postkassener Apel, Schürmer-Deegmoor, Post Schürm.

Norderney. Gefucht tüchtige Küchenmädchen

Angebote mit Lichtbild an Pension Eunen, Nordseebad Norderney.

Für größ. Landwirtschaft ein Fräulein

gesucht bei Familienanschluß und gutem Gehalt. Zu erfragen bei Uhemacher Siebels, Wittmund.

Suche zum baldigen Antritt eine zuverlässige Hausgehilfin

Martha Stühling, Damen-Puß, Augustsehn i. D.

Gefucht zum 1. April tüchtige Bäckmaderin

Martha Stühling, Damen-Puß, Augustsehn i. D.

Wir stellen zu Ostern noch einen

Lehrling

ein (Mittlere Reife).

Lehrling & Cie., A. G., Abteilung Emden

Gefucht zum 1. oder 15. April ein

Mädchen

von 15 bis 17 Jahren. Johann Rademacher, Beekstreef b. Olmannsehn.

Suche zum 1. April ein ehrliches, sauberes

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, mit Familienanschluß für Küche und Haushalt.
D. Knoblauch, Schlachtermeister, Wildeshausen i. D., Huntestr. 13, Telefon 281.

Suche zum 15. April für ein halbes Jahr eine

Haustochter

für ländlichen Haushalt (2 Personen). Gründliche Ausbildung im Kochen und im Haushalt. Lust zur Mitarbeit im Garten erforderlich. Evtl. Taschengeld. Bewerbungen, mögl. mit Bild an

Keemt Kroon, Dohlt i. Oldenb.

Gefucht zum 15. April oder 1. Mai ein junges

Mädchen

zur Erlernung des Haushalts bei Familienanschluß u. Taschengeld.
Bulmanns Hotel, Bassum.

Nach Norderney z. 20. April ein tüchtiges

Haus- und Zimmermädchen

gesucht, nicht unt. 20 Jahren. Haus Georg Naß, Norderney, Herrenpfad 15. Fernruf 346.

Gefucht zum 1. April ein kinderliebendes, christlich gesinntes

Mädchen

im Alter von 17 bis 18 Jahren. Frau S. Brinken, Obersum.

Suche für meinen kleinen (drei Rühr) landw. kinderl. Haushalt wegen Erkrankung meiner Frau eine zuverlässige

Haushälterin

Maurer D. Münstermann Hurrel bei Hude.

Suche zu Mai eine

landw. Gehilfin

von 14 bis 16 Jahren. D. Poppinga, Ostermarsch.

Wegen Verheiratung meiner jetzigen gesucht z. 1. Mai eine

landw. Gehilfin

Fr. Hobbie, Fetelemarsch, Post Ellens über Barel i. D.

Suche zum 1. Mai eine

Gehilfin

Gastwirt Gerdes, Pilsum.

Suche zum 1. Mai einen

Gehilfen

von 16-18 Jahren, der meisten kann.
L. Kiekena sen., Freespum.

Gefucht zum 1. Mai ein tücht.

landw. Gehilfe

nicht unter 18 Jahren. Hermannus Claassen, Uggant bei Marienhafen.

Suche sofort einen

landw. Gehilfen

Jann de Bries, Marcardsmoor.

Gefucht auf sofort eine

Landarbeiterfamilie

nach Kreis Goslar a. S. Sofortige telephonische Meldung bei Herm. Reinders, Aurichum, Fernsprecher Obersum 59.

Gefucht zu Mai ein

landw. Gehilfe

nicht unter 18 Jahren. G. Edzards, Landwirt, Theener über Norden.

Gefucht zum 1. 5. für 12-15 Rühr lediger od. verheirateter

Melker

Robert Fuhrken, Bauer, Schweierzoll, Amt Wefermarsch, Oldenburg.

Suche zum 1. April oder Mai einen ledigen

Melker

gegen hohen Lohn. G. v. Waaden, Zaberberg.

Suche zum 1. Mai einen zuverlässigen

Jungen

von 15 bis 17 Jahren. Joh. Schwarz, Egerhase.

Verkaufspersonen

mit Wandergewerbe für billige Manufakturwaren sofort gesucht. Erlangebote unter A 111 an die D. Z., Aurich.

Gefucht auf sofort ein selbständiger

Bäckergehelfe

möglichst mit Führerschein 1.-3. Klasse.
Telefon Neustadtödens 196

Tüchtiger Friseurgehilfe

gesucht. A. Baumgarten, Ems

Zum 1. April junger

Friseur-Gehilfe

gesucht. R. Sprenger sen., Westerstede.

Jungen Schuhmadergehellen

stellt sofort ein Heinrich Weber, Barel i. D.

Suche zu Ostern einen jungen

Schlachtergehellen

im 1. oder 2. Berufsjahr. Gerh. Summerich, Emden, Große Brückstr. 83. Tel. 2889.

Suche zu Ostern einen

Schmiedelehrling

M. Baumgarten, Oldorf über Norden.

Kräftiger Lehrling

gesucht zum 1. April. Bädermeister Karl Kramer, Aurich, Hallenburgerstraße.

Suche baldmöglichst einen

jungen Mann

der selbständig arbeiten muß, für eine Landwirtschaft von etwa 25-30 Hektar bei Familienanschluß und Gehalt.

Joh. Meinbers, Stapelmoor bei Weener.

Suche zum 1. Mai, etvl. auch früher, einen

Lehrling

R. A. Aggen, Bäckerei und Konditorei, Nordseebad Borkum, Osterstr. 4

Lehrling

für mein Kolonialwaren- und Feinstoffgeschäft gesucht. Selbstgef. Bewerbungen u. E 500 an die D. Z., Emden.

Für Landwirtschaft im Federlande wird zu Mai einfacher

junger Mann

gesucht. Angebote unt. E 508 an die D. Z., Emden.

Sitzung der Kaufmännischen Deputation Emden

In der am 15. d. Mts. abgehaltenen Sitzung wurden eine Reihe wichtiger Angelegenheiten ausgiebig behandelt. Die ordentliche Generalversammlung soll am Mittwoch, dem 14. April, in der „Börse“ stattfinden.

Außer dem Bericht über die Jahresrechnung und die Tätigkeit des Vorstandes der „Emder Kaufmannschaft“ ist auch mit Kurzvorträgen über belangreiche Themen zu rechnen. Genauere Mitteilungen erfolgen noch durch Bekanntgabe in der Presse.

Die Abschlußprüfungen an der Höheren Handelschule und der zweijährigen Handelsschule werden von der Kaufmännischen Deputation beaufsichtigt, ebenso wie Vertreter bei den Entlassungen am 22. März anwesend sein werden.

Von den Mitteilungen der Reichspostdirektion und des Postamts Emden über Verbesserungen im Postzustellendienst wird Kenntnis genommen. Dankbar begrüßt wird u. a. die Anweisung, bei allen unzureichend freigemachten Briefen und Postkarten nach dem Auslande, deren Absender angegeben oder sonst bekannt ist, die fehlenden Freimarken nachzuheften und den vorausgelegten Betrag vom Absender einziehen zu lassen, und in ähnlicher Weise mit nicht freigemachten Briefsendungen nach dem Auslande zu verfahren. Dadurch wird die Verzögerung der Absendung solcher Sendungen verhindert.

Briefsendungen an Schiffsbesatzungen mit Glieder solcher Schiffe, die noch nicht eingetroffen oder bereits abgegangen sind, werden einem Wunsche der Kaufmännischen Deputation gemäß, falls es sich um hier beheimatete Schiffe handelt, an die Reederei abgeliefert, bei fremden Schiffen der Schiffsmatrosenfirmen, aber auch nur dieser zugeführt.

Die Bemühungen um die Einrichtung eines regelmäßigen Stadt- und Vorortverkehrs mit Auto-

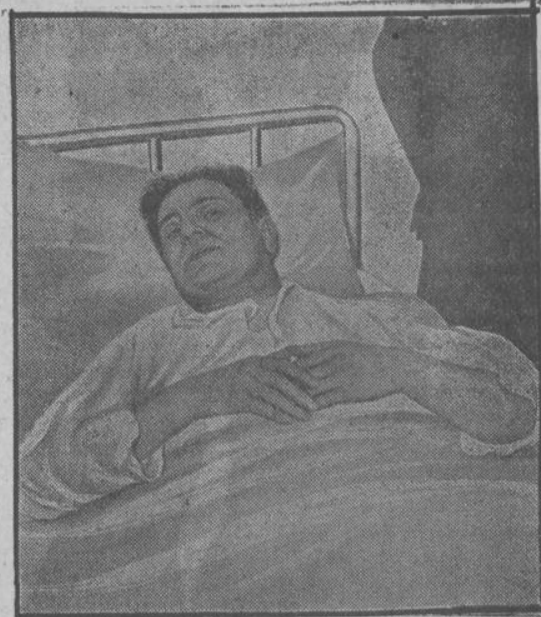
busen sind von Erfolg gewesen. Der Unternehmer kann den Betrieb jedoch nur aufrechterhalten, wenn von diesen billigen Verkehrsgelegenheiten ausgiebig Gebrauch gemacht wird. Die Kaufmännische Deputation wird darauf hinwirken, daß die Fahrpläne in den Geschäften und an den Haltestellen ausgehängt werden.

Vielseitigen Anregungen zufolge wird ein neues Einwohnerbuch für Emden vorbereitet werden. Die Herausgabe erfolgt im Verlag B. Davids. Behörden, Körperschaften und Geschäftsfirmen werden gebeten, ihren Bedarf an neuen Einwohnerbüchern schon jetzt bei der genannten Firma anzumelden und auf etwaige Unrichtigkeiten in dem jetzigen Adreßbuch aufmerksam zu machen.

Einige Wünsche in bezug auf den Reichsbahnverkehr und andere die Einwohnerschaft Emdens angehende wichtige Fragen sollen der Industrie- und Handelskammer zur Behandlung mit den zuständigen Stellen unterbreitet werden.

Neue Amtsbezeichnungen in der Reichsfinanzverwaltung
Der Führer und Reichskanzler hat in einem Erlass vom 16. März d. J. bestimmt, daß in Gesetzen und Verordnungen, in denen die Behördenbezeichnungen „Landesfinanzamt“ und „Der Präsident des Landesfinanzamts“ aufgeführt sind, an deren Stelle die Behördenbezeichnung „Der Oberfinanzpräsident“ tritt.

Folgende Amtsbezeichnungen sind gleichfalls geändert worden: Präsident des Landesfinanzamtes in „Oberfinanzpräsident“, Landesfinanzamtsdirektor in „Finanzpräsident“ und Finanzgerichtsdirektor in „Finanzgerichtspräsident“. Die Ausführungs- und Uebergangsbestimmungen zu diesem Erlass, der mit Wirkung ab 1. April 1937 in Kraft tritt, werden durch den Reichsminister der Finanzen erlassen.



Zu den Unruhen in Paris

Die Blutnacht in dem Bezirk Cligny war der Auftakt zu dem Pariser Generalstreik. Hier sehen wir den Rabinettchef Léon Blum, der bei den Unruhen durch Revolvergeschüsse schwer verletzt wurde, im Krankenhaus Beaujon. (Presse-Bildzentrale, R.)

Asthma

Kranke verlangen Sie gegen Abgabe der Anzeige 1 Gratisprobe des viel tausendfach bewährten Breilkreuz-Asthma-Pulver zum Einnehmen, in dortiger Apotheke falls nicht erhältlich, fordern man gegen Einsendung des inneren Gratisprobes durch Vermittlung von Breilkreuz G.m.b.H., Berlin SO 36, 625 Aerztlich erprobt / Packg. 1.46

Stellen-Gesuche

26jähriges Fräulein
sucht Stellung zur Führung eines einfachen, bürgerlichen, frauenlosen Haushalts.
Schriftl. Angebote unter E 505 an die D.Z. Emden.

Junger Kaufmann

sucht zum 1. April oder später eine **Stelle als Verkäufer oder Lagerist**
Kenntnisse in Buchführung, Maschinenschreiben u. Stenographie sind vorhanden.
Gefl. Zuschriften erbeten unter E 282 an die D.Z., Leer.

Junger Mann,

Schneider und Abiturient, mit Führerschein aller Klassen, sucht Arbeit. Angebote unter E 505 an die D.Z. Emden.

Vermischtes

Der billige Obst-, Gemüse- und Blumenverkauf

im Kreise Aurich findet statt am Sonnabend 11 1/2 Uhr Hatshausen, 11 1/2 Uhr Timmel usw., 1 1/2 Uhr Ostgrofsehn, 2 Uhr Aurich-Oldendorf, 2 1/2 Uhr Holtrop, 3 1/2 Uhr Strachholt. **Blumentohl, Weiß-, Rot- und Wirfingtohl, Kapsel, Bananen und sehr schöne Topfblumen.** **Loers.**

Die von mir über die Familie des Dentisten Hantel in Warfingsehn ausgesprochenen Verleumdungen nehme ich mit dem Ausdruck tiefsten Bedauerns hiermit zurück.

Frau Harmine Zimmermann, geb. Pauw, Warfingsehn-Polder.

Chrenenerklärung!

Die Beleidigung, die ich in dem Brief an Fel. Bina Uden und Herrn Jan Albers, Pilum, gemacht habe, nehme ich mit Bedauern zurück, da dieser Inhalt den Tatsachen nicht entspricht.

Frau R. Doolmann.

28j. techn. Staatsbeamter (1,79 m gr.) aus d. Rheingeb. sucht die Bekanntschaft eines flug-nordischen **Mädchens**

Bevorz. Geschäftsbesitz., Bauern- oder Bauunternehmerstochter. Bildzuschriften unter E 499 an die D.Z., Emden.

Jeder kauft am Sonnabend und Sonntag die Trachtenfiguren aus Porzellan!



Der mit dem 2b Angeld prämierte Bulle

„Derf“

Nr. 44150

halte zum Deben empfohlen.

Mutter doppelt Prioradstammung ist eine Tochter von Fr. B. Mentor, der sich durchschlagend in sehr hohen Fett% vererbt hat.

Deckgeld 25.- RM.

Bertalber ausgeschlossen.

Goeman

Diefenshoff

Empfehle zur Zucht den mit der 1. Frühjahrsprämie und 2. Angeld ausgezeichneten rotbunten



Bullen „Eiso II“

Kat. Nr. 61

Leistung der Mutter 5jähr. Durchschnitt 180 kg Fett, 4,15%
Großmutter 9jähriger Durchschnitt 189 kg Fett, 4,07%

Deckgeld RM. 20.—

Bei Zuführung ganzer Herden RM. 15.—

Ferner den zum Angeld ausgelegt gewesenen

Bullen „Gerd“

Leistung der Mutter 1935: 133 kg Fett, 3,39%
1936: 153 kg Fett, 3,67%
Vaters Mutter 8jähr. Durchschnitt 158 kg Fett, 3,64%
Mutters Mutter 7jähr. Durchschnitt 143 kg Fett, 3,74%

Deckgeld vorläufig RM. 5.—

N. Gaathoff, Hüllenerfehn.

Harlingerland

LICHTSPIELE + ESENS

Sonntag abend 8.30 Uhr

Harry Piel

Der Mann der Kühnheit und der Tat!
Der Liebling aller Kinobesucher in:
„Neunzig Minuten Aufenthalt“

Schönes Beiprogramm, neue Ufa-Woche. Jugendliche haben Zutritt.

Ohlendorf's Düngemittel

Guano-Gartendünger

— »Füllhornmarke« —

sowie

Superphosphat und Ammon-Superphosphat

— »Ankermarke« —

sind vorzügliche Frühjahrsdünger und stets am Lager

Joh. Klaaßen, Schweindorf



Die Gesellenstücke aller Lehrlinge

sind spätestens bis Sonnabend, den 20. März 1937, 12 Uhr, im **Districtischen Hof** abzuliefern

Kreislandgewerkschaft Wittmund

Über wahren Blüthen:

Bünting Vierlang
ganz leichtverlangsamwiegend Feinschnitt
509 503

Emden

Alte Passions- u. Ostermusik

in der Gasthauskirche zu Emden
Sonnabend, den 20. März, abends 8.15 Uhr
Ausführende: Die Singgemeinde Emden
Leitung: E. A. Becker, Orgel: Volvige Breeden
Programme: Friesenbuchh., Zw. bd. Märkten u. a. d. Kirchüren.

Tafelservices

Ich habe eine große Auswahl sehr preiswerter
— für 6 und 12 Personen —, weiß und elfenbein, mit Gold, hereinbekommen, deren Besichtigung ich empfehle.
Kein Kaufzwang!

J. Graepel jr., Emden



Kanarienhähne!
Gebe noch einige gute Säger preiswert ab.
Emden,
Gr. Deichstraße 11.

Suche März/Mai kalbende Kühe

mit über 3,20% Fettleistung.
Ich bitte um telefonische Erlangebote.

Friedr. Lindena, Neuhof
Tel. Bewjum 80.



Sommerproffen
Verwenden Sie vertrauensvoll **Frucht's Schwanenweiß**
Mißer u. Pickel entfernt
Schönheitswasser
Aphrodite

Aurich: Hof-Apothete,
Esens: Hirsch-Apothete,
Norden: Hirsch-Apothete,
Bewjum: Hirsch-Apothete,
Wittmund: Apotheke.

Manufakturpapier
D.Z. Emden.

Zum Osterfest

bringen wir eine große Auswahl erstklassiger

Hüte

In den modernsten Formen und Farben
Eine gediegene Auswahl zeigt Ihnen unser Schaufenster.

Hutgeschäft **Wibben**
Emden, Neutorstr. 31.



Empfehlen zur Zucht den Angeldbullen

„Gregor“ 41800

Vater „Grenadier“ 37281

Mutter „Sylva I“ 201 437; Leistung im 6jährigen Durchschnitt: 4038 — 177 — 4,38%. DRKB. in 305 Tagen 4800 — 241 — 5,02%.
Leistung der Großmutter 4703 — 193 — 4,10%.

Deckgeld 20.— RM., fällig am 1. 10. 1937
Station Rysdyk. Bertalber ausgeschlossen

Joh. Middents, J. Heershemius, Westermarck

Empfehle zur Zucht aus dem berühmten Kuhstamm Lotte des Herrn Heershemius Rysdyk

1. den mit Ankaufsheilf bedachten Form- und Leistungsbullen



„Limo“ Nr. 44458

Katalog Nr. 21

2. den hochprozentigen schweren klotigen Admiral-Entel Form- und Leistungsbullen

„Gerber“ Nr. 44466

Katalog Nr. 73.

Leistung der Mutter im 3jährigen Durchschnitt 5864 kg Milch, 244 kg Fett, 4,18%
Leistung der Großmutter im 5jährigen Durchschnitt 4923 kg Milch, 217 kg Fett, 4,41%

Deckgeld vorläufig „Limo“ 10 RM.
Deckgeld vorläufig „Gerber“ 15 RM.

Stierhaltungsgenossenschaft Norikum
Station G. Hagena, Woltersterberg



Jetzt will alles den „Gabardine“

... den idealen Mantel für den Übergang. Ganz nach neuestem, modischem Schick gearbeitet, wird er (vor allem „imprägniert“) gern bevorzugt.

Der unantastliche Damen-Mantel
aus gutem Woll-Gabardine
in beige, grün und blau *R.M.* 39.- 35.- 28.50

Stotter Gabardine-Bligon
aus hochwertiger Qualität
in neuesten Farben. *R.M.* 42.- 36.75

Der flotte Gabardine-Mantel
aus extra schwerer Ware, mit
fescher Stepp-Garnierung,
auch für starke Damen passend. *R.M.* 54.- 45.-

HEINZ KAUFHAUS
de Wall & Co.
EMDEN • Kl. Brückstr. 37-40 • Tel. 2492



Die Mode des Frühjahrs

braun, beige und mode
für Damen und Herren
in hübschen Modellen
zu 9.75 10.75,
12.50, 13.50

Wie immer:
I. Mercedes-Qualität!

Schuhhaus D. Wibben
Emden, Zwischen beiden Sielen

Was Ihnen die Mode bringt für die Damen
zeigt Ihnen in großer Auswahl G. Löffel.

Damen-Mäntel 46.50 35.50 29.50 24.50 19.50 16.50 12.75
Damen-Kleider künstl. Solde 26.- 19.50 16.50 14.50 12.50 9.50
Kostüme und Komplets

Kleiderstoffe für den Frühling

in gestreift und bunt müssen Sie in der großen Auswahl bei mir
gesehen haben. — — — Sie werden bestimmt überrascht sein.

H. CASSENS, EMDEN Kleine Brückstr. 26.

LICHTSPIELE

Kinderarzt **Dr. Engel** Der wundervolle Film
Nur noch bis einschl.
Sonntag — — —

Die beste Quelle für Dauerwelle

Fritz Wentzel / Emden
Große Faldernstraße 17-18. Fernruf 3905

Drei Folgen zu öffnen!

Ob Sie einen neuen Mantel brauchen
oder nur einen schicken Schal, ob Sie
Strümpfe für Ihre Kinder oder ein
flottes Oberhemd für Ihren Gatten
suchen - wir halten alles in großer
Auswahl für Sie bereit

DAMEN-BEKLEIDUNG

Kostüme und Komplets in modernen Farben. 39.75 36.75 29.75
Backfisch-Mäntel jugendliche sportliche Formen 24.75 22.75 19.75
Backfisch- u. Damen-Kleider in Charmeuse in hübschen Farben ... 14.75 12.75 9.75 7.75
Damen-Mäntel in Gabardine marine und modifarbig 36.75 29.75 24.75

Ostern zeigt man sich im neuen **Süßholzwoll-Gut**
Ob Sie blond oder braun sind - bei uns finden
Sie den Hut, der zu Ihren netten Osternsachen paßt

STRÜMPFE

Damen-Strümpfe, Bemberg Naturglanz, 3fach, Ferse Sohle u. Spitze 4fach verstärkt Paar 1.48
Damen-Strümpfe, Kunstseide Edelmatt mit nahtloser Sohle. Paar 1.75
Damen-Strümpfe, Bemberg 3fach, besonders feinmaschig, mit Elastic-Doppelrand. Paar 1.85
Herren-Socken künstliche Waschseide plattiert. Paar 0.68 0.48
Kinder-Strümpfe, Mako, mit 3facher Sohle u. Spitze (Größensteigerung 10 Pfg) Größe 1 Paar 0.58

MODEWAREN

Dreieck-Schal, Kunsts., in mod. Farben 0.98 0.75
Lang-Schals, Kunsts., hübsche Dessins 1.10 0.98
Damen-Kragen mit hübschem Jabot 0.85 0.68
Damen-Kragen-Spachtel . . . Meter 1.58 1.18
Leder-Gürtel, Kragen, Blumen in großer Auswahl

HERREN-ARTIKEL

Herren-Oberhemden moderne Ausführungen. 3.90 3.45
Sporthemden schöne Muster. 2.90 2.68
Herren-Nachthemden aus gutem Hemdentuch. 3.90 2.90
Knitterfreie Vistra-Binder neue Frühjahrs-Muster. 1.48 0.98

Schostek

Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt
Emden * Zwischen beiden Sielen

In Schokoladen und Pralinen,
Kekse, Marzipan u. Schoko-
ladener und andere Oster-
geschenke finden Sie in reicher
Auswahl in der Süßwarenzentrale

Inh. **Hedwig Bödecker**
Große Faldernstraße 39

Die beste haltbare Dauerwelle

nur bei **JANSSEN**,
Emden, Wilhelmstr. 75 / Niedrige Preise

Marine-Kameradschaft Emden
Musterung Sonnabend, 20. 3. 37
Erscheinen Pflicht.

Sämereien

der bekannten Firma
Ernst & von Spreckelsen, Hamburg
erhalten Sie wieder bei
Habbo Wilts, Emden
Große Straße 5/6. Fernruf 3906

Werbung schafft Arbeit!



Geschmackvolle Gardinen und Teppiche

Landhausgardinen
weiß und bunt, per Meter
28 Rpf 35 Rpf 40 Rpf
50 Rpf 70 Rpf

Raffgardinen mit schönem Spitzenrand, 150 cm breit,
per Meter. 1.20 *R.M.* 1.40 *R.M.* 1.70 *R.M.* 2.20 *R.M.*
Gardinen - Meterware mit fester Kante,
per Meter 0.40 *R.M.* 0.60 *R.M.* 0.80 *R.M.* 1.- *R.M.* 1.20 *R.M.*
Spannstoffe in weiß und creme, 100-150 cm breit
per Meter. 0.80 *R.M.* 1.10 *R.M.* 1.30 *R.M.*
Grobtüle für Stores und Bedecken besonders geeignet,
220 cm breit. .per Meter 2.40 *R.M.* 3.- *R.M.* 3.30 *R.M.*
Stores - Meterware . . . per Meter 0.95 *R.M.* 1.60 *R.M.*
1.90 *R.M.* 2.50 *R.M.* 3.60 *R.M.* 4.20 *R.M.* 5.25 *R.M.* 7.80 *R.M.*
Vorhangstoffe - für jeden Raum das Richtige
per Mtr. 0.55 *R.M.* 0.65 *R.M.* 0.80 *R.M.* 1.20 *R.M.* 1.70 *R.M.*
Kettdruck für Uebergardinen, 120 cm breit
per Meter. 1.90 *R.M.* 2.30 *R.M.* 2.40 *R.M.*
Patentrollos in grün und hell, in verschiedenen Größen
und Preislagen
Rupfen für Wandbespannung, in vielen Farben, 130 cm
breit, per Meter. 0.85 *R.M.*
Gobelinähnliche Möbelstoffe, 130 cm breit
per Meter. 2.80 *R.M.* 5.60 *R.M.* 7.- *R.M.*
Billige Möbelstoffe
per Meter. 0.80 *R.M.* 0.90 *R.M.* 1.90 *R.M.*
Kunstleder für Möbelbezüge, 130 cm breit,
per Meter. 3.20 *R.M.* 4.20 *R.M.*
Tisch- und Divandecken in Plüsch und gobelinähnlichen
Stoffen, in großer Auswahl
Bedecken weiß und ecru, 2bettig,
per Stück. 7.50 *R.M.* 9.- *R.M.* 11.- *R.M.* 16.- *R.M.*
Filet-Tischdecken
per Stück 6.- *R.M.* 7.50 *R.M.* 9.- *R.M.* 12.- *R.M.* 16.- *R.M.*
Jute-Boucle-Teppiche, Gr. 160/230 cm, per Stück 11 *R.M.*
Gr. 190/285 cm, per Stück 16 *R.M.*
Haargarteppiche in großer Auswahl
Größe 200/300 cm. 24 *R.M.* 36 *R.M.* 39 *R.M.* 48 *R.M.*
Größe 250/350 cm. 48 *R.M.* 58 *R.M.* 75 *R.M.*
Plüschteppiche, Größe 200/300 cm 59 *R.M.* 65 *R.M.* 78 *R.M.*
Gr. 250/350 cm. 85 *R.M.* 92 *R.M.* 105 *R.M.* und bessere
Läuferstoffe in Kokos und Haargarn, in allen Breiten
Vorleger, Brücken und Bettumrandungen in großer
Auswahl

Annahmestelle von Bedarfsdeckungsscheinen
der Ebestandsdarlehen und Kinderreichen

PETER EILTS

Emden Am Delft 27-28 Fernruf 2474

G Gardinen-Cramer

Inbegriff
Für eines Hauses letzten Schilff
seit 1867

M. Simmering jr. Möbelhaus 64

Emden, Gr. Brückstr.
Auswahl! Stets preiswert und gut!



Gabardine-Mäntel
27.50 34.50 42.50 49.50 56.-

Herren-Anzüge
24.50 29.50 34.50 39.50
45.- 49.50 55.- 62.-
Fachgeschäft

Jans Glas
v.d. Glas
Emden, Neutorstraße 35

Für die Schimmelzeit!

braune Seife 500 g 22 Rpf
Soda 500 g 6 Rpf
Schneerand 500 g 11 Rpf
Bohnerwachs
loste und in Dosen billig
Ausnehmer von 15 Rpf an
Abseiftücher von 10 Rpf an
Bedertücher von 45 Rpf an
Abseiftücher von 10 Rpf an
Deckenbürsten
(Quasten) von 50 Rpf an
Pinzel von 5 Rpf an
Fensterwäscher von 80 Rpf an
Ausklapper von 35 Rpf an
3 Prozent Markentabatt!

Seifen-Puls
Emden, Große Straße 53

Achtung! Achtung!
Morgen Sonnabend großer

Preisfest
B. Willms "Zur Linde"
E.-Vorburg

Mehr Acker — neue Pflanzen

Bei den wichtigsten Nahrungsmitteln ist die Versorgung des deutschen Volkes nahezu hundertprozentig aus der eigenen Scholle gesichert. Nur Schwankungen im Ernteausfall können hier und da einmal Spannungen in der Versorgungslage hervorrufen. Schwierig ist aber die Versorgung noch bei den tierischen Erzeugnissen, da die Futtermittelgrundlage nicht ausreicht, um das für die Ernährung notwendige Vieh aufziehen zu können. Die Erzeugungsschlacht hat es zwar schon vermocht, die Futtermittelbasis wesentlich zu vergrößern, aber noch immer ist sie unzureichend bei dem großen Bedarf an Fleisch und Vieherzeugnissen, der in Deutschland besteht. Selbstverständlich ist auch die Schwierigkeit dadurch noch größer geworden, daß die Zahl der Arbeitslosen so stark zusammengeschmolzen ist und der Fett- und Fleischbedarf damit zunahm. Bei dieser Versorgungslage ruht das Schwergewicht der Leistungssteigerung der eigenen Erzeugung, wie sie das Landvolk in der Erzeugungsschlacht seit Jahren erstrebt, auf dem Gebiet der Futtermittelgewinnung.

In den letzten Jahrzehnten ist auf die eigene Futtermittelbasis absolut kein Wert gelegt worden. Hatte man es doch nicht nötig, das Futter selbst zu gewinnen, es stand in großen Mengen durch die Einfuhr aus dem Ausland zur Verfügung. Erst als diese Futtermittelfuhr zwangsläufig eingeschränkt werden mußte, ging man dazu über, die Futtergewinnung im eigenen Lande auszubauen. Dieser Ausbau der Futtermittelversorgung muß natürlich ohne Einschränkung des Anbaues der anderen lebensnotwendigen Nahrungsgüter vorgenommen werden. Eine stärkere Intensivierung kann allein daher zur Vergrößerung der Futtermittelgewinnung führen. Die vorhandenen Futtermittelquellen, gleich, ob es das Grünland ist oder der Acker, auf dem Futterpflanzen angebaut werden, müssen zu der bestmöglichen Nutzung gebracht werden. Es ist ein alter Fehler, zu glauben, das Grünland allein kann uns die notwendigen Futtermittel geben, nur das Grünland verspricht eine ausreichende Futtermittelerte. Das ist aber nicht immer der Fall. Viele Wiesen sind in ihrer Anlage so schlecht, daß sie ihre Berechtigung als Grünland heute vollkommen verloren haben. Wie wenig man für das Grünland bisher getan hatte, geht allein daraus hervor, daß der Ertrag des Ackerlandes in wenigen Jahrzehnten fast um das Doppelte gestiegen ist, während der Ertrag des Grünlandes höchstens um ein Drittel vermehrt wurde. Durch die Reichsbeihilfen, die das Reich zur Förderung des Grünlandumbruchs gewährt, soll das bisher in seinem Ertrag zurückstehende Grünland in Ackerfläche umgewandelt werden. Werden auf diesen neuen Ackerflächen Futtermittel angebaut, so bedeutet das eine wesentliche Verbreiterung der deutschen Futtermittelbasis.

Was soll nun aber auf diesen neugewonnenen Flächen angebaut werden? In erster Linie kommen hierzu Kartoffeln und Mais in Frage. Besonders der Maisanbau hat sich in den letzten Jahren immer stärker durchgesetzt, nachdem es gelungen ist, Maisorten zu züchten, die auch bei ungenügender Bodenverhältnissen noch voll zur Reife gelangen. Im Verhältnis zum Getreide liefert der Mais einen weit höheren Durchschnittsertrag je Morgen als Roggen oder Hafer. Besonders auf leichtem Boden wirft der Mais hohe Erträge ab. Im Futterwert ist er besonders in der Schweinemast und auch

bei der Pferdefütterung hochwertiger als zum Beispiel der Roggen oder der Hafer. Würde es zum Beispiel gelingen, den Hafer in der Pferdefütterung durch Zuderrüben, Zuderrübenschnitzel, getrocknetes Zuderrübenblatt, Kartoffeln und Mais zum Teil zu ersetzen und dadurch die Haferanbaufläche um etwa ein Drittel einzuschränken und dafür Körnermais anzubauen, so ließe sich ein Mehrertrag von etwa 20 Millionen Doppelzentner Körnermais erzielen.

Immer stärker richtet sich die landwirtschaftliche Erzeugung auf die ernährungswirtschaftliche Lage ein, in der wir heute stehen. Höchste Intensität gilt es zu erreichen bei allen den Kulturarten, die in den letzten Jahrzehnten fast vernachlässigt worden sind. Eine Umstellung in dem Verhältnis Acker zum Grünland und einer Verringerung in der Fruchtfolge wird sich da oft nicht vermeiden lassen. Die Landwirtschaft bemüht sich, neue Wege zu finden, um jedes Stück Boden mit auszunutzen, um den Kampf um Deutschlands Nahrungsfreiheit erfolgreich durchzuführen. S. R.

Deutschlands Landwirtschaft voran

Der unentwegte Wille des Landvolks, von Jahr zu Jahr mehr aus der deutschen Scholle herauszuholen, mag in vielen nichtlandwirtschaftlichen Kreisen die Frage aufkommen lassen: Ist denn die deutsche Landwirtschaft so rückständig im Vergleich zu den anderen Völkern, daß eine Erzeugungsschlacht unbedingt notwendig ist? Begünstigt wird diese falsche Vorstellung noch dadurch, daß nicht jeden Tag von dem Vormarsch in der Erzeugungsschlacht Siegesnachrichten verkündet werden können, daß die Erfolge erst allmählich sich herauskristallisieren.

Die deutsche Agrartechnik ist auf keinen Fall hinter der anderer Länder zurückgeblieben, im Gegenteil in vieler Beziehung marschiert sie weit an der Spitze. Erst ein Vergleich gibt uns ein Bild von der Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft überhaupt. Dieser Vergleich z. B. der Höhe der Hektarerträge bei Getreide ergibt ein für viele überraschendes Bild. Während wir in Deutschland z. B. beim Weizen durchschnittlich 19,9 Doppelzentner je Hektar ernten, beträgt der Ertrag in Frankreich etwa 13,9, in Polen 12,4, in Italien 12,4 und in USA 9,7 Doppelzentner. Ähnlich sind die Verhältnisse beim Roggen, bei den Kartoffeln und bei den Zuderrüben. Auch beim Rindvieh ist der Befehl je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche in Deutschland weit größer als in anderen Ländern. Diese Gegenüberstellung zeigt, daß die deutsche Landwirtschaft eine starke Intensivierung erreicht hat, die sich wohl sehen lassen kann. Allerdings kann ein solcher Vergleich nicht Maßstab stolzer Selbstpfehlung und Verhöhnung für uns sein. Denn immer müssen wir bedenken, daß die Bevölkerungsdichte je Quadratkilometer in Deutschland ebenfalls weit höher als in anderen Ländern liegt. Dadurch ergibt sich für die deutsche Landwirtschaft nicht nur die Aufgabe, den einmal gewonnenen Stand zu halten, sondern das Ziel vorwärtszukommen und noch höhere Leistungen durch die Arbeit am Boden zu gewinnen.

Der Landarbeiter, ein Frontkämpfer der Erzeugungsschlacht

Von Metling, Reichsgefolgschaftswart im Reichsnährstand

Der Einsatz menschlicher Kräfte in der Erzeugungsschlacht ist nicht nur abhängig von der Zahl der verfügbaren Arbeiter, sondern auch von ihrem beruflichen Wissen und Können und nicht zuletzt von ihrer Bereitschaft. Wir wissen, daß die zu geringe Zahl der Landarbeiter heute der deutschen Landwirtschaft bei ihren Bemühungen um unsere Nahrungsfreiheit außerordentlich große Sorge macht. Aber gerade der Mangel an Arbeitshelfern und die Schwierigkeit, diesen Mangel zu beheben, drängt nach einem Ausgleich, der nicht zuletzt darin bestehen muß, das berufliche Wissen und Können jedes einzelnen in der Landwirtschaft Beschäftigten zu fördern. Das gilt nicht nur für Bauern und Landwirte, wenn auch der Ruf zur Erzeugungsschlacht und die nötige Aufklärung sich in erster Linie an die Betriebsführer wendet, sondern gerade in der Landwirtschaft, wo die Mechanisierung und Teilung der Arbeit nicht entfernt in dem Maße möglich ist wie in anderen Berufen, muß man auch alle Angehörigen der Hof- und Betriebsgefolgschaft willens- und wissensmäßig auf die Ziele der Erzeugungsschlacht ausrichten. Wie wichtig das ist, geht schon aus der Tatsache hervor, daß wir nach den statistischen Erhebungen vom Jahre 1933 insgesamt in Landwirtschaft, Tierzucht und Milchwirtschaft neben 2123000 selbständigen Erwerbspersonen rund 4476000 mitarbeitende Familienangehörige, 1575 Beamte, 76727 Angestellte und 2257231 Arbeiter zählen. Im Gartenbau, in der Forstwirtschaft und in der Fischerei liegen die Dinge ähnlich. In all diesen Berufen muß sich jede Erweiterung des handwerklichen und betrieblichen Könnens, jede Steigerung des Einsatzwillens gütig auf die Erzeugungsschlacht auswirken. Wie folgerichtig die Führung des Reichsnährstandes diese Erkenntnis praktisch ausgewertet, geht aus einer ganzen Reihe von neuen Schulungs- und Ausbildungsmöglichkeiten hervor, die im Laufe der letzten Jahre geschaffen wurden.

Da ist zunächst die praktische Ausbildung zu nennen, die in klaren Bestimmungen des Reichsnährstandes für alle Berufe der Landwirtschaft und ihrer Grenzgebiete festgelegt wurde. Dabei ist besonders wichtig die Bestimmung,

Gut rasiert — ROTBART — MOND-EXTRA — gut gelaunt!

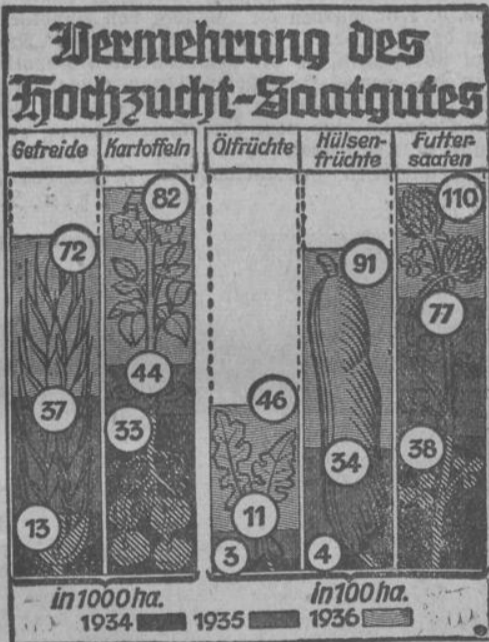
DRP 609166

ROTBART • extradünn • Für Freunde dünner Klingen 104

Hochzuchtsaatgut steigert den Ertrag

Jeder weiß, daß nur aus einem gefundenen Saatforn eine gesunde Pflanze entstehen kann; deshalb wurde der Saatgutfrage in der Landwirtschaft von jeher eine große Bedeutung zugewiesen. Eine direkte Förderung erfuhr diese Frage aber erst nach der Machtübernahme durch den Reichsnährstand, der eine Vermehrung der Flächen erstrebte, auf denen Hochzuchtsaatgut gewonnen wurde. Diese Bestrebungen hatten einen sehr guten Erfolg; an Hochzuchtsaatgut wurden nämlich anerkannt:

	1934	1935	1936
Getreide	13 000 Ha.	37 000 Ha.	72 000 Ha.
Obstfrüchte	300 Ha.	1 100 Ha.	4 600 Ha.
Hülsenfrüchte	400 Ha.	3 400 Ha.	9 100 Ha.
Kartoffeln	33 000 Ha.	44 000 Ha.	82 000 Ha.
Futterpflanzen	3 800 Ha.	7 700 Ha.	11 000 Ha.



Diese Zahlen beweisen, welche Anstrengungen seitens des Reichsnährstandes gemacht wurden, um die Erzeugung von Hochzuchtsaatgut zu steigern, so daß jedem Bauern und Landwirt die Beschaffung eines hochwertigen Saatgutes ermöglicht ist. Wenn sich der Anbauer zuweilen dennoch an dem angeblich so hohen Preis des Hochzuchtsaatgutes stößt, so muß ihm entgegengehalten werden, daß der Anbau und die Herrichtung dieses Saatgutes erhebliche Arbeit und Kosten verursacht als der Anbau der gewöhnlichen Ackerfrüchte. Um auch die Gebiete, die von Natur aus stiefmütterlich behandelt wurden und in denen sich vorwiegend kleingewerbliche Betriebe befinden, mit einem selbständigen Hochzuchtsaatgut zu versorgen, sind durch eine besondere Anordnung des Reichsnährstandes sogenannte Vermehrungsstellen mit Einzelverlauf geschaffen worden. Als solche kommen nur gutgeleitete Betriebe in von Natur aus weniger begünstigten Gebieten in Frage, in denen

bisher ein Saatgutwechsel vollkommen unterblieb. Die Landesbauernschaft bestimmt mit Hilfe der ihr nachgeordneten Stellen, wo derartige Vermehrungsstellen errichtet werden können. Die Einrichtung dieser Vermehrungsstellen wird dazu führen, daß große Flächen, die bisher mit minderwertigem Saatgut befaßt wurden, in Zukunft nur noch mit Hochzuchtsaatgut befaßt werden. Man ist also durch diese Maßnahmen dort eingedrungen, wo bisher wegen Unkenntnis des Saatgutwechsels oder der Unmöglichkeit, die Hochzuchtsaatgut zu bezahlen, die alte abgebaute Saat immer wieder der Erde anvertraut wurde.

Daß die Verwendung einwandfreien Saatgutes zu einer Leistungssteigerung führt, ist seit langem bekannt. Einige wenige Zahlen mögen dies beweisen: Durch die Verwendung von Hochzuchtsaatgut rechnet man mit einer durchschnittlichen Steigerung der Getreideerträge um 2/3—3 Dg je Hektar und bei den Kartoffeln, die ja bekanntlich besonders stark abbauen, mit einer solchen von 25 Dg je Hektar. Daraus geht die große Bedeutung des Saatgutwechsels für die Steigerung unserer Erträge klar und eindeutig hervor. Jeder Bauer und Landwirt, der Hochzuchtsaatgut verwendet, handelt also in seinem eigenen Interesse und trägt außerdem dazu bei, die Nahrungsfreiheit unseres Volkes zu sichern. Außerdem spart er Saatgut, weil er infolge der guten Keimfähigkeit des Hochzuchtsaatgutes weniger an Saatmenge gebraucht. Es ist nun aber durchaus nicht notwendig, in jedem Jahr für jede einzelne Kulturpflanze und für die Gesamtfläche neues Saatgut zu beziehen; es genügt, in jedem Jahr einen Teil der Gesamtfläche mit Hochzuchtsaatgut zu bestellen, das dann im nächsten Jahr als Saatgut für die übrigen Flächen dient. Dies muß vor der Aussaat natürlich gründlich und sorgfältig gereinigt werden, um es von Unkräutern, fremden Kulturarten sowie tauben und kleinen Körnern zu befreien. — Auch auf dem Gebiet der Saatgutreinigung sind bereits beachtliche Erfolge erzielt worden. So arbeiteten im Jahre 1935 bereits 5200 genossenschaftliche Reinigungsanlagen in Deutschland, zu denen ständig neue hinzukommen. — Wenn auch die Reinigung des in der Wirtschaft gewonnenen Saatgutes unerlässlich ist, darf diese Notwendigkeit doch nicht zu dem Trugschluß führen, daß eine sorgfältige Reinigung den Saatgutwechsel überflüssig macht. K o t h.

Die Kreis-Wirtschaftsmappen haben sich bewährt.

In jeder Kreisbauernschaft sind im Laufe des letzten Jahres, wie auf dem 3. Reichsbauerntag im November 1935 verkündet worden ist, Kreis-Wirtschaftsmappen eingerichtet worden. Diese Kreis-Wirtschaftsmappen, die statistische Angaben über die Verhältnisse in den einzelnen Kreisbauernschaften enthalten, dienen dazu, den Bauernführern einen klaren Überblick über die Grundlagen ihres Wirkungskreises zu geben, so daß sie gerechte und dem Allgemeinwohl dienende Maßnahmen treffen können. Wie wir der N.S.-Landpost entnehmen, die in ihrer neuesten Folge ausführlich auf die Kreis-Wirtschaftsmappe eingeht, hat sich diese statistische Sammlung bereits in den ersten Jahren ihres Bestehens als ein geradezu unerlässliches Werkzeug in der Hand der Kreisbauernführer und der Reichsnährstandsverwaltungsstellen erwiesen. Die unbedingte Notwendigkeit der Einrichtung der Kreiswirtschaftsmappen wird sich immer stärker in den Erfolgen der bisher geleisteten und noch zu bewältigenden Arbeiten auf dem Gebiet der Ernährungssicherung erweisen.

daß jede landwirtschaftliche Ausbildung mit einer auch für die Sonderberufe der Landwirtschaft vorgesehenen allgemeinen Landarbeiterslehre beginnt. Hierdurch wird nicht nur die notwendige Grundlage handwerklichen Könnens gesichert; sie schafft auch für den Landarbeiterjungen den gleichen sozialen Ausgangspunkt wie für den in den Beruf eintretenden Sohn des Bauern; sie fördert also die Kameradschaft nicht minder als den Leistungswettbewerb. Nebenher läuft die zusätzliche Ausbildung, wie sie von der Abteilung „Landjugend“ in der zusätzlichen Berufsschulung und von der Abteilung „Hof- und Betriebsgefolgschaft“ im Reichsnährstand durchgeführt wird. Gerade die zusätzliche Berufsbildung wendet sich ganz eindringlich, wenn auch nicht ausschließlich an die Gefolgschaft, also vor allem an den deutschen Landarbeiter. Aber auch die zusätzliche Berufsschulung der Landjugend, deren Krönung im alljährlichen Reichsbewerbswettbewerb der Werte Kampf der Gruppe Nährstand bildet, stellt bewußt neben den Bauern- oder Landwirtssohn auch den jungen Landarbeiter heraus. Das ist im nationalsozialistischen Staat eine Selbstverständlichkeit, die sich im Verein mit den anderen Ausbildungsmöglichkeiten für die Erzeugungsschlacht dahin auswirkt, daß allein in der eigentlichen Landwirtschaft über zwei Millionen Menschen von einer Schulung und Ausrichtung erfaßt werden, die gleichermäßen die Arbeitsfreude und die Arbeitsleistung stärkt. Unsere Führung hat also den Wert gut ausgebildeter und einsatzwilliger Arbeitshelfer klar erkannt und die Folgerungen aus dieser Erkenntnis gezogen.

Auf eine andere Tatsache sei in diesem Zusammenhang noch hingewiesen. Unter den in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeitern bewirtschaften über 400 000 eigenes oder Deputatsland. Auch wenn man mangels einer Statistik die Durchschnittsgröße der von einem Landarbeiter bewirtschafteten Fläche nur auf ein Viertel Hektar schätzt, so ergibt sich eine Gesamtfläche von über 100 000 Hektar oder, mit anderen Worten, weit mehr als das Doppelte der Fläche, die 1936 für den so wichtigen Flachsanbau verwandt wurde. Dazu kommt noch der Umstand, daß fast jeder Landarbeiter, auch wenn er kein Deputatsland erhält, eine verhältnismäßig starke Viehhaltung, vor allem Kleinviehhaltung, betreibt. Und es ist für die Erzeugungsschlacht zweifellos von Bedeutung, wenn — sagen wir — 300 000 Landarbeiter bei der Fütterung ihres Mastschweines je fünf Zentner Futterkartoffeln verwenden können, die sie durch bessere Bewirtschaftung von ihrem Deputatsland mehr als bisher ernten. Dadurch kann nämlich auch ein Teil des knappen Kraftfutters ersetzt werden. Es ist auch von Bedeutung, wenn dieselben Landarbeiter von einem durchschnittlichen Bestand von zehn Legehennen durch bessere Auslese, Fütterung und Stallung jährlich insgesamt auch nur sechzig Millionen Eier mehr als bisher erhalten.

Man sieht schon an diesen wenigen roß geschätzten, aber durchaus möglichen Zahlen und besonders an der durch sachliche Schulung erreichbaren Mehrleistung in der Wirtschaft des Betriebsführers, daß der Landarbeiter als ein wahrer Frontkämpfer in der Erzeugungsschlacht steht. Auf seine Kraft kommt es ganz wesentlich an, ob wir Deutschlands Nahrungsfreiheit erringen. Diese Tatsache ist neben der ungeheuren Bedeutung der im deutschen Landarbeiter ruhenden völkischen Kräfte wichtig genug, um die sozialen Bestrebungen des Reichsnährstandes zur Hebung und Förderung des Landarbeiterberufes auch dem laienfremden Menschen verständlich zu machen.

Eine Landschulklasse treibt Sippenkunde

Was alles aus den Ahnentafeln zu lesen ist

Unter Anknüpfung an den kürzlich in dieser Beilage erschienenen Artikel „Lehrer und Schüler der Landschulen helfen mit“ soll nun einmal etwas aus der praktischen Arbeit einer Volksschulklasse auf sippenkundlichem Gebiete aufgezeigt werden. Es handelt sich hier um eine Volksschulklasse der Oberstufe aus Hinte. In dem angezogenen Artikel war darauf hingewiesen, daß man bei sippenkundlicher Arbeit in der Schule von der Ahnentafel des einzelnen Schülers auszugehen habe und daß es darauf ankomme, die dörfliche Gemeinschaft, die zum größten Teil eine Blutsgemeinschaft ist, aufzuzeigen und dem Kinde an Hand geeigneter Bepfechtungen oder zeichnerischer Darstellungen zu veranschaulichen.

So stellte also im vorliegenden Falle jedes Kind der Klasse seine Ahnentafel bis (soweit im einzelnen Falle möglich) zu seinen Urgroßeltern auf. Die Formulare dazu stellten wir uns im Zeichenunterricht auf Zeichenbogen durch Kartoffelstempelverfahren selbst her. Durch allgemein bildenden Unterricht, vor allem im Deutschen und in der Naturkunde, war in den Kindern das Verständnis für diese besondere Arbeit geschaffen.

In der gemeinschaftlichen Besprechung und Auswertung der aufgestellten Ahnentafeln der Kinder soll dem Schüler die dörfliche Gemeinschaft entgegnet werden. Es fanden sich aber unter den 51 Ahnentafeln eine ganze Reihe, die in keinerlei Beziehung zueinander oder in Beziehung zu Familien des Dorfes standen. Wir fanden bald heraus, daß es sich fast nur um die Familien handelte, die infolge der starken Siedlungstätigkeit in den letzten Jahren nach Hinte zugezogen sind. Aber auch diese für die Herausstellung der dörflichen blutsmäßigen Gemeinschaft negativen Ergebnisse wurden infolgedessen nutzbringend verwandt, als den Kindern daran klargemacht werden konnte, wie wurzellos eine Familie zunächst in einer fremden Gemeinde dastehet und daß es dann erst Generationen dauern wird, bis diese Familie blutsmäßig an die neue Heimatgemeinde gebunden ist. Daraus erhielt dann auch für diese Kinder nach der weiteren Auswertung der übrigen Ahnentafeln, daß eine weite Verrippung für sie offenbar in ihrem früheren Heimatdorf besteht.

Die Klasse zählt 51 Schüler, Knaben und Mädchen. Wenn man den eben angeführten Zugang bedenkt, muß es den Kindern doch zu denken geben, daß trotzdem 25 Schüler ihrer Klasse miteinander, zum Teil stark verrippt sind, bzw. gleiche Ahnen haben. Wir vergleichen die aufgestellten Ahnentafeln, erkundigen uns nach bekannten Verwandtschaften, die aus der Ahnentafel nicht hervorgehen und lassen dann an der Tafel in gemeinsamer Arbeit ein farbiges Schaubild entstehen, wie es Abbildung 1 zeigt. Angehörige einer Sippe bekommen eine gleichfarbige Linie. Die Kinder zeichnen das Schaubild gleichzeitig Stück für Stück in ein Heft. Die gleichfarbigen Linien, die sich manchmal zu Strahlenbündeln zusammenfinden, zeigen den Kindern die starke Verrippung einzelner mit mehreren Familien, zum Beispiel Grietje D. Besonders anschaulich ist das Trapez Renste — Marie — Bernhard — Esdert mit seinen Diagonalen. Eine engere Verrippung ist nicht möglich. Die Knaben sind Brüder, die Mädchen Basen, die Brüder zu jedem der Mädchen Väter; alle zusammen haben also bereits gemeinsame Großeltern. Es handelt sich hier um die Verrippung eines seit alter Zeit anässigen Landarbeitergeschlechtes. So zeigt dieses Schaubild die Verrippung des Dorfteils, der zur Zeit gerade Kinder in dieser Klasse hat. Wir schließen daraus, daß es wohl bei allen Familien so sein dürfte, die schon seit Geschlechtern in der Gemeinde wohnen. Die Fortsetzung der Arbeit in den nächsten Jahren müßte den Kindern die Richtigkeit dieses Schlusses dann bestätigen.

Wir gehen dann Ahnentafel für Ahnentafel durch und tragen die Herkunftsorte der Ahnen aller Kinder dieser Klasse in eine Umrisstafel ein. Alle Orte werden mit dem Heimatdorf verbunden. (Siehe Abbildung 2). Die Kinder erkennen an dem Schaubild, wie Familien von allen Seiten abgeben haben, um das heute im Dorfe Lebende zu bilden. Wir fanden für 51 Kinder über siebzig Herkunftsorte ihrer Ahnen. Es sind fast alle größeren Dörfer des Krummhörn auf der Karte vertreten, kein Wunder, wenn man weiß, daß die meisten dieser Ahnen Landarbeiter gewesen sind, die auf den Höfen in der Krummhörn dienten und natürlich untereinander auch von Dorf zu Dorf heirateten. Die Karte zeigt uns aber viel mehr. Während ein großer Teil Ostfrieslands so gut wie unbeteiligt ist, haben zwei Gebiete nach der Krummhörn hin abgegeben. Diese Gebiete sind deutlich zu erkennen: 1. das Geestgebiet des südlichen Brootmerlandes um Engerhase, Odeberg, Schott, Marienhase, Osterpungant usw. und 2. das Moorgebiet diesseits Aurich, Viktorbur bis Walle und Mönkeboe bis Neu-Etels—Wiegoldsbur. Beide Gebiete hatten Arbeitskräfte an die großen Höfe der Marsch abzugeben. Sowohl die Söhne und Töchter der kleinen Geest-eigner und -arbeiter, als auch vor allem der Kolonisten in den

anschließenden Moorgebieten suchten sich bei häufig großer Geschwisterzahl auf der Marsch Dienststellen, heirateten hier untereinander und wurden so zu Krummhörner Landarbeitern. Der Zugang aus diesen Gebieten ist bis in die heutige Zeit festzustellen, wenn er auch nicht mehr so stark ist. Die Eltern unserer Kinder sind vielfach bereits wieder die Kinder dieser Zugezogenen und selbst häufig gar nicht mehr in der Landwirtschaft tätig, sondern haben sich in den Industrie- werken der nahen Stadt Emden Arbeit gesucht.

So gibt diese Karte, die wiederum jedes Kind selbst in seinem Heft anfertigt (der Umriß wird eingetempelt), den Kindern erste bevölkerungspolitische Erkenntnisse der engeren Heimat, die die eigene Familie angehen.

Einzelne Linien der Karte weisen über die Grenzen Ostfrieslands hinaus. Sie geben Gelegenheit, die Kinder auf die Verbundenheit der Heimat mit dem größeren Vaterland hinzuweisen.

Die von den Kindern gezeichneten und ausgefüllten Ahnentafeln werden im Rahmen einer Ausstellung von Handarbeiten, Flugmodellen, Zeichnungen usw. auch den Eltern und Dorfbewohnern gezeigt.

Die zusammengeordneten zahlenmäßigen Ergebnisse dieser Arbeit sind natürlich zunächst zufällig. Die Klassenbilder wechseln jedes Jahr. Und doch werden sie das Wesentliche immer wieder zeigen. Es lassen sich aus dieser sippenkundlichen Arbeit der Volksschule (auch eines Jahres) wertvolle und wichtige Schlüsse ziehen und Aufklärungen vermitteln. Es ließen sich auch noch andere Fragen anschnitten und untersuchen. Mit Kindern in gehobenen Klassen oder an höheren Lehranstalten könnte man gelegentlich auf dieser Grundlage an bevölkerungspolitische Fragen herangehen, wie es Dr. Gerresheim in einem Aufsatz „Bevölkerungspolitische Tatsachen im Spiegel einer Schulklasse“ (Reichszeitung der deutschen Erzieher, 1937, 2.) tut, zum Beispiel untersucht er u. a. die Abnahme der Nachkommenschaft durch das Zweifinderzystem, die Verfrüderung und das Vordringen der Großstadtberufe.

Der Unterricht der Volksschule muß selbstverständlich Kenntnisse vermitteln, auch auf dem Gebiete der Familienkunde. Doch liegt die Aufgabe des Volksschulunterrichts auch zu einem sehr wesentlichen Teil auf dem Gebiete der charakterlichen Erziehung und des Ausrichtens auf völkisches Denken. Dazu kann gerade der sippenkundliche Unterricht auch in einfacher Form helfen. Er muß mithelfen, den Grund dafür zu legen, daß der Erwachsene später seine Familienforschung selbständig weiterbetreibt, daß er sich dabei und dadurch immer wieder als ein Glied seiner Familie, seiner Sippe, seines Volkes erkennt. E. A. Beder, Hinte.

Ahnentafel — vollständiger Abstammungsnachweis

Der zur Vereinfachung des Abstammungsnachweises eingeführte Ahnentafel hat, wie das Reichsministerialblatt mitteilt, jetzt auch volle Gültigkeit für Beamte, Angestellte und Arbeiter im öffentlichen Dienst. Soweit der Ahnentafel ordnungsgemäß beglaubigt ist, kann er ohne weiteres an Stelle der bisher üblichen Auszüge aus den Standesamtsregistern und Kirchenbüchern treten. Das gilt auch in den Fällen, in denen die Befehle ausdrücklich vorsehen, daß der Nachweis der Abstammung durch die Vorlegung derartiger Urkunden erbracht werden muß. Nur in den Fällen, in denen Zweifel an der ordnungsgemäßen Beglaubigung des Ahnentafels und an der Richtigkeit der Eintragung entstehen, kann auch weiterhin die Vorbringung von Standesamtsregistern und Kirchenbuchauszügen verlangt werden. Bekanntlich hilft die

Zur Einführung der Grund- und Hypothekenbücher in Ostfriesland

In Folge A vom 6. Januar 1937 brachte die D.F.Z. einen Artikel „Grundbuch und Grundbuchakten als wichtige Fundgruben“. Der Verfasser dieses Artikels erwähnt darin, daß die Grundbücher in Ostfriesland um 1800, teilweise etwas früher, aber kaum vor 1790, angelegt wurden. Als Ergänzung zu diesem Artikel wird noch auf folgende Angaben hingewiesen, die sich auf Aktenvermerke in den Hypothekenbüchern des Amtsgerichts Berum stützen. Es ist daraus zu ersehen, wann in Ostfriesland die Hypotheken- bzw. Grundbücher eingeführt wurden.

Friedrich der Große erließ am 4. August 1750 in dem Herzogtum Schleien eine allgemeine Verordnung, wonach die Land- und Hypothekenbücher über unbewegliche Güter zur Sicherheit der Eigentümer und Kreditoren einzurichten seien. Am 26. April 1751 beauftragte der König die zur Errichtung des Justizwesens im Fürstentum Ostfriesland und der ordnete Kommission, diese Ordnung vom 1. Dezember an auch in Ostfriesland einzuführen. Dieser Ausschluß erließ

Sachliste 17

Zeichenerklärung: * = geboren, × = verheiratet, † = gestorben.

1. Albers, Jan Harms, Schneidermeister in Holtland, * — wo, wann? —, × 12. 6. 1799 Holtland mit Engel Janssen Meyer, * — wann, wo? —. Fehlende Daten Albers/Meyer gesucht.
2. Wallerstein, Weert Hansen, * — wo und wann? —, × um 1826/27 — wo? — mit Metje Roelofs Meyer, * — wann? —, † 1883 Dikumer-Verlaat. Wo ist die Geburteintragung Wallerstein und Meyer zu finden? Wer gibt Auskunft über die beiden Familien?
3. Schweppe, Wilhelm Ludwig, * in Laßbruch (Sippe), × — wann und wo? — mit Anna Catharina Berends (Hinrichs), * in Baggenburg. Die Trauung muß in den Jahren 1832/44 erfolgt sein. Wer kann sie nachweisen?
4. Groothuis, Meyels, * — wo? —, × — wo? — mit Trientje Sujanne Klaassen, * — wann? —. Tochter: Geyse Johanne Groothuis, am 8. 9. 1872 in Petrum geboren. Wo ist Meyels Groothuis geboren und wer waren seine Eltern?
5. Siebels, Jacob Hiele, * um 1763 — wo? — (Sohn des Hiele Siebels, Gastwirt und Kaufmann in Viktorbur), × 1792 mit Etje Oden aus Wiegoldsbur. Aus dieser Ehe stammen sieben Kinder. Geyse wird die Geburteintragung des Jacob H. Siebels und die Daten seiner Eltern.
6. Janßen, Conrad, wohnhaft zu Ochtelbur, * — wo? —, † — wann? —, × um 1795 mit Moder Reinken, * — wann und wo? —. Tochter: Antje Contrads, * 31. 8. 1795 Ochtelbur. Geyse wird die Trauung der Eltern.
7. Rasseboom, Hinrich Janssen, aus Aurich-Oldendorf, * — wo? —, × 21. 5. 1756 mit Feute Mennen, * — wo? —. Eine Tochter Trinke Hinrichs Rasseboom ist dem Ehepaar 1758 in Aurich-Oldendorf geboren. Fehlende Daten gesucht.
8. Gerdes, Johann Lüken, aus Aurich-Oldendorf, * — wann? — als Sohn des Gerd Lüken Albers und Tutter Foden, × 1746 mit Frauke Foden, * 1722 in Timmel. Lebensdaten des Johann Lüken Gerdes und die seiner Vorfahren gesucht.
9. Minken, Friedrich, aus Osterander, 1693—1768, × 1721 mit Kante Jacobs, * — wann und wo? —. Tochter: Foife Friedrichs, 1724 in Osterander geboren. Fehlende Daten der Kante Jacobs gesucht.
10. Siegers, Boele, Müller, * — wo? —, × 1759 Greetfiel mit Jantje Berends — * wo? —. Die Kinder aus dieser Ehe sind in Greetfiel geboren. Woher stammt Boele Siegers? Wer besitzt Aufzeichnungen über diese Familie?
11. Harms, Jan, 1716 zu Bademoor, † 1791 zu Bunde, × — wo und wann? — mit Swantje Hagen, * — wo? —, † 1755 Bunde. Wer hat die fehlenden Daten?
12. Barwer, Jan Alberts, „Huisman te Holtshuisen“, * — wo? —, × 1767 Holtshuisen mit Janna Jansen Knol (Knoll), * — wo? —. Wer ist im Besitz der Stammtafeln Barwer und Knol aus den Niederlanden?
13. Eggen, Bouwle, * als Tochter des Egge Jans, * — wann? — in Binghamergaste, × 1780 Bunde mit Harm Jans — 1746/1794 —. Fehlende Daten von Bouwle Eggen und ihren Eltern gesucht.
14. Derts, Lude, * — wann und wo? —, × 1. 5. 1791 Bunde mit Michel Harms, * 1770 zu Bunde. Tochter: Grietje Michels am 21. 2. 1794 zu Bunde. Wer weiß Näheres über Lude Derts und ihre Vorfahren?

Zentralstelle für ostfriesische Familienforschung in Emden gern bei der Ausfertigung des Ahnentafels. Mancher Volksgenosse hat hier schon wirksame Unterstützung gefunden.

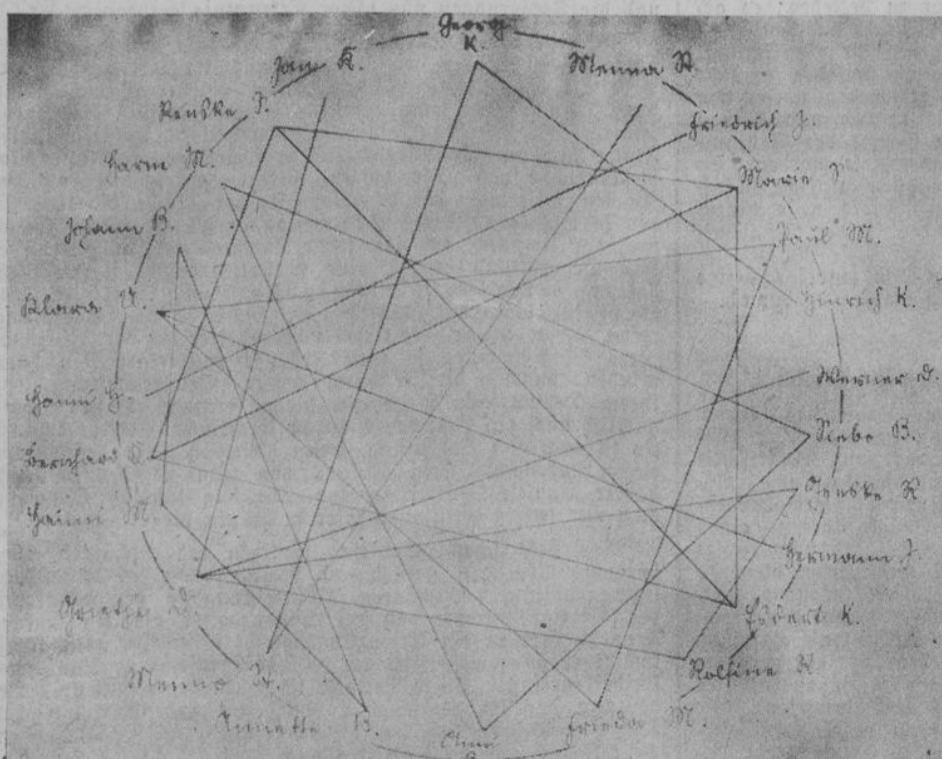


Abb. 1. Ahnen- und Sippengemeinschaft einer Schulklasse. Kinderzahl 51, verrippt sind 25, fast 50 Prozent.

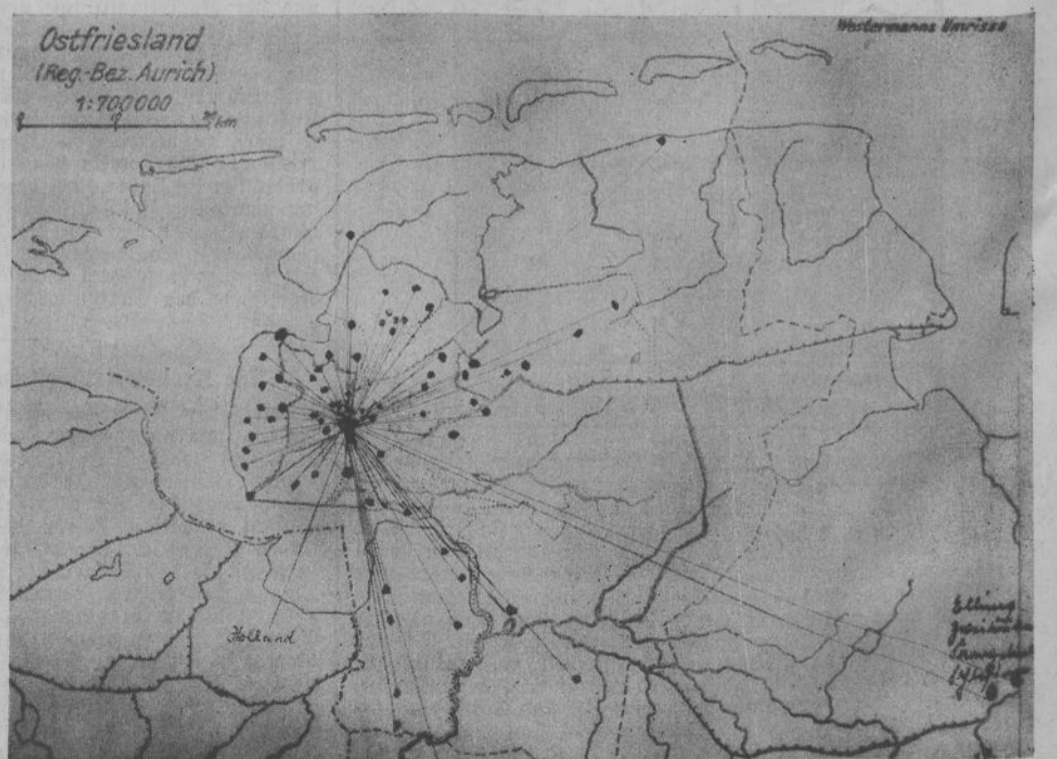


Abb. 2. Die Herkunftsorte der Ahnen einer Schulklasse in Ostfriesland. Bei 51 Kindern rund 70 Orte. Darstellungen: Beder (2). — „D.F.Z.“

Leere Nord und Land

Leer, den 19. März 1937.

Gestern und heute

07. Und es geht trotzdem mit Riesenschritten jetzt auf den Frühling zu, wenn auch Pessimisten mit erhobenem Finger auf die grauen Wolken hinzeigen, die am Himmel, getrieben von frühlingsfrischen Winden dahinsieglein. Gestern nachmittags erlebten wir ja sogar schon ein Gewitter und mit Blitz und Donner wurde uns sehr eindrucklich der Beginn der wärmeren Jahreszeit angekündigt. Von der hiesigen Wetterdienststelle wird uns übrigens zu dem gestrigen Gewitter folgende interessante Beobachtung zugeleitet: Gestern Abend konnten wir in Leer kurz vor 18 Uhr ein in der Ausbildung begriffenes Gewitter beobachten. Solche Fälle sind hier selten. Gegen 17 1/2 Uhr zog es aus Südwesten dunkel herauf; der ganze westliche Horizont verfinsterte sich bedrohlich, und man konnte jeden Augenblick einen Donnerschlag erwarten. Aber es fanden keine Entladungen statt. Nur kurze Zeit, etwa 5 Minuten lang, streifte ein schlanker Regen die Stadt. Als dieser aber nachließ, und das finstere Gewölke die Deich- und Ubbö-Emmiusstraße schon überquert hatte, fiel nordwärts die erste Entladung, der bald nachher heftigere und häufigere folgten.

So geht der Winter nun wohl endgültig seinem Ende entgegen und mit ihm auch das große Werk der Taktameradschaft, an dem wir alle mitgearbeitet haben. Das „goldene Buch“ liegt, wie wir bereits kürzlich schon einmal mitteilten, nur noch bis Sonntag einschließlich im Parteihaus in der Brunnenstraße (NSD-Dienststelle) aus; an alle diejenigen, die sich nicht in dieses Buch der deutschen Volks- und Schicksalsverbundenheit eingetragen haben, ergeht die Mahnung und die dringende Bitte, die letzten Tage vor Abschluß der Aktion wahrzunehmen. Mit einer Verlängerung der Auslieferungszeit kann nicht mehr gerechnet werden, da ja in den allerersten Tagen das Winterhilfswerk auch abgeschlossen wird. Es möge sich jeder überlegen, ob er es vor sich und seinen nachfolgenden Geschlechtern verantworten kann, in dem Goldenen Buch zu fehlen, und danach seine Entschlüsse ausführen.

Die Eintragung in das „goldene Buch“ sollte für jeden von uns gewissermaßen die feierliche Krönung der Mitarbeit in dem nun hinter uns liegenden Winter bedeuten.

Für den Frühling liegen schon wieder andere Aufgaben vor uns, wir sind alle irgendwie und irgendwo z. B. schon in den Vierjahresplan eingespant und haben alle die Pflicht, für seine Durchführung uns einzusetzen. Dazu gehört auch, Erzeugnisse der eigenen Scholle nutzbringend zu verwerten. Warum in die Ferne schweifen, sich, das Gute liegt so nah, kann man wohl manchmal sagen, wenn man sieht, welche Mühe sich die Hausfrauen machen, um möglichst gesunde Nahrungsmittel herbeizuschaffen. Sie scheuen weder Zeit noch Kosten, selbst die ausgefallenen und teuersten Dinge zu besorgen und gehen achsellos an einem unserer nährwertreichsten und dabei billigsten Gemüse vorbei, dem Kohl. Gerade jetzt im Frühjahr, da die Auswahl an Gemüse nicht sehr groß ist, wollen wir uns freuen, daß wir Kohl noch so oft und so viel wir wollen kaufen können. Wir hoffen stets auf gute Ernten, wenn dann aber, wie beim Kohl, die Ernte reichlich

ausgefallen ist, haben wir auch die Verpflichtung, fleißig davon zu kaufen. Wir ernten schließlich keine Nahrungsmittel, um sie nachher ungenutzt wegzuworfen. Gerade der Kohl verdient es ganz besonders, recht oft gegessen zu werden, denn er erlaubt wie wenige Gemüse die unterschiedlichsten und immer wieder wohlgeschmeckenden Zubereitungen. Darum wollen wir in diesen Wochen, bis die Frühgemüse kommen, noch recht häufig Kohl kaufen, damit die Vorräte aufgebraucht werden.

Morgen Sportwettkampf

07. Morgen, Sonnabend, finden sich die Teilnehmer am Reichsberufswettkampf aus dem Kreise Leer um 15 Uhr in der Turnhalle des Realgymnasiums und Gymnasiums ein, um die sportlichen Wettkämpfe dort auszuführen. Die männlichen Teilnehmer aller Gruppen werden dazu erscheinen. Es handelt sich dabei um rund 70 Wettkämpfer.

Auch die Teilnehmerinnen am Reichsberufswettkampf aus dem Kreise Leer finden sich morgen hier in Leer zum Sportwettkampf, und zwar in der Turnhalle des Oberlyzeums, um 16 Uhr ein. Auch dabei handelt es sich um Teilnehmerinnen aller Gruppen. Ein Teil von ihnen wird die sportlichen Wettkämpfe übrigens auch in Jhrhove und auf Vorlum durchführen. Insgesamt beteiligen sich 33 Wettkämpferinnen aus dem Kreise, zu denen noch 7 Teilnehmerinnen vom Reichsnährstand treten.

07. Bestandene Prüfung. Am Soz. Päd. Seminar zu Altona bestand Elisabeth Dunsing von hier die staatliche Abschlußprüfung als Kindergärtnerin und Hortnerin.

07. Bestandene Prüfung. Vor der Prüfungskommission beim Landgericht in Aurich haben die Rechtsanwalts- und Notariats-Lehrlinge Hans-Heinrich Kähler-Leer (Lehrherren Dr. Klagen und Dr. Grünfeld-Leer) und Jan Wiedensried-Leer (Lehrherr Dr. Meyer-Leer) die Gehilfenprüfung bestanden.

07. Kaufmannsgehilfenprüfungen für den gesamten Kreis Leer wurden am 16. März von der Prüfungskommission der Industrie- und Handelskammer in Emden angenommen. Von 62 Prüflingen bestanden 60 die Prüfung. Vier von ihnen bestanden mit Auszeichnung, zwei aus Leer und zwei aus Weener. Ihnen wurde von der Industrie- und Handelskammer eine Prämie ausgehändigt.

07. Der anhaltende Regen der letzten Zeit hatte zur Folge, daß in unserer Stadt mancher Keller voll Wasser gelaufen ist und daß sich manche Wohnungen in feuchtem, gesundheitsschädlichem Zustand befinden. Häufig hat dieser Zustand seinen Grund in der Schadhaftheit der Dächer und Giebeln. Namentlich kommt in letzter Zeit vielfach Schadhaftheit der Dachrinnen beobachtet werden, die sich oft sogar recht störend auf den Verkehr auswirken.

07. Reinlichkeit in den Straßen. In diesen Tagen, wo die Linden blühen erwachen und Frühling und Ostern nicht mehr fern sind, sollten die Einwohner besonders darauf achten, daß die Straßen sauber gehalten und aller Schmutz und Schlamm vor den Häusern und Grundstücken entfernt wird. Dadurch gewinnt der Gesamteindruck des Stadtbildes erheblich.

GA-Standarte 3 wieder in Leer



D.3.-W.M. Aufnahme: Schröder.

07. Am 1. April haben wir in Leer wieder eine SA-Standarte mit der hier so gut bekannten Nummer 3. Die alte SA-Standarte, die von Standartenführer Baumfalk geführt wurde, ist in der Kampfzeit hervorgegangen aus dem ehemaligen Gau Sturm 21, der später als Sturm 31/2 der Standarte 2 „Ostfriesland“ zugeteilt wurde. Im Juli 1931 wurde hier der Sturmabteilung IV/2 gebildet und im Oktober 1932 erhielt Leer dann die Standarte 3, die bis zum April 1935 hier bestanden hat. Auf dem Reichsparteitag 1934 wurde in Nürnberg die Standarte überreicht, die jetzt in Kloppenburg bei der Standarte 229 sich befindet. Die alte Standarte wird wieder nach Leer übergeführt und zwar wird sie in feierlicher Form wieder eingeholt und durch den Brigadeführer der neuen Standarte 3 überreicht werden.

Mit der Führung der neu gebildeten SA-Standarte 3, Leer, wurde SA-Obersturmbannführer Waller, ein gebürtiger Schleswig-Holsteiner beauftragt. Obersturmbannführer Waller ist Frontkämpfer, von Beruf Bauer; er gehört der SA seit dem 1. September 1929 an. In der Nachbargruppe Nordmark führte er zunächst den Sturm Bad Bramstedt und später den Sturmhahn Neumünster.

07. Dienstag wieder NSD-Filmabend. Wie wir erfahren, wird am Dienstag kommenden Woche im Tivoli-Lichtspieltheater wieder ein NSD-Filmabend veranstaltet, an dem auch Ortsgruppenleiter Kühnken eine Ansprache halten wird.

07. Eine unangenehme Überraschung mußte gestern in aller Frühe ein Einwohner der Heisfelderstraße mit seiner Familie erfahren. Während die Familie in süßen Schlaf lag, löste sich, anscheinend hervorgerufen durch einen vorbeifahrenden Wagen oder Kraftwagen, der Dederverpus und stürzte auf die Schläfer nieder. So wurden die Familienmitglieder allzu früh und etwas unruhig aus dem Schlaf aufgeschreckt. Der Mann erlitt geringfügige Verletzungen im Gesicht.

Nachspiel einer verleumderischen Beschwerde

Sechs Wochen Gefängnis wegen Beleidigung in Tateinheit mit übler Nachrede.

07. Vor dem Amtsgericht Leer hatte sich ein Einwohner aus Jhrhove zu verantworten, der beschuldigt ist, einen im öffentlichen Dienst der Gemeinde Jhrhove stehenden Einwohner durch ein Schreiben vom 22. Februar 1936 an den Regierungspräsidenten durch Behauptung unwahrer Tatsachen beleidigt zu haben. Der Angeklagte will in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt haben und die Beleidigten nicht haben angreifen wollen. In der umfangreichen Beweisaufnahme werden nicht weniger als 12 Zeugen angeboten, von denen 4 vereidigt werden, einer kommissarisch außerhalb vernommen ist, 6 Zeugen unvereidigt bleiben. Auf das Erscheinen eines Zeugen wird verzichtet. Der Anklage liegen 4 Punkte zu Grunde, auf die in der Beweisaufnahme ausführlich eingegangen wird. Auf Grund der Zeugenaussagen kommt der Vertreter der Anklagebehörde zu der Auffassung, daß der Angeklagte in seinem Beschwerdebrief weit über das Maß des Erlaubten hinausgegangen ist und beantragt wegen Beleidigung in Tateinheit mit übler Nachrede eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen und die Tragung der Kosten des Verfahrens. Das Gericht schließt sich dem Strafantrag an und fällt ein dementsprechendes Urteil mit der Begründung, daß in keiner Weise den Beleidigten ein Verschulden treffe, da dieser alles getan und versucht habe, um den Angeklagten bei der Erlangung von Arbeit zu unterstützen. Der Angeklagte habe, ob bewußt oder in Unkenntnis der Sachlage, sich in erster Beleidigungen schuldig gemacht. Mit allen Mitteln müsse die Form einer Beschwerde an übergeordnete Stellen bekämpft werden, in der Personen beleidigt würden, über die Beschwerde geführt wird. Der Beschwerdebrief gehe weit über den Rahmen der Wahrnehmung berechtigter Interessen hinaus, weshalb der Angeklagte zu bestrafen gewesen sei, zumal er sich der Tragweite seiner Handlungsweise voll bewußt gewesen sein muß. Mit der Verhängung einer Gefängnisstrafe von 4 Wochen wäre der Strafzweck bei dem Angeklagten nicht erreicht worden, weshalb die verhängte höhere Gefängnisstrafe am Platze sei.

Deutschland wieder Schutz und Heimat aller Deutschen

Rundgebung der NSDAP, Ortsgruppe Leer.

07. Die Ortsgruppe Leer der NSDAP. führte gestern abend im großen Saale des „Tivoli“ eine öffentliche Rundgebung durch, die ein übervolles Haus brachte. Der Versammlungssaal bot ein überzeugendes Bild von der inneren Geschlossenheit der Bewegung und ihrer Niederungen in Leer und von dem entschlossenen Willen der einheimischen Bevölkerung zur Mitarbeit an den Aufgaben, die jedem Einzelnen täglich und stündlich vom Führer innerhalb der Volksgemeinschaft gestellt sind.

Schneidige Marschdarbietungen und der Einmarsch der Fahnen leiteten den Abend ein, den der Ortsgruppenleiter der NSDAP. Leer, Kühnken, mit Begrüßungsworten eröffnete, in denen er gleichzeitig Gelegenheit nahm, den seit einigen Tagen in Leer weilenden Führer der Standarte 3, Obersturmbannführer Waller herzlich willkommen zu heißen.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Rede des Parteigenossen Feste von der Reichsleitung München, der mit seinen über anderthalbhündigen Ausführungen die Zuhörer in den Bann seiner von hoher Warte aus gesprochenen Darlegungen zog. Der Redner ging einleitend auf die Ursachen der schweren Katastrophen und Schicksalschläge ein, die das deutsche Volk in seiner mehr als tausendjährigen Geschichte am schwersten unter allen Völkern getroffen haben und wies darauf hin, daß nicht etwa der Mangel an überragenden Staatsmännern mit der Grund für dieses Schicksal gewesen ist, sondern das Fehlen von Männern, die das Werk der vielen großen Staatsmänner hätten fortsetzen können, mit denen unser Volk im Laufe der Geschichte reichlich als andere Völker geeignet gewesen ist. Dem deutschen Volke fehlte die große politische Tradition, der Deutsche war sich nicht über seine Aufgabe als deutscher Mensch im Klaren und wußte nicht, was er auf der Welt zu tun hatte. Wenn wir, so folgerte der Redner aus diesen Gedankengängen, dem von unserem Führer Adolf Hitler gezimmerten nationalsozialistischen Reiche einen Jahrtausende überdauernden Bestand verleihen wollen, so müssen wir unserem Volke die politische Tradition geben und müssen jedem Deutschen — ob Mann, Weib, Kind oder Greis — und jedem einzelnen von den 110 Millionen auf der Welt lebenden Deutschen das Be-

wußtsein der Notwendigkeit des ewigen Bestehens unseres Dritten Reiches einhämmern.

Der Redner schilderte in seinen weiteren Ausführungen den Zusammenbruch des Weimarer Reiches durch die Verbrüder-Revolution des November 1918, die mit einem Schlag hätte erledigt werden können, wenn nicht dem ganzen Volke bis in die höchsten Spitzen hinein, jegliches politisches Verständnis gefehlt hätte. An den geschichtlichen Ereignissen führte der Redner die völlige Verflawung des deutschen Volkes in den Jahren 1918 bis 1932 vor Augen, wo das Volk gezwungen war, den Ertrag seiner Arbeitskraft an das internationale Judentkapital zu verschleudern. Mit Entsetzen und Schauern erlebten die Zuhörer noch einmal im Geiste die heute schon kaum mehr denkbare Schreckenszeit der Ehr- und Wehrlosigkeit unseres Volkes nach, um daran umso deutlicher die ganze Größe und Gewaltigkeit der Befreiungstat Adolf Hitlers ermessen zu können, der uns den neuen Staat geschaffen hat, von dem wir alle wissen, daß er wie ein Fels in Meer in der immer höher brandenden Flut des Weltbolschewismus heute und in Zukunft die einzige Rettungsinsel für die gesamte zivilisierte Menschheit ist. Denn Deutschland wird einmal der Punkt sein, um den sich alle diejenigen versammeln, die der bolschewistischen Gefahr gegenüberzutreten, um ihr den Todesstoß zu versetzen.

In kurzen und markanten Zügen verbreitete sich der Redner über den Vierjahresplan und die damit zusammenhängenden Fragen und betonte, daß wir uns in diesem wirtschaftlichen Ringen an die gleichen Voraussetzungen zu halten haben, die für ein diszipliniertes Heer gelten. Unter starkem Beifall bemerkte der Redner ferner, daß es auch nicht geduldet werde, daß unter konfessioneller Maske sich Leute finden, die die deutschen Menschen aufeinanderheben, wie es auch nicht geduldet werde, daß jemals in der Welt noch einem Deutschen ein Haar gekrümmt werde. Die Schilderung der Not und Bedrängnis der Deutschen außerhalb der Grenzen unseres Reiches war aufrüttelnd und Appell für jeden anständigen Deutschen zugleich, sich mit aller Kraft einzusetzen für das vom Führer aufgesetzte Ziel: Das tausendjährige Reich der nationalen Stärke nach außen, der sozialen Gerechtigkeit nach innen und die Heimat der 110 Millionen Deutschen auf der Erde!

Ziegelstein rüsten für die Arbeitsaufnahme.

In etwa vierzehn Tagen wollen die meisten ostfriesischen Ziegeler mit der Herstellung neuer Koflinge beginnen. Vorläufig beeinträchtigt das nasse Wetter die Arbeiten ungünstig, aber man hofft auf einen Witterungsumschlag. Alle Ziegeler haben sich für dieses Jahr viel vorgenommen und werden alles tun, um den Betrieb bis zum äußersten auszuweiten. In vielen Fällen sind die Steine der gesamten Jahresproduktion schon im voraus restlos verkauft. Auch die kleinsten Reste, die hier und da noch auf den Plätzen bei den Ziegeler stehen, sind in der Regel ausverkauft. In den kommenden Jahren dürfte noch ein großer Steinbedarf vorhanden sein, da nicht nur durch die Wirtschaftsbelebung allgemein, sondern besonders auch durch die starke Förderung, die die ländliche Siedlung überall erfahren soll, eine rege Bautätigkeit zu erwarten ist. In den letzten Jahren sind von Ostfriesland außerdem auch größere Bauvorhaben mit Steinen beliefert, die teilweise ganz an der Ostsee liegen.

In verschiedenen ostfriesischen Ziegeler werden erhebliche Betriebsverbesserungen durchgeführt. Die weitgreifendste ist wohl die der Ekkengaschen Ziegeler in Embden, die mit einem Bagger im Meerland arbeiten wird und die Trodenschuppen soweit ausbaut, daß dem Ofen das ganze Jahr hindurch trodene Koflinge zugeführt werden können, der Ofen also nicht erlöschen braucht. Da in der Woche in dieser Ziegeler etwa 100 000 Steine gebrannt werden, befaßt sich dann die Jahresproduktion auf reichlich 5 Millionen. Die Trodenschuppen werden zu diesem Zweck auf teilweise je 260 Meter Länge gebracht. Die Lören in den Schuppen werden elektrisch angetrieben. Dieser modernste ostfriesische Ziegelerbetrieb wird jedenfalls bei anhaltender günstiger Entwicklung der Ziegelerindustrie bald Nachahmer finden.

Überall in den Ziegeler sind jetzt die Handwerker schon tätig, um die Maschinen, den Ofen und die sonstigen Einrichtungen gründlich auszubessern und so herzurichten, daß der Betrieb während des ganzen Sommers ungestört arbeiten kann. Für den ländlichen Handwerker bilden die Ziegeler eine wichtige Antrags- und Arbeitsstelle. Vor allem aber werden mit Beginn des Ziegelerbetriebes zahlreiche ostfriesische Arbeiter wieder lohnenden Verdienst finden.

Aus der Landwirtschaft.

Die Niederschläge der letzten Zeit sind für den Landwirt von großem Nachteil gewesen. Nicht nur leidet darunter das Winter Korn, insbesondere der Roggen, sondern auch die Frühjahrsernte wird erheblich verzögert, da der Boden übermäßig feucht ist. Im vergangenen Jahre waren die Erbsen und Ackerbohnen um diese Zeit längst der Erde anvertraut; sie müssen auch möglichst Anfang März gesät werden. Ebenso ist es mit der Bestellung der Gemüsekulturen. Wurzeln und große Bohnen gehören längst in die Erde. Auch das Düngerverfahren muß jetzt vor sich gehen, doch es läßt sich ebenfalls nicht bewerkstelligen. Hoffentlich tritt bald trodenes Wetter mit Ostwind ein. Bieleorts sind die Bauern dabei, die Mauern ihrer Gebäude scheuern zu lassen, da Ostern vor der Tür steht. Überall sieht man jetzt in größerer Anzahl, namentlich im Reiderland, Schaflämmer sich tummeln. Diese Jungtiere stehen augenblicklich sehr hoch im Preis.

Zur Gebrauchsviehversteigerung am 23. März in Leer. Der Verein Ostfriesischer Stammviehhändler e. V. in Norden führt am Dienstag, dem 23. März, auf dem Zucht- und Viehmarkt in Leer seine 122. Versteigerung von Gebrauchsvieh durch. Das Verzeichnis der zum Verkauf gestellten Kühe und tragenden Rinder weist 56 Tiere aus dem gesamten ostfriesischen Zuchtgebiet auf, darunter eine ganze Reihe hochwertiger Prämientiere und Tiere, die im Deutschen Kinderleistungsbuch verzeichnet sind. Am Auktionstage sind die Tiere bereits in den frühen Vormittagsstunden in der Markthalle zu besichtigen, während die Versteigerung kurz nach der Mittagsstunde beginnen wird. Wie zur vorausgesetzten Versteigerung, so wird auch diesmal mit einem starken Besuch von Käufern und Interessenten aus dem Zuchtgebiet und aus den angrenzenden Gebieten gerechnet.

Chrentag der Jung-Handwerkerchaft des Kreises Leer

Feierliche Freisprechung von 169 Lehrlingen zu Gesellen des Handwerks.

Am 23. März nachmittags fand im festlich ausgeschmückten Saal des Zentral-Hotels in Leer die Lehrlingsfreisprechung der Innungen des Kreises Leer statt. Aus Anlaß der bedeutungsvollen Stunde hatte der Saal eine besonders würdige Ausgestaltung erfahren. Die Bühne war mit frischem Grün und Blumen geschmückt, von der Bühne grüßte das Wahrzeichen für alle schaffenden Deutschen, das Zadenrad mit dem Hakenkreuz der Deutschen Arbeitsfront, und davor stand, gleichsam als Symbol der Handwerksarbeit, eine Hobelant mit Handwerkszeug, Werkstätten und Hobelpläne.

Nach einleitenden Musikdarbietungen eines Orchesters und dem Einmarsch der Fahnen der Hitler-Jugend und der DAF eröffnete der Kreis-Handwerksmeister des Kreises Leer, F. Letemeher-Beer, die Feier und begrüßte insbesondere als Gäste den in Vertretung des stellvertretenden Kreisleiters erschienenen Ortsgruppenleiter der NSDAP, Hühnkens-Beer, die Vertreter der Deutschen Arbeitsfront, der staatlichen und städtischen Behörden, der Berufsschulverwaltung und der benachbarten Kreis-Handwerkerverbände. Im Dreiklang des Handwerks, Meister, Geselle und Lehrling begrüßte der Kreis-Handwerksmeister ferner die zahlreich erschienenen Gesellschaftermitglieder und Familienangehörigen des Handwerks, die sich versammelt hatten, um Zeuge der Freisprechung von 168 Lehrlingen zu Gesellen des Handwerks zu sein.

Seinen weiteren Ausführungen stellte der Kreis-Handwerksmeister als Leitpruch die Worte des Führers „Wir wollen uns den Wiederaufstieg der Nation durch unseren Fleiß, unsere Beharrlichkeit und unseren menschlichen Willen ehestmöglich verdienen!“ voran und richtete an die freizusprechenden Lehrlinge die Mahnung, immer nur das Ziel vor sich zu sehen: die Meisterhaftigkeit!

Einige von drei Jung-Handwerkern vorgetragene Kernsprüche leiteten über zu dem Akt der Freisprechung, der nach altem Handwerksbrauch mit dem Begehren der Lehrlinge begann: „Wir wollen uns stets als fleißige Gesellen betätigen und mit allen unseren Kräften beitragen zum Wohle des deutschen Handwerks und unseres Volkes!“

Alle Gesellenwärter sprachen darauf die Bitte aus: „Wir bitten die Obermeister unseres Handwerks, für uns einzutreten, damit wir zu Gesellen freigesprochen werden!“

Nachdem dann der Kreis-Handwerksmeister die Meister und Gesellen befragt hatte, ob gegen die Freisprechung etwas einzuwenden sei, wurde, da sich niemand zum Wort meldete, mit der Freisprechung begonnen, die in der Weise vollzogen wurde, daß die neuen Gesellen vortraten und durch Handschlag über der Fahne der DAF von dem jeweiligen Obermeister der Innung freigesprochen wurden, die von dem Kreis-Handwerksmeister der DAF im Namen des Deutschen Handwerks zur Vollziehung des feierlichen Aktes aufgebordert waren.

Im Anschluß an die Freisprechung richtete der Kreis-Handwerksmeister erneut das Wort an die Versammelten und ver kündete dann die Namen der mit Prämien für besonders gute Leistungen ausgezeichneten Handwerksgehilfen. Die vier Staatspreise der Regierung mit Prämie und Sparsparbuch mit 15 Mark Einlage erhielten: Rudolf Saul-Beer, Klempner; Peter Bäcker-Beer, Bäcker; Hermann Martens-Bunde, Schneider; G. Griese-Beer, Mechaniker. Die vier Preise der Handwerkskammer zu Aurich (Chrentage) und Sparbuch mit 15 Mark erhielten: Anneliese Hinrichs-Olberjorn, Schneiderin; Verbus Müller-Heerenborg, Schlosser; Bertus Strödel, Maler; L. Oltmanns-Stapelmoor, Schmied. Die zwei Preise des Kreises Leer (Sparbuch mit 15 Mark) erhielten Jan Lott-Olberjorn, Maurer, und Emil Weers-Olberjorn, Tischler. Die zwei Preise der Stadt Leer (Sparbuch mit 15 Mark) bekamen Heinrich Schäffels-Beer, Bäcker, und G. Boelmann-Beer, Maurer. Drei Preise der Kreis-Handwerkerverbände (je 10 Mark Sparanlagen) erhielten: Bernhard Groenewold-Jhrhove, Maler; Wessel Wessels-Steenderfeld, Schuhmacher, und D. Kaan-Vademoor, Schmied. Die Preise der Innungen gingen an nachstehende Gesellen: Tischler-Innung (10 Mark) G. G. S. S.

ing-Jhrhove; Fleischer-Innung (je 1 Messer und 1 Stahle) R. Loop-Warjingsfeh und W. Kroon-Beer; Maurer-Innung (10 Mark) G. Meyerhoff-Beer, A. Schöne-Voga, V. Baumann-Brinnum; Mechaniker-Innung (15 Mark) L. Erdwien-Beitrahderfeh; Maler-Innung (zwei Fachbücher) Joh. Wiers-Geisfelde; Friedrich Kap-Beer; Schlosser-Innung (zwei Fachbücher) Albert Sultmann-Beer, Harm de Vries-Olberjorn; Schmiede-Innung (15 Mark) F. Hinderiks-Bunde; Hütten-Innung (10 Mark) H. Jooren-Beener; Bäcker-Innung (10 Mark) A. Poppinga-Beener und D. Schmidt-Beer; Klempner-Innung (10 Mark) D. Duden-Beer.

Mit Handschlag und Glückwunsch des Kreis-Handwerksmeisters wurden die mit der besonderen Auszeichnung bedachten Junggehilfen, die sich vor der Bühne aufgestellt hatten, ausgezeichnet und nach einigen anerkennenden und anspornenden Worten, sowie anschließend von vier Jung-Handwerkern vorgetragenen Kernsprüchen, nahm Ortsgruppenleiter Hühnkens das Wort zu einer Ansprache, in der besonders der Wert einer ordentlichen Lehrlingsausbildung vom Redner heraufgestellt wurde.

Anschließend sprach der Kreisobmann der DAF des Kreises Leer, Wulf-Beer, der in packenden Worten die jungen Handwerksgehilfen auf ihre Pflicht gegenüber Volk und Führer hinwies und die Forderung an sie richtete, sich einzureihen in die Front, die für ein herrliches und ewiges Deutschland marschiert.

Der im Laufe der Feierstunde in Vertretung des erkrankten Kammerpräsidenten Bohnens erschienene stellvertretende Präsident der Handwerkskammer Aurich, Burpts-Riepe, übermittelte in einer Ansprache die Grüße des Kammerpräsidenten, betonte, daß neben dem fachlichen Wissen auch die weltanschauliche und geistige Grundlage geschaffen werden müsse in den jungen Handwerkern und gab der Hoffnung Ausdruck, diesem oder jenem Gesellen später noch einmal die Hand als Meister drücken zu können.

Nach einem kurzen Schlusswort des Kreis-Handwerksmeisters Mettenwer und einem Gruß an den Führer sang die Lehrlingsfreisprechung mit dem gemeinsamen Gesang der beiden National-Hymnen weihvoll aus.

St. Oskum. In hohem Alter verstorben. Im 83. Lebensjahre starb hier der Einwohner Harm Gerlofs Tuijnman; er war einer der Ältesten der hiesigen Gemeinde.

St. Neermoor. In der vergangenen Woche fand mit der feierlichen Flaggenhissung der Unterricht in der ländlichen Fortbildungsschule seinen Abschluß. Wieder ist einen Winter lang versucht worden, Können und Wissen der männlichen



SS. Unterbahn III/191, Leer.
Abfahrt zur Führertagung nach Aurich erfolgt Sonntag, 21. 3., 7.18 Uhr, ab Kleinbahnhof. Rückfahrt erfolgt im Anschluß an die Tagung. Antrien 10 Minuten vor Abfahrt des Zuges. Fahrpreis 1 Mark.
Gitterjungend, Unterbahn IX/191, Leer-Band.
Zur Feierstunde am 21. 3. März in Aurich führt für die Gefolgshafte Hohen, Kemeis und Besel ein Omnibus. Die Gefolgshafte, Schür, Hüblein, Amozugführer, Gruppen, Mädchenchor, Jungmädchenchor und Jungmädchenchorinnen innerhalb dieser Gefolgshafte haben teilzunehmen. Abfahrt: ab Sollen 8.00 Uhr, Kemeis 8.30 Uhr, Besel 8.45 Uhr. Das Fahrgeld von 1 Mark ist mitzubringen.
NS-Franzosen, Abt. Volkswirtschaft — Samswirtschaft.
Der Fischlochlurxus findet erst am 1. und 2. April, nachmittags und abends, im Viehbof statt. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle der Kreisfranzosen, Wilhelmstraße 59, entgegen.

Landsmann Georg Blißlager bei den Ostfriesen in Köln

Die Kölner Ostfriesen schreiben uns: Die Landmannschaft der Ostfriesen in Köln hatte die Freude, auf ihrem ersten diesjährigen Heimatabend Georg Blißlager aus Mählenwarf unter sich zu haben. Der überfüllte Saal im „Kaiser Wilhelm“ bewies, welche Anziehungskraft unsere Heimatabende auf die in Köln lebenden Ostfriesen ausüben. Auch ist uns Georg Blißlager ja kein Unbekannter, sondern als Heimatsdichter und einer der besten Kenner unserer plattdeutschen Muttersprache hochgeschätzt. Blißlager, der von seinen Landsleuten mit jubelndem Beifall begrüßt wurde, sprach über „Ostfriesisches Land und Volk im Spiegel seiner plattdeutschen Dichtung“. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Leiters der Landmannschaft der Ostfriesen in Köln, Dr. Janssen, überbrachte Georg Blißlager zuerst Grüße der Mutter Frisia an ihre getrennten Kinder im Rheinland und erinnerte sie an die Stätte ihrer Jugend „Das alte Haus, den alten Apfelbaum“ usw. Der Redner gab eine lyrische Deutung der ostfriesischen Farben und wies auf den starken Schatz und die vermehrte Pflege alles Bodenständigen und Heimatlischen unter dem Hakenkreuzbanner hin. Unter der starken Führung Adolf Hitlers hätten sich weite Kreise neu besonnen auf die Bande des Blutes und wieder begreifen gelernt, was Heimat heißt. Dann gab der Vortragende an der Hand der von ihm gesammelten Lieder- und Volksreime ein Bild vom alten ostfriesischen Familienleben und schloß diesen Teil ab durch den Vortrag seines Gedichtes „Möder“. Es folgte dann aus des Redners Wert „Stimmen der Heimat“ humorvollkommene Schilderungen der Zeit der ersten Liebe wie des Volkslebens überhaupt. An der alten Fischerbalkade „Fischermanns Eem“ zeigte der Redner, welche mundartlichen Schätze oft noch verborgen liegen. Das führte ihn gleich zum Wert der plattdeutschen Muttersprache überhaupt. Sie geht als keelenwolle und edelstes Stück Heimat mit in die Ferne, wenn die sichtbare Heimat hinter uns versinkt. Sie ist auch das heilige Band der Landsleute in den Ostfriesenvereinen, so auch im Rheinland.

Der Redner ging dann näher auf den Wohlklang und die Tiefe der plattdeutschen Mundart ein. Die Festigkeit alter Sätze, das Hängen am alten Brauch spiegelt sich in der Schilderung „Gen old Emden Begräbnis“ von Pieperberg. (Emder „Upstalsboomblätter“ 1912). Das Plattdeutsche als Sprache gemüthlich-humorvolles Plauderns zeigte Proben aus Jacobs „Vertellere“. Das führte zu kurzen Ausführungen über das „Döntje“ überhaupt. Der Redner gab einige ältere Proben von Willems „Dat Döntje van Mallian“ und von Hibben „Dat Scheeben“. Er wies auf Goode Hoffen Müller, den bedeutendsten ostfriesischen Dichter des neunzehnten Jahrhunderts hin, und ging dann näher auf den zu früh verstorbenen Roderend Dreeßen und den noch unter uns schaffenden Emden Berend de Vries ein. Von beiden bot der Redner eine Reihe charakteristischer Proben dar und stellte die Eigenart beider Dichter heraus. So z. B. von Roderend Dreeßen „Februar, Sommerdag, Harvst“ und das sprachgewaltige Gedicht „Wörjahresbüchern up See“. Von de Vries hörten wir unter anderem aus seinem „Schipp rhol“ Dichtungen wie: „Raafkumernacht“, „Jan Rasmus und die tief-padende Ballade „de Seewulf“.

So lernten die Hörer am Vortragsabend, wie das Thema es versprochen hatte, die Heimat und die Menschen mit den Augen ihrer heimatlischen Dichter schauen und seelisch erfassen. Der Vortrag klang aus mit dem Gedicht „Holl kast an dien Heimat“ von dem Nordfriesen Ferdinand Reich.

Anhaltender Beifall dankte unserem Heimatsdichter für seine fesselnden und zu Herzen gehenden Ausführungen, deren Reiz noch dadurch erhöht wurde, daß der ganze Vortrag in der plattdeutschen Heimatsprache gehalten wurde. Der Vereinsleiter dankte dem Vortragenden mit herzlichsten Worten und dann erlang das alte Ostfriesenlied.

Noch lange blieben die Landsleute in angeregter Unterhaltung mit Georg Blißlager zusammen, noch manches plattdeutsche Döntje wurde erzählt, noch manche Belanntschaft erneuert oder neu geknüpft.

Leerer Filmbühnen

Zentral-Lichtspiele.

Das Problem „Volksheld oder Räuber?“ behandelt der Film „Liebe, Freiheit und Verrat“, der mit dem höchsten Staatspreis ausgezeichnet wurde. Der typische Freiheitstämpfer Janoschik, wiedergegeben durch den hervorragenden Talentspieler Palo Bielik, steht im Mittelpunkt dieses Films, dessen Held keinen energischen Kampf gegen die Feinde der Bauern mit einer immer wachsenden Schar von Anhängern führt und den Unterdrückten überall Schrecken einjagt. Man erlebt in dem landschaftlich schönen Hintergrund der Karpaten den unerhörtsten Kampf von Janoschiks Scharen, bis dieser durch gemeinen Verrat seinen Gegnern in die Hände fällt und am Galgen endet, nachdem er ein letztes Angebot, auf Seiten der Panduren zu stehen, stolz zurückgewiesen hat. Der heldenhafte Kampf für die Freiheit des Volkes klingt durch das Filmmittel hindurch. Der Spielleiter Mac Fric arbeitete mit sich natürlich gebenden Darstellern zusammen, unter ihnen nicht zu vergessen Jata Gaidulova als Geliebte des Helden. Der Film zeigt, daß der im tschechischen Volkstum fest verwurzelte Held kein Räuber, sondern ein von großem Idealismus befeuert Freiheitstämpfer war. Die Aufnahmen wurden an den Stätten der Wirksamkeit Janoschiks gemacht.

Das Beiprogramm enthält den interessanten Reizfilm „Der Part to Park Highway“, der dem Filmbesucher Amerikas schönsten Autoreisenweg vor Augen führt. Der Weg hat diese 5000 Kilometer lange Autostraße aufzuweisen, die die zahlreichen Parks miteinander verbindet. Malerische landschaftliche Schönheit wechselt mit interessanten Großstädten wie St. Francisco ab. Der Film zeigt uns den „wilden Westen“ in all seiner natürlichen Urvirchlichkeit, die aber wiederum des Menschen sorgende Hand sich rührbar gemacht hat. — Ein ansprechender Puppenfilm „Goggy-Beggy“ so wie die Wochenschau runden die Programmfolge ab.

Siegfried Siekes.

Olub am Rindland

Beener, den 19. März 1937.

Heute abend Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront.

Wie bereits angekündigt, spricht heute abend in einer erweiterten Mitgliederversammlung der stellvertretende Gau-Propagandawalter der Deutschen Arbeitsfront R a h m - D e n d e n b u r g über das Thema „Wir ringen um den letzten Mann.“

Die Fernverkehrsstraße nach Holland wird auf einer längeren Strecke in den Straßenbiegungen ausgebaut, d. h. die Kurven werden überhöht gebaut und verbreitert. Der Landrat hat eine Straßensperre für die Baustelle bereits bekanntgegeben.

Als Abschlussveranstaltung für das Winterhilfswerk werden an mehreren Plätzen der Stadt die hiesigen Gesangsvereine mit Gesangsdarbietungen aufwarten.

Der Meisterkurs geht zu Ende. Der hier seit einiger Zeit laufende Meisterkurs, an dem über 20 Personen teilnehmen, wird am kommenden Dienstag beendet. Er wurde seit einiger Zeit in der Gewerbeschule zweimal wöchentlich durchgeführt und hat allen Teilnehmern als gute Vorbereitung auf die Meisterprüfung gedient.

Einstellung von Arbeitskräften. Bei den jetzt in Angriff genommenen Vertiefungsarbeiten des Hafenedens konnten dieser Tage wieder etwa 30 Volksgenossen neu eingestellt werden. Anfang nächster Woche wird noch eine weitere Anzahl Arbeiter beim Hafenausbau beschäftigt werden.

Verkehrsunfall. An der unübersichtlichen Straßenecke der Neuen- und Wolf-Hiller-Straße stießen gestern nachmittags wieder zwei Kraftwagen aufeinander. Bei dem Zusammenstoß wurden dem einen Auto die Scheiben eingeschlagen, während der andere Wagen leicht am Kotflügel beschädigt wurde. Am übrigen verlief der Unfall glimpflich.

Große Schlaglöcher weist die Fahrbahn der Neuen Straße auf, auf der sich bei Regenwetter große Pfützen bilden. Da auf der Neuenstraße als Durchgangsstraße nach Holland viel Autoverkehr herrscht, ist es bei Regenwetter ein zweifelhaftes Vergnügen, durch diese inmitten der Stadt gelegene Straße zu gehen. Die Neue Straße würde übrigens erst vor einigen Jahren mit einer Asphaltdecke versehen.

Das erste Frühlingsgewitter zog gestern nachmittags über unsere Gegend. Obwohl der Frühling kaltenmäßig erst am 21. März seinen Einzug hält, hatten wir gestern bereits Temperaturen bis zu 14 Grad Wärme.

Ausgabe an die WSM-Bretzen. An die vom Winterhilfswerk Bretzen der Nummern 1-400 wurden heute in der Zeit von 8-12 Uhr Speisefaktoriale verabreicht. Morgen werden zur selben Zeit Lebensmittel ausgeben.

Jugend zu steigern und sie mit allen Fragen unserer neuen Zeit bekannt zu machen. Die Schülerzahl der Fortbildungsschule schwankte im Winter zwischen 33-40 Schülern.

Neermoor. Filmveranstaltungen. In einer Jugend- und Erwachsenenveranstaltung wird den Volksgenossen am Montag der Harry-Piel-Film „Der Dschungel ruft“ gezeigt werden.

Neermoor. Gegen die geschlossenen Schranken. Dieser Tage durchfuhr wieder einmal ein Huriger Personauto die geschlossenen Schranken bei dem Hauptbahnhofsübergang Klostermühle zwischen Neermoor und Leer. Während der weisliche Schrankenbaum ziemlich stark beschädigt wurde, erlitt das Personauto nur kleinere Beschädigungen. Glücklicherweise kamen Personen nicht zu Schaden.

Nordgeorgesehn. Drei Enten legen an einem Tage vier Eier. Drei Enten eines hiesigen Einwohners legten an einem Tage vier Eier. Dieses günstige Ergebnis dürfte mit der augenblicklich herrschenden milden Bitterung in Zusammenhang stehen. Sollten sich die Enten auch anderswo so anstrengen, besteht die Aussicht auf billige Ostereier.

Oderjuni. Von den Werften. Nachdem an dem Seemotorist „St. Joseph“, Kapitän und Eigentümer Boll-Haven a. d. Ems, Umbauten vorgenommen worden waren und die anderen Instandsetzungsarbeiten durchgeführt sind, hat es jetzt auf der Ems die Probefahrt gemacht, die zufriedenstellend ausfiel. Nach Ueberholung hat die Seemotorist „Greif“ und der Schleppdampfer „Kurt Werner“ die Fahrt wieder aufgenommen. — Inreda Reparatur hat an der Schiffswerft der Passagierdampfer „Rorderney“ angelegt.

Bunde. Unglücklicher Sturz. Eine hiesige schon bejahrte Frau, die sich auf dem Boden zu schaffen machte, glitt aus und fiel durch die Bodenluke. Bei dem Sturz zog sie sich erhebliche Verletzungen im Rücken zu.

Bunde. Ausstellung von Schülerarbeiten. Zum Abschluß des Schuljahres werden am Sonntag in der Zeit von 15-18 Uhr in der Volksschule die Handarbeiten der Mädchen und die von den Jungen gebauten Flugzeugmodelle ausgestellt werden. Alle Eltern und Freunde unserer Schulkinder sind herzlich eingeladen, diese Arbeiten zu besichtigen. Es ist ihnen zum erstenmal Gelegenheit gegeben, Einblick zu nehmen in die Arbeit, die in den Flugzeugmodellbaustunden einer Volksschule geleistet wird.

Bunde. „Es muß was Wunderbares sein“. Das war einer der Hauptchlagler des Films „Im weißen Röhl“, der von der Gaufilmstelle in Bunde gezeigt wurde. Die Vorführung war sehr gut besucht, und alle Erschienenen werden es nicht bereuen, einige Stunden köstlichen Humors verlost zu haben. Im Beiprogramm sahen wir neben der Wochenschau einen Film vom Bayerischen Wald und Szenen aus dem im April laufenden Film „Königswalzer“.

Digumerverlaet. Aus der Ziegenzucht. Zu gestern abend hatte die Ortsgruppe Ziegenzüchter „Reiderland“ bei Harenberg eine Mitgliederversammlung einberufen, die gut besucht war. Der Ortsgruppenleiter B. P o l t h o f f a u s Beener erstattete einen eingehenden Bericht über den Stand der Ziegenzucht im Reiderland und wies darauf hin, daß im großen ganzen noch mehr Wert auf Milchleistung gelegt werden müsse. Die Ziegenhaltung im Reiderland müßte trotz der starken Großviehhaltung gefördert und rentabel gestaltet werden. Ferner sprach er über die Aufgaben der Ziegenzüchter in der Erzeugungsschlacht.

Halle. Die Fischreier sind seit einigen Tagen aus wärmeren Ländern hierher zurückgekehrt. Im Park der Gutsverwaltung, wo sie horsten, herrscht nun wieder ein reges Treiben. Eifrig sind die gefiederten Gäste dabei, ihre Nester, die durch die winterlichen Stürme stark gelitten haben, in Ordnung zu bringen. Eine kleine Anzahl Reier hat den Winter hier verbracht. Ueberall sieht man heute wieder an den Ufern der Ems und an den nahe gelegenen Wiesen die Reier auf Nahrungssuche.

Halle. Verschiedene Schiffsladungen mit Baumaterialien trafen gestern im hiesigen Hafen ein. Die Ladungen sind für die Ausbesserung der Straße Holte-Beilage bestimmt. Die Straßenarbeiten werden in aller Kürze beginnen.

Wasserwundersn und Umgebung

Ausführung „De Dietricher“ auch in Westhaundersehn.

Die Spielfar des Heimatvereins Reiderland, die an verschiedenen Orten des Altrees Beener sowie im Oberledingerland bereits mit Erfolg auftrat, will demnächst das Heimatspiel „De Dietricher“ auch in Westhaundersehn zur Ausführung bringen. Außerdem schweben Verhandlungen mit der „Ender Kunst“, um auch in Emden eine Aufführung zu ermöglichen.

Flachsmeer. Die Straße ist fertig. Die über unsere Ortschaft von Jhrhove nach Papenburg führende Landstraße zweiter Ordnung ist auf einer längeren Strecke gründlich instand gesetzt und verbessert worden. Die für die Bauzeit angeordnet gewesene Sperrung ist jetzt nach Fertigstellung der Arbeiten, vom Landrat wieder aufgehoben worden.

Großwilde. Die letzte Einspinnung war nochmals ein großer Erfolg. — Pflege der Volksgesundheit. Drei Volksgenossen konnte für Duzenentfernung eine Beihilfe gewährt werden.

Jhren. Filme für das Landvolk. Bei sehr gut besetztem Saale zeigte die Gaufilmstelle hier, neben einem unterhaltenden Beiprogramm, den Film „Mittwoch“. Am Sonnabend wird der Film „Der Dschungel ruft“ gezeigt. Auch hier wird der Besuch wieder ein guter sein.

Jhrenfeld. Werbelundgebung für das Deutsche Frauenwerk. Anfang der Woche fand im geschmückten Saal der Wirtschaft Vorhers eine Werbelundgebung.

Für den 20. März:

Sonnenaufgang	6.35 Uhr	Mondaufgang	11.26 Uhr
Sonnenuntergang	18.44 Uhr	Monduntergang	3.21 Uhr
Hochwasser			
Borkum	4.08 und 16.33 Uhr		
Rorderney	4.28 und 16.53 Uhr		
Leer, Haren	7.11 und 19.35 Uhr		
Weener	8.01 und 20.25 Uhr		
Westhaundersehn	8.35 und 20.59 Uhr		
Papenburg, Schleuse	8.40 und 21.04 Uhr		

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.
Warme Luftmassen heimische tropischer Herkunft haben am Donnerstag unsere Bitterung bestimmt. Die ziemlich kräftige Sonneneinstrahlung tat ein Uebriges. So kam es zum ersten Male in diesem Jahre zu einer wesentlich über 10 Grad hinausgehenden Erwärmung. Die Temperatur stieg gestern sogar auf 13 bis 14 Grad an. Die Folge dieser starken Erwärmung waren Gewitter, die sich von Holland her über die Ems ostwärts ausbreiteten. Da in der Umgebung des ostatlantischen Tiefdruckgebietes unheimlichere Luftmassenverteilung zur Ausbildung von Teillösungen geführt hat, ist auch bei uns mit etwas unbeständigerem Wetter zu rechnen. Die Mittagstemperaturen werden sich aber um oder über 10 Grad halten.
Aussichten für den 20.: Mäßige bis frische Winde aus Süd bis West, wolka, einzelne Regenfälle, noch übernormale Temperatur.
Aussichten für den 21.: Bei Winden aus Süd bis West wolka, zeitweise heiter, einzelne Niederschläge, immer noch mild.
Barometerstand am 19.3., morgens 8 Uhr 757,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 10,0°
Niedrigster C + 4,0°
Gesfallene Regenmengen in Millimetern 1,2
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

gebung des Deutschen Frauenwerkes statt. Gedächtnisreden und Chorklieder der NS-Frauenvereine umrahmten die Kundgebung. Die Kreisfranchiseleiterin Frau Binneweis-Beer behandelte die Aufgaben der Frau im nationalsozialistischen Staate. Mehrere Aufnahmen konnten vorgelegt werden. Das Schlusswort sprach der Ortsgruppenleiter. — Eine erweiterte Mitgliederversammlung der DAF fand am Mittwoch statt. Bezirksarbeitsdankehalter Treusch-Beer sprach in feierlicher Weise über das Thema: Wir ringen um den letzten Mann.

Langholt. Ordentliche Generalversammlung der Molkerei Langholt. In der Pieperischen Gastwirtschaft fand die 12. ordentliche Generalversammlung der hiesigen Molkerei statt. Sie wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats B. Schule eröffnet. Im Auftrag des Vorstandes und Aufsichtsrats wurde vom Betriebsleiter D. Buchwald der Geschäfts- und Revisionsbericht vorgelesen und erläutert. Weiter wurde vom Betriebsleiter die Genehmigung der Bilanz über Gewinn und Verlust bekannt gegeben. Das jahresmäßig ausscheidende Vorstandsmitglied Jürgen Groner wurde einstimmig auf drei Jahre wiedergewählt. B. u. r. H. W. i. l. m. s. wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt. Einstimmig angenommen wurde das neue Einheitsstatut nebst Geschäfts- und Dienstordnung. Im Mittelpunkt stand die Ansprache des Hauptabteilungsleiters der Kreisbauernschaft, Diddens, Leer. Eingangs freiste er noch einmal, welche hohe Verantwortung die alten Genossen damals auf sich genommen hätten und dankte ihnen sowie dem Betriebsleiter für ihr tapferes Durchhalten. Heute stehe die Molkerei als ein „Schmuckstück“ im ganzen Kreise Leer da.

Blehhühner an der Ems.

In bisher nicht beobachteter Maße werden die beiden Emsufer von Emden bis weit über Haxum hinauf von Blehhühnern besetzt. Die Tiere sind gut genährt, ja fett. In früheren Jahren kamen sie von den ostfriesischen Binnenmeeren kaum herunter. Im vorigen Jahre schossen dort die Wasservögel noch in einem einzigen Jagdzug über 1500 Tiere. Durch den strengen Frost sind die Blehhühner im Februar an die Ems gekommen und halten sich dort nun immer noch auf. Erst die Prunzeit wird sie wieder landwärts führen. Die Blehhühner nähern sich an der Ems in der Hauptsache von Gräfern, die sie auf dem Heller finden. Auch den Haupttaucher trifft man wieder mehr an der Ems als früher schon.

Zweigniederlassung der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.
D. N. N. 1937: Hauptausgabe 24 170, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit 11 Anzeigen-Preisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachdruckverbot für die Beilage „Aus der Heimat“. B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Gerlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. J. J. S. & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Vergleichen Sie mit Ihrem Los!

Nr. 271 935 gewinnt 2 Millionen!

Wieder einmal ist die Entscheidung gefallen: wer in der Staatslotterie mitspielte, kann jetzt prüfen, ob er zu den glücklichen Gewinnern des „Großen Loses“ gehört — schon ein Achtellos brachte dann bare 100 000. — Reichsmark — oder ob ihm einer der anderen 342 998 Gewinne zufiel. In fast jedem zweiten Fall wird es nach dieser Prüfung ein frohes Gesicht geben — fast jedes zweite Los gewinnt!

Am 23. April beginnt die Ziehung der 1. Klasse der

49. Preussisch-Süddeutschen (275. Preussischen) Klassenlotterie. Wieder werden in 5 Klassen 343 000 Gewinne auf 800 000 Lose ausgespielt. Die Gesamtsumme aller Gewinne beträgt 87 660 180. — Reichsmark. Die Ge-

winne sind einkommensteuerfrei. Und ein Achtellos kostet nur 3. — Reichsmark je Klasse! Den amtlichen Gewinnplan und — soweit verfügbar — Originallose erhalten Sie bei allen staatlichen Lotterie-Einnahmen.

Die neue Lotterie beginnt! Wer kein Los hat, kann nicht gewinnen!

(Auszug aus dem amtlichen Gewinnplan)		
2 Gewinne zu je 1 000 000. — RM	2 Gewinne zu je 200 000. — RM	12 Gewinne zu je 50 000. — RM
2 Gewinne zu je 500 000. — RM	10 Gewinne zu je 100 000. — RM	Außerdem 342 998 weitere Gewinne im
2 Gewinne zu je 300 000. — RM	2 Gewinne zu je 75 000. — RM	Gesamtbetrag von 61 910 180. — RM

Der Präsident der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie

Warnt.



Rein in den Frühling

mit einem neuen
Mantel, Kostüm, Complet etc.

Meine Abteilung Damen-Bekleidung bietet Ihnen große Auswahl



Am Sonntag (Sonntag vor Ostern) ist das Geschäft geöffnet



Eine große Auswahl
Damen-Mäntel
in neuen Formen und eleganten Stoffen
Damen-Complets
mit interessanten Steppereien und in
modischen Farbtönen
Damen-Kostüme
in flotten Sport- und Smokingformen
Damen-Kleider
in den Modifarben rot, tinte, agave
und marine in neuartigen Stoffen und
kleidsamen Ausführungen

Gerh. de Wall

Borzellane, Geschenkartikel
reiche Auswahl,
niedrige Preise.
S. Bruser, Loga.

Polstermöbel Couches + Sofas + Chaise-
longues und Sessel finden
Sie in großer Auswahl und
bester Verarbeitung
mit guten Stoffen bei
St. Willmanns Linn, Gießhahnenstr., Ebn Olfenhaus
Bedarfsdeckungsscheine werden entgegengenommen

Gemüsebauer haben Erfolg,
wenn sie ihre **Sämereien** bei
Walter Dogen, Leer, Edzardstraße, kaufen.
Sämtliche Sämereien in Päckchen und lose ausgewogen.

Fahrräder
bekannte bewährte Fabrikate, große Auswahl — billig.
F. Bruser, Loga. Fernruf 2113.

Empfehle für
heute u. morgen
garantiert frisch: Kochschellfisch
m. K. 15 Pfg., o. K. 20 Pfg., Fisch-
filet 30 Pfg., Goldbarschfilet 35 Pfg.,
frische Bratbratlinge 15 Pfg., frische
Bratbratlinge, an Räucherwaren:
Bückinge, Makrelen, Schellfisch,
Seelachs, Goldbarsch u. Sprouten.
Fischhalle Klotz, 58, Tel. 2418.

Trauringe
Paul Katenkamp, Leer
Ad. Hitlerstr. 6, beim Central-Hotel

Sommerprossen
Verursachen Sie verfrühten
Frucht's Schwannweiß
Mühsal o. Pöbel durch
Schönheitswasser
Aphrodite
Kreuz-Drog. Aits, Adolf-Hitlerstr. 20
Germ.-Drog. Lorenzen, Hindenburgstr. 10
Drog. Herm. Drost, Hindenburgstr. 26

Dr. Druckreys
Drula Bleichwachs
hilft das echte
Sommerprossen
und Hautunreinigkeiten restlos
beseitigt.
Für Mk. 225, aber nur in Apotheken
Bestimmt: Löwen-Apotheke.
la Heringssalat und
prima marinierte Heringe
eigener Zubereitung empfiehlt
Heinrich B. Meyer, Leer,
am Bahnhof.

Knoblauch-Beeren
„Immer jünger“
extra stark, enthalten
den seit über 1000 Jahren
bekanntesten echten bulgar.
Knoblauch in konzentriert,
leicht verdaulicher Form.
Bewährt bei:

**Arterien-
verkalkung**
hohem Blutdruck, Magen-, Darm-
störungen, Alterserscheinungen,
Stoffwechselbeschwerden,
Geschmack- u. geruchlos.
Monatspackung 1.- M. Zu haben:
in Leer: Drogerie Drost
Drog. Hajner, Brunnstraße 2
Drog. Aits, Ad. Hitlerstraße 20
Drogerie Joh. Lorenzen
in Neermoor: Med.-Drogerie.

Ostern im neuen Anzug!

Sie finden bei mir eine große Auswahl moderner
Anzüge sehr preiswert.

Anzüge: 19.50 29.— 38.— 49.— 56.—
67.— 76.— etc.

Sport-Anzüge: 26.— 32.— 39.—
45.— etc.

Slipons: 37.50 42.— 46.— 49.— 57.— etc.

Ferner:
**Sporthemden, Binder, Socken, Pullunder,
Gürtel, Oberhemden, Golfhosen,
Tennishosen, Sportstrümpfe, Hüte und
Mützen etc.**

in großer Auswahl. / Billige Preise

Harders Leer
Hindenburgstr. 43



Gemüse- und Obstkonserven

in la Qualität und stammer Packung:

Stangen-Spargel, 50/60 1-kg-Dose 1.50 RM
Stangen-Spargel, stark 1-kg-Dose 1.80 RM
Brechspargel, dünn 1-kg-Dose 1.25 RM
Brechspargel, stark 1-kg-Dose 1.50 RM
kleine Dose Suppenspargel 45 Pfg.
Junge Brechbohnen, fadenfrei 1-kg-Dose 50 Pfg.
Gemüse-Erbsen mit gesch. Karotten, 1-kg-Dose 55 Pfg.
Junge Erbsen mit gesch. Karotten, 1-kg-Dose 65 Pfg.
Junge Erbsen, mittelfein 1-kg-Dose 85 Pfg.
Junge Erbsen, mittelfein, m. Karotten, 1-kg-Dose 85 Pfg.
Junger Kohlrabi in Scheiben 1-kg-Dose 60 Pfg.
Junger Spinat I 1-kg-Dose 55 Pfg.

Erdbeeren 1-kg-Dose 1.20 RM
Pflaumen mit Stein 1-kg-Dose 55 Pfg.
Apfelmus 1-kg-Dose 65 Pfg.

empfehlen

Die bekannten **Edel-Obstsorten:**
P. Baumann Deddo Cramer A. Doyen
Jürgen Dinkgräve Heinrich B. Meyer
Bruno Meyer Ad. C. Onkes L. Schürmann
H. Südtmann Bernhard Meyer, Heisfelde

Begen Haarausfall

Schuppen - Kopflinden
hilft das echte
Birkenhaarwasser oder
Brennnesselhaarwasser,
große Flasche Rmk. 1.—
Kreuz-Drogerie
Früh Aits
Leer, Ad. Hitlerstr. 20 Fernruf 2415

Zum Sonntag:
fette Hühner und Enten.
Leer. Franz Lange.

Jetzt die Blutreinigung
mit dem Mittel der Natur
„Sybels Heilkur“
Germania-Drog. Joh. Lorenzen

Fertige Säрге
sowie Leichenwäsche
empfiehlt
Bernh. A. Neelen,
Leer, Bremerstraße 23.

Kunkeleiben

eingetroffen.
A. K. Lützen, Loga,
Fernruf Leer 2888.

Familiennachrichten



Esklum,
den 18. März 1937.

Heute morgen 5 Uhr ver-
schied nach kurzer Krank-
heit unser ältester Kamerad
der Altersabteilung

Harm Tuinmann

im beinahe vollendeten 86.
Lebensjahre.

Er war seit 1902 Mit-
glied und somit Mitbegrün-
der der hiesigen Freiwilligen
Feuerwehr. Sein Andenken
wird bei uns in Ehren
bleiben.

Boumann,
Brandmeister.

Oster-Artikel

in Schokolade und Marzipan
in großer Auswahl

5-Pfg.-Artikel
6 Stück 25 Pfg.

10-Pfg.-Artikel
3 Stück 25 Pfg.

Oster-Eier, flüssig gefüllt, 250 gr 35 Pfg.

Niederegger
Marzipan-Eier

Blut-Apfelsinen
Stück 10 Pfg.

Bernh. Hortmeyer, Leer
Ecke Hindenburgstr. / Bergmannstr.

Familien-Anzeigen nur in die OTZ.

Leer, Hamburg, den 18. März 1937.

Heute entschlief sanft unsere liebe Schwester,
Schwägerin und Tante

Gesine Friedrichs
im 80. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Angehörigen:
Peter Friedrichs.

Die Beerdigung findet statt in Leer am Montag, dem
22. März, nachmittags 3 Uhr — Trauerfeier um 2 1/2 Uhr
— von Brunnenstraße 17 aus.

Leer, Ihrhove, Aurich, Jena, den 18. März 1937.

Heute früh entschlief sanft und ruhig an Alters-
schwäche unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter,
Schwägerin und Tante

die Witwe
Gebke Bultmann
geb. Heßenius

im fast vollendeten 93. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten:
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 22. ds. Mts.,
nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Thedastraße 16
aus statt. — Trauerandacht 2 1/2 Uhr.

Esklum, den 18. März 1937.
Statt besonderer Mitteilung!

Heute morgen 5 Uhr starb an Altersschwäche
unser lieber Onkel und Schwager

Harm Gerlofs Tuinmann
im beinahe vollendeten 86. Lebensjahre.
Im Namen aller Angehörigen:
R. Tuinmann, Remels.

Beerdigung findet statt am Montag, dem 22. d. M.,
um 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause aus.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen
unseren herzlichsten Dank.

Dirk Specht und Kinder.
Heisfelde, den 18. März 1937.

Rundblick über Ostfriesland

Aurich

07. Vangefeld. Brand. Am Donnerstagnachmittag brannte die Befehung des Landgebräuchers Hinrich Schipper von hier ab. Gegen 16.50 Uhr entstand in der Scheune, wahrscheinlich durch den dort befindlichen Motor ein Feuer. Von der Nachbarschaft wurde die erste Hilfe geleistet. Die Freiwilligen Feuerwehren aus Dietrichsfeld und Middels-Weesterloog trafen schnell an der Brandstelle ein. Das lebende Vieh und das Inventar konnten gerettet werden. Leider zog sich der Sohn Schippers eine Brandwunde bei den Bergungsarbeiten zu. Es sind viele Futter- und Getreidevorräte vernichtet worden.

Emden

Sonntagsdienst für Tankstellen wird eingeführt

07. Unter Leitung des Obermeisters Meyer-Leer tagten am Mittwochabend im Gasthof „Zum deutschen Hause“ in Emden die Besitzer der Kraftfahrzeug-Werkstätten Ostfrieslands. In dieser Versammlung wurde u. a. beschlossen, daß von Mitte des Monats April an ein Sonntagsdienst für Tankstellen eingerichtet werden soll. In jeder Ortschaft Ostfrieslands gibt dann nur eine Tankstelle, die eine Kraftfahrzeug-Werkstätte besitzt, Brennstoff ab. Der Sonntagsdienst erstreckt sich auf die Zeit von 8 bis 22 Uhr. Außer der Brennstoffabgabe liegt es dem Sonntagsdiensthabenden ob, den notwendigen Hilfsdienst und Abschleppbetrieb für Kraftfahrzeuge auszuführen.

In der Versammlung wurde der Wunsch ausgesprochen, daß auch die anderen Tankstellen, die im Besitze von Gastwirten oder Kaufleuten sind, sich dem Vorgehen der Kraftfahrzeug-Werkstättenbesitzer anschließen möchten.

07. Diebstahl. Auf der Loffenstation im Neuen Hafen sind in der letzten Nacht dem diensthabenden Loffen verschiedene Sachen gestohlen worden, ein schwarzer Leberzieher, eine Brieftasche mit Papieren, ein Sparschweinbuch der Stadtparlasse Emden, ausgekleidet auf den Namen H. Müller, und Geldbeträge von insgesamt über 50 RM. Als der Tat verdächtig wurde ein schwedischer Leichtmatrose, der an Bord des hier im Hafen liegenden Dampfers „C. D. Wissevald“ bedienstet ist, durch die Wasserwachpolizei festgenommen und der städtischen Polizei zugeführt.

07. Selbstmordversuch in der Trunkenheit. Heute nacht versuchte auf der Hochseefischerei ein Mann sich zu erhängen. Er wurde noch rechtzeitig abgesehen. Wahrscheinlich hat er die Tat aus Großmühsucht in angetrunkenem Zustande begangen. Heute wird er, der Vater von zwei Kindern ist, seinen Ketten sicher dankbar sein, daß sie sein Vorhaben vereitelten.

07. Argentinischer Mais für Emden unterwegs. Am Sonnabend oder Sonntag wird eine große Ladung argentinischer Mais in Emden erwartet. Der Dampfer „Monsun“ bringt 9000 Tonnen Mais von La Plata. Im Interesse weiterer Getreidezufuhren nach Emden gelangt es hoffentlich den Kanalreedereien, genügend Raum für Getreide freizumachen.

07. Jungfernfahrt des Motorschoners „Gerfried“. Mittwoch hat der Hamburger Motorschoner „Gerfried“, ein Neubau der Werft Schulte und Bruns, seine Jungfernfahrt nach der Übernahme einer Ladung für die Dfisee angetreten. Das schmale Schiff machte in seiner ganzen Aufmachung einen soliden und praktischen Eindruck. Wir wünschen dem Kapitän und seiner Besatzung gute Fahrt und baldige Wiederkehr.

Norden

Generalversammlung der AG. Reederei Norden-Frisia

07. Die Aktien-Gesellschaft Reederei Norden-Frisia hielt am Donnerstag in Norden ihre Generalversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht ging hervor, daß die Reederei auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken kann. Unter anderem wurde im Berichtsjahr das neue Verwaltungsgebäude auf Norderne bezogen; der neue Zuiser Bahnhof konnte dem Verkehr über-

geben werden. Besonderes Interesse widmete die Reederei der Verbesserung des Schiffsmaterials. Unter anderem wurde in der Versammlung über die von der Gesellschaft getroffenen sozialen Einrichtungen für die Gesellschaftermitglieder berichtet. Vom Aufsichtsrat schieden aus: Dr. Tilemann-Oldenburg, J. Berghaus-Aurich und E. Oldewurtel-Zuisst, die einstimmig wiedergewählt wurden. Erwähnt sei, daß für die kommende Saison bereits viele Anfragen und größere Anmeldungen für die ostfriesischen Inseln vorliegen.

07. Sage. Größere Mengen Saatkartoffeln kamen in den letzten Tagen auf der hiesigen Bahnstation an, die von den hiesigen Einwohnern und der Landbevölkerung bestellt waren. Es handelt sich um ein anerkanntes Saatgut aus der Altmark. Bekanntlich kann mit einem größeren Ertrag gerechnet werden, wenn die Kartoffeln in einen anderen Boden verpflanzt werden, noch dazu, wenn es sich um ertragreiche Sorten handelt. Im Interesse der erfolgreichen Durchführung der Erzeugungsschlacht ist ein vermehrter Kartoffelanbau nur zu begrüßen.

07. Junkersrott. Züchterauszeichnung. Der Minister für Ernährung und Landwirtschaft verlieh den bekannten Schafzüchtern Geschwister de Boer von hier in Anerkennung besonderer züchterischer Leistungen die bronzene Staatspreismünze. Die Vorgenannten zeigten auf der Kreiswanderchau in Emden das Schaf „Meta“ 9226, das mit einem 1a-Preis ausgezeichnet wurde. Durch das Tierzuchtamt Norden wurde die Preismünze nebst Bescheinigung den Befehlenden in diesen Tagen ausgehändigt. Schon seit über 50 Jahren wird von Geschwister de Boer die Schafzucht betrieben und konnten sie auf den Schafschauen schon viele Preise erringen, so auf der DLG-Ausstellung in Hamburg im Jahre 1924 die Goldene Medaille. Auch in diesem Jahr wurde der Züchtererfolg dadurch belohnt, daß die im Besitze der Geschwister de Boer befindlichen vier Zuchtschafe insgesamt zwölf Lämmer warfen.

Heimattag Gau Weser-Ems im Rundfunk

In den Gau Weser-Ems führen am Sonntag, 21. März, die Mikrophone des Reichsenders Hamburg. Aus zehn Sendungen soll ein Heimattag dieses Gau'es entstehen. Da werden nicht bloß die beiden Hauptstädte des Gau'es, Oldenburg und Bremen, besucht, aus denen ja häufiger Sendungen übertragen werden, sondern durch das ganze Land geht die Welle: von den Hafenstädten Wilhelmshaven und Emden ist während des Hafentages am frühen Morgen die Rede, das Museumsdorf in Cloppenburg wird besucht, wo im Rahmen des Morgenkonzertes über Museumsstücke und alten bäuerlichen Hausat manches zu sagen ist. „Das weiße Gold“ heißt ein Funkbericht, der in der Norddeutschen Wollkammer in Delmenhorst aufgenommen ist und einen neuen deutschen Rohstoff und seine Verarbeitung zeigt. Die Jugend kommt zu Wort und führt außerdem im Oldenburger Schloß „Das Jahreszeitenpiel“ auf. In Bad Zwischenahn trifft man sich auf der Diele des Ammerländer Bauernhauses zur Heimatlendung, die Dr. Alma Rogge unter dem Titel „Sped un Schinken innern Wien“ gestaltet. Vom Störtebeker-Turm in Marienbafte hat der Sprecher mit dem Mikrophon einen weiten Blick über das friesische Land. In der Sendung wird Berend de Bries über Apfalsboom und Theelacht sprechen. Und auch beim Landestheater in Oldenburg weist das Mikrophon zu Gast, um mit den Künstlern und dem Orchester zwei Sendungen zu gestalten. Hier wird auch Gelegenheit zu einer Unterhaltung mit dem bekannten oldenburgischen Dichter August Hinrich sein. Den feierlichen Ausklang des Heimattages werden zwei Sendungen aus Bremen bilden, in denen das Bremer Staatsorchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Walter Bed spielt und der Bremer Domchor unter Musikdirektor Richard Liesche singt.

Ziegeleien rüsten für die Arbeitsaufnahme

In etwa vierzehn Tagen wollen die meisten ostfriesischen Ziegeleien mit der Herstellung neuer Rohlinge beginnen. Bauläufig beeinträchtigt das nasse Wetter die Arbeiten ungünstig, aber man hofft auf einen Witterungsumschlag. Alle Ziegeleien haben sich für dieses Jahr viel vorgenommen und werden alles tun, um den Betrieb bis zum äußersten auszunutzen. In vielen Fällen sind die Steine der gesamten Jahresproduktion schon im voraus restlos verkauft. Auch die Reinen Reste, die hier und da noch auf den Plätzen bei den Ziegeleien stehen, sind in der Regel ausverkauft. In den kommenden Jahren dürfte noch ein großer Steinbedarf vorhanden sein, da nicht nur durch die Wirtschaftsbelebung allgemein, sondern besonders auch durch die starke Förderung, die die ländliche Siedlung überaß erfahren soll, eine rege Bautätigkeit zu erwarten ist. In den letzten Jahren sind von Ostfriesland außerdem auch größere Bauvorhaben mit Steinen beliefert, die teilweise ganz an der Ostsee liegen.

In verschiedenen ostfriesischen Ziegeleien werden erhebliche Betriebsverbesserungen durchgeführt. Die weitgreifendste ist wohl die der Etkengaschen Ziegelei in Emden, die mit einem Bagger im Kleiland arbeiten wird und die Trodenschuppen so weit ausgebaut, daß dem Ofen das ganze Jahr hindurch trodene Rohlinge zugeführt werden können, der Ofen also nicht erlöschen braucht. Da in der Woche in dieser Ziegelei etwa 100 000 Steine gebrannt werden, beläuft sich dann die Jahresproduktion auf reichlich 5 Millionen. Die Trodenschuppen werden zu diesem Zweck auf teilweise je 260 Meter Länge gebracht. Die Lören in den Schuppen werden elektrisch angetrieben. Dieser modernste ostfriesische Ziegeleibetrieb wird jedenfalls bei anhaltender günstiger Entwicklung der Ziegeleindustrie bald Nachahmer finden.

Überall in den Ziegeleien sind jetzt die Handwerker schon tätig, um die Maschinen, den Ofen und die sonstigen Einrichtungen gründlich auszubessern und so herzurichten, daß der Betrieb während des ganzen Sommers ungestört arbeiten kann. Für den ländlichen Handwerker bilden die Ziegeleien eine wichtige Auftrags- und Arbeitsstelle. Vor allem aber werden mit Beginn des Ziegeleibetriebes zahlreiche ostfriesische Arbeiter wieder lohnenden Verdienst finden.

Die einzelnen Sendungen am Sonntag, 21. März:

- 6.00—8.00 Uhr: Hafentkonzert aus dem Reichstriebshafen Wilhelmshaven und aus Emden.
- 9.00 Uhr: Aus Cloppenburg: Morgenkonzert des Musikjuges Reichsarbeitsdienst Gau 19. Leitung: Musikzugführer Jagen. Dazwischen: Bilder aus dem Museumsdorf Cloppenburg.
- 11.00 Uhr: Aus Delmenhorst: „Das weiße Gold“. Funkbericht aus der Norddeutschen Wollkammer. Die Verarbeitung der Zellwolle, ein neuer deutscher Rohstoff.
- 12.00 Uhr: Aus Oldenburg: Zu Besuch beim Landestheater Oldenburg. Eine bunte Matinee mit den Künstlern des Landestheaters.
- 13.05 Uhr: Musik zur Unterhaltung. Es spielt das Orchester des Landestheaters Oldenburg.
- 14.00 Uhr: Aus Oldenburg: Jugend in Oldenburg.
- 16.00 Uhr: Aus Bad Zwischenahn: „Sped un Schinken innern Wien“. Manuskript: Dr. Alma Rogge. (Auf der Diele des Ammerländer Bauernhauses am Feuer.)
- 17.45 Uhr: Aus Oldenburg: Das Jahreszeitenpiel. Wieder und Musiken eines horischen Wertes von H. Delfmann. Ausgeführt von der Hitler-Jugend, Gebiet Nordsee.
- 18.15 Uhr: Aus Marienbafte: Apfalsboom und Theelacht. Ein Blick vom Störtebeker-Turm in das friesische Land. Manuskript: Berend de Bries.
- 18.30 Uhr: Aus Bremen: Feiertlicher Ausklang. Das Bremer Staatsorchester. Leitung: Gen.-Mus.-Dir. W. Bed. Solisten: Käthe Teuwen und Otto Reitmair. Der Bremer Domchor, Leitung: Musikdirektor R. Liesche.

Es wird wieder einmal geschummelt!

Text und Zeichnungen von H. Serlyn

07. Alljährlich kehrt sie wieder, die von allen Hausvätern und Ehemännern als entsetzlich empfundene Schummelzeit, jene Zeit, in der die Hausfrauen und ihre treuen Helferinnen zu Besen und Scheuertuch, zu Staubsauger, Wittgequast und Eimer greifen und das ganze Haus umkehren, die Gemütlichkeit für viele Tage aus der Wohnung verbannen, sich abradern, das Essen anbrennen lassen — und alles, alles nur, um es den Männern gemütlich zu machen, wie sie sagen. Wenn dieser offenkundige Hohn nicht bei all der Ungemütlichkeit wäre, wollten wir Männer uns das Wohnungsräumen, das Nichtwiederfinden können der Sachen, die wir stets an denselben Platz daheim hinzulegen gewohnt sind, das Essen zwischen Tür und Angel wohl noch gefallen lassen. Aber wenn wir all-

das Durcheinander sehen, dann graust uns und wir fliehen. Es soll ja Pantoffelheben geben, die sich auf die Schummelzeit freuen, weil sie die einzige Zeit im Jahre ist, in der sie „mit allerhöchster Genehmigung“ sich zum Stammtisch begeben dürfen; doch diese Mitbrüder sind wohl in der Minorität. Wir anderen, jawohl, ich habe gesagt, wir anderen, freuen uns erst hernach, wenn alles wieder vorüber ist, wenn der Schreibtisch wieder dort steht, wo er hingehört und nicht auf dem Boden oder auf der Straße, wenn wir mit geschlossenen Augen unsere Krageknöpfe wiederfinden können, wenn das schmutzige saubere Heim uns wieder aufnimmt. Wir haben ja zunächst noch etwas zu erdulden, wir müssen sehr, sehr vorsichtig auf dem wieder „wie neu“ gewordenen Teppich gehen — alt-erfahrene Ehemänner ziehen sogar dabei die Stiefel aus — wir müssen beim Rauchen Rücksicht auf die schleichendblütenweißen Gardinen nehmen, wir müssen alles, was neu geworden ist, bewundern, auch wenn wir gar nichts von all dem, was uns vorgeführt wird, verstehen, aber — wir haben daheim unsere Ruhe wemigtens wieder und das ist ja sehr viel wert, nicht wahr?

Für die diesjährige Schummelzeit seien hier einige Vorschläge unterbreitet, die dazu beitragen sollen, die Schummelzeit erträglicher zu gestalten. Es sei vorgeschlagen, für Ehemänner, die es in Staub und Seifenlauge daheim nicht aushalten, Gemeinshafsläger in idyllisch gelegenen Gegenden Ostfrieslands, z. B. am Kleinen Meer, auf den Inseln oder in der Heide aufzuschlagen, wo die Männer kriegsmäßig in Zelten beieinander hausen, bis zu Hause alles vorüber ist. Manchem steif und bequiem gewordenen Knacker würde das Zeltlagerleben gewiß nur gut tun und Mutti würde bei seiner Rückkehr sagen: „Wie gut du aussehst, von der frischen Luft hast du ordentlich rote Wangen bekommen...“

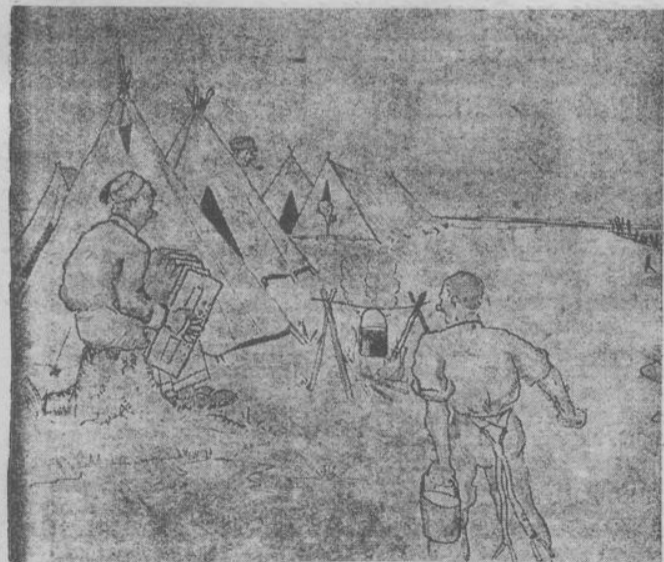
Und vorgeschlagen sei zum andern, daß enge Straßenzüge polizeilich während der Schummelzeit gesperrt werden, daß der Verkehr umgeleitet wird, auch der Fußgängerverkehr. Dann können die Neugierigen, die doch nur sehen wollen, was die Frau Nachbarin um die Ecke für „alle Klamotten“ hat, eben nicht alles sehen und der Friede bleibt besser gewahrt. Auch im Interesse der Gesundheit wäre es nur gut, die staubwolken-erfüllten Straßen zu sperren.

Und um das Schummeln lustig abzuschließen wird zum Abschluß des Großreinemachens ein großer Schummelkellenball veranstaltet, in dessen Verlauf auch die fleißigste Schummelrin zur Besenköningin erhoben werden müßte. Das gibt — womit der allgemeine Feind nicht beleidigt werden soll — gewiß manchen Zeitgenossen einen gewissen Anreiz, sich noch fleißiger als bisher zu betätigen, alles geht her von der Hand, wenn die große Ehrung als Lohn winkt. Im Vertrauen gesagt, durch eine solche Maßnahme würde das

Schummeln gewiß auch schneller zu Ende geführt werden und wir Männer hätten davon den Vorteil. Männer sind eben immer krasse Egoisten, nicht wahr, sogar wenn sie Schummelverbesserungsvorschläge unterbreiten, haben sie ihre schwarzen Hintergedanken dabei. Aber schön wäre es doch...



Die Wei... in der Schummelkellen wird durch den Saal getragen, der hochgeschmückten Ehrenbeser trägt sie in der Hand. „Sie lebe hoch, hoch — dreimal hoch!“ (Df. A.)



Die ausquartierten Ehemänner im Zeltlager. Sie lernen wieder einmal Kochen, Spiegeleier backen, Holz hacken, an der Erde schlafen, Knöpfe annähen, Stiefel putzen und gegenseitig Rücksicht aufeinander nehmen. Die unentwegten Statbrüder sind hier nicht zu sehen, sie haben sich in den Zelten getarnt.

Aus Ost und Provinz

Dr. Müller kommissarischer Oberbürgermeister Wilhelmshavens
Nach einer Durchführungsverordnung zum Gesetz von Groß-Hamburg und anderer Gebietsvereinigungen ist der für die Städte Küstringen und Wilhelmshaven bestellte Staatskommissar Oberbürgermeister Dr. Müller zum kommissarischen Oberbürgermeister dieser Städte bestellt worden. Ihm liegt zunächst die Festlegung der Hauptfahung der neuen Stadt ob, die mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP und des Ueberleitungskommissars, Ministerpräsident Zoel, erlassen werden kann. Ferner muß der erste Beigeordnete (Bürgermeister) bestellt und die Zahl der neuen Ratsherren festgesetzt werden. Mit der Ernennung der neuen Ratsherren endet das Ehrenamt der Ratsherren der bisherigen beiden Städte. Die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Städte Wilhelmshaven und Küstringen treten mit dem 1. April 1937 vorläufig in den Dienst der Stadt Wilhelmshaven. Ministerpräsident Zoel als Ueberleitungskommissar ist ermächtigt, die erforderlichen Anordnungen für den Zusammenschluß der beiden Städte, die nach der Deutschen Gemeindeordnung erforderlich sind, zu treffen.

Zusammenschluß der jaderstädtischen Heimatvereine

Der Heimatverein Wilhelmshaven und der Küstringer Heimatverein sind durch die Zusammenlegung der Städte Wilhelmshaven und Küstringen selbst auch zu einem Zusammenschluß gekommen. Beide Vereine führten gleichzeitig Verhandlungen durch, in denen sie ihre Auflösung beschlossen. Der Heimatverein Wilhelmshaven wurde neugegründet.

Vom Kraftwagen überfahren

In Deinenhorst wollte ein Radfahrer vom Radfahrweg über die Fahrbahn in eine Seitenstraße einbiegen. Dabei unterließ er es, ein Richtungszeichen zu geben und wurde von einem Kraftwagen erfasst und zu Boden geschleudert. Er erlitt ernste Verletzungen und mußte einem Krankenhaus zugeführt werden.

Männliche Leiche aus der Ostum geborgen

Aus der Ostum in der Nähe der Brücke bei Strom wurde die Leiche eines 33-jährigen Mannes geborgen. Wie die Ermittlungen ergaben, handelt es sich um einen in Bremen wohnenden Mann, der bereits seit Januar vermißt wird.

Seltener Fund

Bei einer Durchsicht des Accumer Pfarrarchivs fand sich als lose Einlage einer alten Bibel aus dem Jahre 1693 in einer vom Wurm zerlöchernten ledernen Einbanddecke ein vergilbter Bogen mit handschriftlichen Aufzeichnungen und eigenhändigen Unterschriften Luthers und Bugenhagens aus dem Jahre 1543.

Unter dem Verdacht des Kindesmordes verhaftet

Die 24-jährige Anna D. aus Bredaerbruch gebar in der vergangenen Woche ein Kind, das sie in einen Kissenbezug wickelte und in den Kleiderkasten legte, wo das Kind erstickte. Sie wurde festgenommen; desgleichen ihre Mutter, da der Verdacht besteht, daß diese bei dem schweren Verbrechen Beihilfe geleistet hat.

Neuer Kommandeur der Kavallerieschule

Die Ernennungen des Führers und Reichsfanzlers in der Wehrmacht zum 1. April haben einen Wechsel in der Leitung der Kavallerieschule Hannover zur Folge gehabt. Der bisherige Kommandeur Generalleutnant Frhr. v. Dalwig zu Lichtensels wurde zu den Offizieren zur Verfügung des Oberbefehlshabers des Heeres nach Berlin versetzt. Sein Nachfolger ist Generalmajor Wolf, der als bisheriger Kommandeur der 1. Kavallerie-Brigade mit Wirkung vom 1. April zum Kommandeur der Kavallerieschule ernannt wurde.

Das größte Patentslip Norddeutschlands

Auf der Schiffswerft von Sanftleben und Co. geht das größte Patentslip der Unterelbe seiner Vollendung entgegen. Durch die Inbetriebnahme des neuen Slips wird die Leistungsfähigkeit der Werft nicht unwesentlich vergrößert, zumal das Slip für Schiffe bis zu 1500 Tonnen Gewicht ausreicht. Der Slipwagen hat eine Länge von sechzig und eine Breite von zwölf Meter. Die Slipbahn ruht auf 340 Kiefernrollen, wovon die längsten achtzehn Meter messen. Als Führung für den aus Stahl erbauten Slipwagen dienen 530 Meter Kranseilen. Die mächtige Slipwinde mit der Doppeltrommel für das 370 Meter lange und sechzehn Zentimeter Umfang messende Zinkstahlseil

ist auf einen 130 Kubikmeter großen Betonsodol fundamementiert. Der Antrieb der Winde, deren größte Stahlzahnräder einen Durchmesser von 2,50 Meter haben, erfolgt durch einen über 100 PS leistenden Elektromotor. Die größte Aufzugsgeschwindigkeit beträgt neun Meter in der Sekunde. Das Slip als solches ist auf der eigenen Werft entstanden, die Winde dagegen wurde von der Bremerischer Spezialwerkstatt Hans Seebad geliefert, die seinerzeit auch das größte je erbaute Patentslip an Frankreich lieferte.

Wohnhaus niedergebrannt

In der Küche des Wohnhauses des Einwohners Ritscher am Klosterberg bei Buxtehude brach Feuer aus, das, angefaßt durch den starken Wind, sich schnell über das ganze Haus ausbreitete und es in kurzer Zeit vollständig einäscherte.

Bei der Vernehmung vom Tode ereilt

Der Gendarmeriehauptwachmeister Neumann, der in Ham-mah bei Stade eine polizeiliche Vernehmung vornahm, sank plötzlich vom Stuhl und war wenige Augenblicke später tot. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

Schiffsbewegungen

Secreederei „Frigga“ AG. Odin 17. 3. von Rotterdam nach Dordrecht. Thor 16. 3. von Korför nach Dordrecht. August Thyssen 16. 3. von Dordrecht nach Emden. Albert Janus 16. 3. von La Coruna in Melilla.
Hendrik Jisser AG., Emden. Crifa Hendrik Jisser am 16. 3. von London nach Hoel van Holland. Konsul Carl Jisser 17. 3. von Emden nach Rotterdam.
Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aachen 17. 3. Hamburg nach Bremen. Barmbed 16. 3. San Miguel pass. nach Cristobal. Esfurt 16. 3. Hamburg nach Melilla. Julia 16. 3. Antwerpen nach Hamburg. Gaslar 16. 3. Tampico. Inn 16. 3. Cristobal nach Puntarenas (Ch.). Jar 17. 3. Dairen. Komm. Johnson Schulschiff 17. 3. Bortum-F.-S. pass. nach Hamburg. Main 16. 3. Sofohama nach Kobe. Memel 16. 3. Tampico nach Rio. Mexiko. Nedar 16. 3. Hongkong nach Shanghai. Drotava 15. 3. Antwerpen. Osnabrück 16. 3. Antwerpen. Schwaben 17. 3. Hamburg. Stuttgart 16. 3. Duesant pass. nach Southampton.
Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Atlas 16. 3. von Valta. Bärenfels 16. 3. Gibraltar passiert. Falkenfels 15. 3. Bhavnagar. Frauenfels 15. 3. von Buhir. Freienfels 16. 3. Bombay nach Antwerpen. Geierfels 14. 3. Buhir. Kandelfels 16. 3. Perim passiert. Lindenfels 16. 3. Antwerpen. Marienfels 17. 3. Hamburg. Odenfels 16. 3. Neuport nach Basta. Rolandsfel 16. 3. Vigo. Rotenfels 16. 3. von Port Said. Wildenfels 16. 3. von Aden.
Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Achilles 16. 3. Vigo. Ceres 16. 3. Emmerich pass. nach Köln. August Corde 16. 3. Antwerpen nach Lissabon. Minna Corde 16. 3. Antwerpen nach Oporto. Diana 17. 3. Köln nach Rotterdam. Electra 17. 3. Barberg nach Göttingen. Elin 16. 3. Köln. Feronia 16. 3. Göttingen nach Bremen. Flora 16. 3. Köln nach Rotterdam. Gauß 16. 3. Brunsbüttel pass. nach Riga. Hans Carl 17. 3. Kopenhagen nach Bremerhaven. Hector 16. 3. Riga. Irene 16. 3. Stockholm nach Rotterdam. Jason 16. 3. Rotterdam pass. nach Stettin. Luna 17. 3. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Mercur 16. 3. Riga nach Hamburg. Neptun 17. 3. Königsberg nach Rotterdam. Oskar Friedrich 17. 3. Königsberg. Pörr 16. 3. Stockholm. Perleus 17. 3. Köln nach Rotterdam. Pollux 17. 3. Köln nach Rotterdam. Priamus 16. 3. Rotterdam pass. nach Hamburg. Saturn 17. 3. Duesant pass. nach Bremen. Uranus 16. 3. Kopenhagen nach Göttingen. Venus 17. 3. Köln. Vulcan 16. 3. Stettin nach dem Rhein. Wifing 17. 3. Drontheim nach Bergen.
Argo Reederei, Richard Wolter u. Co., Bremen. Amista 17. 3. Rotterdam. Butt 17. 3. Antwerpen. Conдор 17. 3. Königsberg nach Reval. Erpel 16. 3. Riga. Falte 16. 3. Rouen. Jint 17. 3. Rotterdam. Gantar 17. 3. Antwerpen. Greif 17. 3. Hamburg nach Hull. Meise 17. 3. Rostock nach Hamburg. Schwabe 16. 3. Memel. Strauß 16. 3. Helsingfors. Wachtel 17. 3. Hokenau nach Rotterdam.
H. N. Binnen u. Co., Bremen. Christel Binnen 16. 3. Konstantza.
Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 18. 3. in Santos. Monte Olivia 18. 3. in Rio

Bauwerkstatt Jolland

Bau eines Wasserturms in Dude Pekela
Die Wasserleitungsgesellschaft für die Provinz Groningen will einen Wasserturm in Dude Pekela erbauen lassen. Inzwischen sind von zahlreichen Firmen Offerten für den Bau abgegeben worden. Die niedrigste Forderung beträgt 59 370 Gulden. Die höchste Forderung nennt den Betrag von 94 000 Gulden.

Frau vom Auto erfasst und getötet
Auf dem Wege zwischen Den Dungen und Middeldrode wurde eine Frau von 42 Jahren von einem Auto erfasst und einige Meter mitgeschleppt. Sie war sofort tot.

Marktberichte

Oldenburger Ferkel- und Schweinemarkt vom 18. März

Auftrieb: insgesamt 1080 Tiere, nämlich 1058 Ferkel und 22 Käuferschweine. Es kosteten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel bis sechs Wochen alt: 9-12, sechs bis acht Wochen alt: 12-14, acht bis zehn Wochen alt: 14-17, Käuferschweine: 17-40 RM. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf: Mittelmäßig.

de Janeiro. Grandon 17. 3. von Rotterdam nach Hamburg. Otris 11. 3. St. Vincent pass. Porto Alegre 17. 3. von Florianopolis nach Rio Grande. Santa Fé 18. 3. Madeira pass. Tenerife 18. 3. Dover pass.
Hamburg-Amerika-Linie. Idarwald 17. 3. ab Boston nach dem Ostgolfe. Franzenwald 17. 3. an Antwerpen. Darland 17. 3. ab Cristobal nach Hoel van Holland. Tacoma 17. 3. Duesant pass. nach Curacao. Corbillera 21. 3. in Ymuiden fällig. Caribia 17. 3. an Curacao. Iberia 17. 3. ab Haanna nach Beracruz. Patricia 17. 3. Agoren pass. nach Trinidad. Palatia 16. 3. ab La Guayra nach Pampatar. Sefostris 17. 3. ab Pto. Barrios nach Port Limon. Hermonthis 17. 3. ab Callao nach Paita. Cassel 17. 3. ab Soerabaya. Altona 17. 3. ab Oran nach Rotterdam. Venes 17. 3. ab Port Sudan nach Port Said. Eisen 17. 3. ab Belawan. Leuna 16. 3. ab Port Pirie. Sauerland 17. 3. an Port Said. Burgenland 17. 3. ab Port Said nach Genua. Levertus 17. 3. an Rotterdam. Kufmerland 16. 3. ab Hongkong nach Manila. Havelland 18. 3. Riffingen pass. nach Antwerpen. Rheinland 17. 3. an Port Said. Kuzh 17. 3. ab Port Said nach Rotterdam. Neuzen 17. 3. Gibraltar pass. nach Rotterdam. Cape St. George 17. 3. Men pass. nach Penang. Baden 17. 3. ab Suez nach Port Sudan. Nordmark 16. 3. ab Kobe nach Shanghai. Neumark 17. 3. ab Singapore nach Penang. Reliance 17. 3. an Batavia (Tandjong-Prif). Verlohm 16. 3. ab Santa Fé nach La Plata, auf den Kanarischen Inseln.
Deutsche Afrika-Linien. Muanja 16. 3. ab Las Palmas. Wolfram 16. 3. an Antwerpen. Urundi 15. 3. ab Las Palmas. Udena 17. 3. ab Beira. Watuji 16. 3. ab Port Sudan.
Deutsche Levante-Linie GmbH. Adana 17. 3. von Malta nach Antwerpen. Angora 17. 3. von Istanbul nach Burgas. Cairo 17. 3. Gibraltar pass. Cavalla 17. 3. von Piräus nach Haifa. Derinbe 18. 3. in Antwerpen. Fortuna 17. 3. in Alexandria. Milos 17. 3. von Rotterdam nach Bremen. Tilly L. M. Ruff 17. 3. von Saloniki nach Nea Palana. Sofia 17. 3. von Rotterdam nach Hamburg. Thessalia 17. 3. von Rotterdam nach Bremen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Ahederei, Hamburg. Tanager 17. 3. von Antwerpen nach Larache. Ostland 17. 3. von Agadir nach Mogador. Porto 17. 3. in Larache.
Westmünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Fischdampfer. Westmünder-Bremehaven, 17. März. Von der norweg. Küste: Doggerbank, Rendsburg, Schütting, Kerkel Miles, Fris Hinde, Braunschweig, Germania, Reddingen, Ostpreußen. Von Island: Orion, Cassel, Hannover, Stolpenbank, Salsburg. — Am Markt angekindigt. Von der norweg. Küste: Arthur Duncker, Ludwig Sanders, Neumühlen, Jupiter, Fridericus Rex, Westfalen, Dr. Rudolf Wahrensdorf, Von Island: Leinizig, Hermann Siebert, Stuttgart. — In See gegangene Fischdampfer, 17. März. Zur norweg. Küste: Hanslet, Zur Nordsee: Lina.

Guhhaener Fischdampferbewegungen vom 17./18. März
Von See: Fd. Hai, Carsten Rehder; nach See: Fd. Langenberg, Richard C. Krogmann, Saksen, Hellbrook, Otto Krogmann, Stubbenhuf, Herrlichkeit.

Der Paragraph als Freund und Helfer



Amann und sein Nachbar Uhlke trafen sich an einem schönen Sonntagmorgen zu einer Wanderung; sie benutzten die Eisenbahn, um möglichst schnell aus dem Weichbild der Stadt herauszukommen, verließen den Zug nach kurzer Fahrt und schritten dann im laurischen Forst lüftig aus. Sie waren beide echte Freunde der Natur; und bald entfielen der Kehle des sonst so stillen Uhlke Marktslieder in bunter Reihe. Sein Begleiter stimmte, soweit er Text und Melodie beherrschte, munter ein; und die Entgegenkommenden hatten ihre Freude an der Fröhlichkeit und Lebenslust der beiden.

Nur bei drei Männern löste der Gesang gegenfällige Wirkung aus. Diesen sah man schon auf einige Entfernung an, daß sie nicht auf einem Spaziergang begriffen waren, sondern die Nacht durchgezogen und nun alle Mühe hatten, sich gegenseitig stützend, langsam nach Hause zu schieben. Sie gehörten, wie sich gleich erwies, zu derjenigen Sorte Menschen, bei denen der Alkohol nicht heiterheit hervorruft, sondern Reizung zu Streit und Krakeel weckt. In ihrer Gemütsverfassung hatten sie sich mangels anderer Zielpunkte schon einige Zeit mit sich selbst beschäftigt und einander Grobheiten an den Kopf geworfen; kaum bemerkte das Kleeblatt jedoch die Jüngend herannahenden Wanderer, als die drei, wie auf Befehl, ihren gegenseitigen Hader vergaßen und sich auf die friedlich Einberührenden stützten. Einer der Betrunknen dachte die Faust und wollte sie mit der Kraft der Wut dem Amann ins Gesicht schleudern; der Angegriffene wich indes geschickt aus und verlegte dem Rohling zur Abwehr einen Dieb, daß dieser zu Boden fiel und sein erst am Vorlage gekaufter Hut ernstlich beschädigt wurde. Den Uhlke dagegen traf der Ueberfall des zweiten Saustumpanen völlig unvorbereitet; er sah's verloh, hatte er einen Stoßschlag über die Schulter bezogen; und es wäre vielleicht noch zu blutigen Kämpfeleien gekommen, wenn nicht ein schnell herbeieilender Bauer den Tobenden festgehalten und diesem den Knüppel entwunden und zerbrochen hätte. Der dritte Limmel hatte sich mittlerweile aus dem Staube gemacht; und bald gelang

es auch dem Entwaffneten, einem langen, karlen Kerl, sich loszureißen und zu türmen. Uhlke, der inzwischen die Ueberzeugung gewonnen hatte, (sief ihm nach; und in dem sich entwickelnden Handgemenge kriegte der neue Anzug des Radabruders vom Zugriff des Verfolgers einen großen Riß.

Notwehr, zerbeulte Melone und zerrissener Anzug:

Dem sauberen Trio war zwar nunmehr die Luft am Kaufen vergangen; dafür hieß eine Debatte an ob des ruinieren Hutes, des zerrissenen Stodes und des verbotenen Rodes. Eine Entschädigung für die Melone kam unter keinen Umständen in Frage, weil Amann unzweifelhaft in Notwehr gehandelt hatte. Darunter verstand das Gesetz diejenige Verteidigung, welche erforderlich ist, um einen gegenwärtigen, rechtswidrigen Angriff von sich oder von einem anderen abzuwenden. Gleiches trifft somit auf den Bauern zu, der ja auch nichts anderes tat, als daß er den überempelten Uhlke vor ernsthaften Verletzungen schützte. Ein Schadenersatz für den Stoß konnte also ebenfalls nicht gefordert werden.

Wie streng man aber auf den Sinn der Paragraphen achten muß, zeigt sich an der Handlungsweise des Uhlke. Die Ohrfeigen, welche er dem Geschützten versetzte, und das Loch im Kleidungsstück finden keine Rechtfertigung mehr im Begriff der Notwehr; denn in jenem Augenblick war der Angriff bereits abgeschlagen; und die Gefahr eines neuen war ebensovienig gegenwärtig. Insofern hatte Uhlke die zulässige Selbstverteidigung überschritten und wäre verpflichtet, den Schaden zu ersetzen. Allerdings kam es nicht dazu, weil die Ripfel heillos waren, bald verschwanden und die Bekanntheit der Polizei vermeiden zu können, und demgemäß wohlweislich darauf verzichteten, ihr Intogitto durch eine Klage zu stiften.

Ein Hofhund fällt Uhlke an:

Die beiden Freunde Uhlke und Amann ließen sich den schönen Ausflug von den eben geschiedenen Zwischenfällen nicht vergallen. Nachdem sich ihre Empörung gelegt hatte, ging's unentwegt und mit neuem Mut weiter durch die herrlich sonnenbeschienene heimatische Landschaft. Es dauerte nicht lange, bis das Knurren des Wagens kundgab, daß es an der Zeit sei, einen Imbiss aus dem Rucksack zu nehmen. Eine schattige Bank lud zur Rast ein; eine kühle Quelle spendete labendes Naß; und nichts wäre mehr zu wünschen übrig geblieben, wenn nicht im nahegelegenen Gehärd der große Hofhund mit wütendem Gebell die tödliche Mittagsruhe gestört hätte. Das Tier hatte es offenbar übel genommen, daß die Fremden sich in seinem Blickfeld aufhielten, und riß böse an der Kette, welche ihn zurückhielt. Plötzlich zersprang ein Glied; der Hund sprang Freiheit und türmte in wilden Sähen auf die mit vollen Backen Kauenden zu. Diesmal war es Uhlke, welcher die Situation blitzschnell erkannte und den Hund, der ihn anfiel, mit dem Messer, das er noch vom

Brottschneiden zur Hand hatte, niederstach. Dazu war er, ohne den Besizer des Tieres entschädigen zu müssen, befugt. Wenn man nämlich eine fremde Sache beschädigen oder zerstören muß, um eine durch sie drohende Gefahr von sich oder einem anderen abzuwenden, und der angerichtete Schaden nicht außer Verhältnis zur Gefahr steht, so liegt ein Notstand vor, der Selbsthilfe erlaubt.

Kurt reizt eine Dogge:

Eine weitere Voraussetzung ist dabei, daß man nicht selbst an der Gefahr schuld ist, wie dies sich noch am gleichen Tage zeigen sollte: Die zwei Wanderer trafen bald nach diekem aufregenden Erlebnis eine besfreundete Familie, Vater, Mutter und Sohn, und legten den Rest des Weges mit ihm gemeinsam zurück. Der vierzehnjährige Kurt hörte mit besonderer Spannung der Schilderung Amanns zu und phlirto den abenteuerlichen Drang in sich, seine Kräfte auch mit denen eines Bierkühlers zu messen. Leider ließ sein Vater wortlos zu, daß der Sprößling bei nächster Gelegenheit einen Hund ärgerte und reizte, bis dieser dem Jungen an die Hofe fuhr. Der Uebelthäter versetzte darauf dem Tier einen wuchtigen Tritt, welcher der Dogge sehr schlecht bekam, aber auch ihm selbst Angelegenheiten bereitete; denn der Eigentümer des Hundes ließ nicht eher locker, bis er für seinen Liebling Schadenersatz erzwungen hatte.

Die Lehrstelle für Kurt:

Kurts Vater war wenig erbaut von den Folgen der „Heldentat“; die Zurechtweisung fiel jedoch milde aus und ließ gimpflich ab, weil der alte Laaf gerade andere Dinge im Kopfe hatte, die Berufswahl seines Sohnes, welcher nächsten Ostern die Schule verlassen soll. Er hatte zwar schon mit einem besfreundeten Handwerker Fühlung genommen und von diesem das Versprechen erhalten, daß Kurt dort eine Lehrstelle antreten könne. Hinterher hatte Laaf aber gehört, daß jetzt jegliche Lehrstellendeckung in Handwerk und Industrie lediglich in Zusammenarbeit zwischen Zinnung und industriellem Unternehmen und der Berufsberatungsabteilung des Arbeitsamtes, nicht mehr allein durch Abmachungen zwischen dem künftigen Lehrherrn und dem Jugendlichen oder seinem Vertreter, durchgeführt werden darf. Deshalb begaben sich Vater und Sohn schon an einem der nächsten Tage zum Arbeitsamt, um dessen Berufsberatungsabteilung die Angelegenheit vorzutragen. Die Behörde untersuchte in freundschaftlich und entgegenkommender Weise den Jungen auf die Brauchbarkeit für den gewählten Lebensweg hin; und da das Ergebnis zufriedenstellend ausfiel, fand das vorgesehene Ausbildungsverhältnis amtliche Billigung. Damit war einer Bestimmung Genüge getan, welche dazu dient, die Unterbringung der Schulentlassenen in den ihnen zuzugewiesenen und für sie passenden dem Berufen mit größtmöglichem Erfolge zu organisieren. (Fortsetzung folgt.)

Die Finanzen der Stadt Papenburg

Beratung des Haushaltsplans für 1937.

Die Ratsherren und Stadträte der Stadt Papenburg traten kürzlich zu einer Sitzung zusammen, um den Haushaltsplan für 1937 zu beraten. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung führte Bürgermeister Ranken den neuen Ratsherren Vorzeigenden Bürgermeister Johann Einigen-Lichtenburg feierlich in sein Amt ein. Sämtliche durch den Beauftragten der Partei zum Ratsherren der Stadt Papenburg ernannt worden. Im Hinblick auf die Bereidigung des neuen Ratsherren wurde der Haushaltsplan für 1937 durchberaten.

Der Haushaltsplan schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 1.170.100 Mark ab, während der außerordentliche Haushaltsplan mit 324.000 Mark ausfällt.

Zur Haushaltsplanung führte der Bürgermeister u. a. aus, daß der Haushalt so sparsam wie nur möglich gehalten sei. In die wichtigsten und wirtschaftsweckmäßigen Aufgaben mußten daher zurückgestellt werden, um einen ausgeglichener Haushalt vorlegen zu können. Ein Ausgleich sei auch nur möglich, wenn weiterhin die Zuschüsse aus dem Fürsorgeetat der Gemeinde zuzufügen, und zwar sei die aekleische Grundbesitz für den Anbruch auf diesen Fürsorgeetatgleich vorhanden. Bei den Sparmaßnahmen mußte sogar an einen personellen Abbau herangegangen werden, doch ist dafür gesorgt, daß die ausstehenden Angelegenheiten der Stadtverwaltung bei anderen Behörden wieder Bekämpfung finden.

Besonders beklagt ist der Haushalt durch außerordentlich hohe Ausgaben für das Schul- und Bildungswesen. Der Gehaltsaufschlag für Volksschulen, Gymnasium und Berufsschule in Höhe von 215.000 Mark stehen an Einnahmen (Beihilfen, Staatszuschüsse usw.) in Höhe von nur 115.300 Mark gegenüber, so daß die Stadt für das Schul- und Bildungswesen die Summe von 100.200 Mark aufzubringen hat. Obwohl für die Zukunft durch die Verstaatlichung des Gymnasiums eine große Entlastung eintritt, wird doch die Last für das Volksschulwesen, das in diesem Jahre 54.000 Mark Zuschüsse erfordert, auf die Dauer gegeben untragbar. Eine Neuorganisation des Volksschulwesens (Neueinteilung der Schulbezirke) ist notwendig und diesbezügliche Verhandlungen sind, wie der Bürgermeister mitteilt, inzwischen mit der Regierung in Ordnung ausgenommen worden.

Durch die Ausgaben für Straßen, Wege, Schleusen, Brücken und Weiden erhöht der Haushalt eine weitere schwere Belastung. Dieser Gesamtaufschlag von 115.000 Mark stehen an Einnahmen in Höhe von 47.000 Mark gegenüber, so daß ein Aufschlag von 68.000 Mark erforderlich ist. Für Kanäle und Weiden sind etwa 15.000 Mark angesetzt, für Binnenschiffen 9600 Mark und für Straßen und Wege einschließlich Beleuchtung 32.000 Mark. Diese Summen reichen aber bei weitem nicht aus, um die dringend notwendigen Arbeiten an Straßen und Wegen durchzuführen. Verhandlungen mit den Regierungsstellen sollen erwirken, daß Staatszuschüsse gegeben werden, da die Stadtverwaltung aus eigener Kraft die erforderlichen Mittel nicht aufzubringen vermag.

Der Haushalt für Wohlfahrtsarbeiten weist im Hinblick auf die Sparmaßnahmen gegenüber 1936 eine Einsparung in Höhe von rund 10.000 Mark auf. Die Wohlfahrtsarbeiten erfordern jedoch unter Berücksichtigung des Fürsorgeetatgleichs noch einen Aufschlag von 31.300 Mark.

Für außerordentliche Maßnahmen konnten nur geringe Beträge im Haushalt für 1937 angesetzt werden. Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang der Ausbau der Richardstraße und eine erste Rate für den Ausbau des Sportplatzes und des Hofes der Jugend. Für den Ausbau der Richardstraße, die auf beiden Seiten einen Bürgerweg mit Bordstein und eine Schotterstraße erhält, ist der Anbruch der beiden städtischen Häuser notwendig, die an der Ecke Hauptplatz und Ecke Richardstraße stehen und seit langer Zeit baufällig sind. Die Abrucharbeiten sind inzwischen angefangen worden. Der Abruch der beiden Häuser ist zu begründen, da sie eine Gefahrquelle für den Verkehr darstellen.

Im ordentlichen Haushalt ist durch Umorganisation im Betriebe bei den Gebäuden eine Einsparung in Höhe von 4000 Mark zu verzeichnen.

Am außerordentlichen Haushalt ist eine Darlehenssumme für den Bau von 50 Volkshäusern entfallen. Außerdem entfällt der außerordentliche Haushaltsplan die Summe zum Ankauf des Althaus, das für Parteizwecke verwendet werden soll.

Trotz der hohen Ausgaben und der finanziellen Schwierigkeiten ist die Entwicklung der Schulden günstig für die Stadt, da alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen nachgekommen werden konnte.

Haushaltsplanung des Kreises Achendorf-Hümming

Die Haushaltsplanung des Kreises Achendorf-Hümming für das Rechnungsjahr 1937 ist unter Beachtung der Bestimmungen des Gemeindefinanzgesetzes im Entwurf fertiggestellt und zur öffentlichen Einsicht ausgesetzt. In den Einnahme- und Ausgabeübersichten ist im wesentlichen folgendes zu bemerken:

Bei der Aufstellung des Haushaltsplans für 1937 ist davon ausgegangen, daß das Rechnungsjahr 1936 infolge der anhaltenden wirtschaftlichen Aufrüstung in der Provinz, der dadurch bedingten höheren Steuereinnahmen, sowie infolge der Sparmaßnahmen, welche voraussichtlich ohne einen erheblichen Abbruch der Wirtschaftswirtschaft im Kreis einfließen werden, ein Überschuss der Einnahmen und Ausgaben vorliegt. Für das Rechnungsjahr 1937 konnte ebenfalls ein Überschuss der Einnahmen und Ausgaben erzielt werden, obwohl bei verschiedenen Entschärfungen durch den zentralisierten Mehraufgaben zu verzeichnen sind.

In den Einnahmen ist folgendes zu sagen:

Der wesentliche Bestandteil der Einnahmen bilden neben der Kreisumlage die Gemeindesteuern. Sie sind nach den im Ministerialblatt für die innere Verwaltung bekannt gegebenen vorläufigen Abschätzungen für das Rechnungsjahr 1937 berechnet. Das Einkommen aus den Steuererträgen einschließlich der Einnahmen aus der Kreisumlage übersteigt den Grundbesitzsteuern um 206.600 RM. Der Kreis hat die Einnahmen aus den indirekten Steuern, die in verschiedenen Höhe wie im Vorjahre zur Erhebung gelangen sollen, beträgt rund 72.000 RM. Hierzu ist die Einnahme aus der Vermögenssteuer und aus der Biersteuer, von denen die Gemeinden 90 % erhalten, mit 37.500 RM. zu rechnen. Der durch direkte Kreissteuern aufzubringende Betrag stellt sich auf 261.500 RM. Daraus ergeben sich die Einnahmen aus Steuern und Steuern für die einzelnen Verwaltungszweige folgende Einnahmen zu verzeichnen: Allgemeine und besondere Verwaltungen 22.810 RM., Schulwesen 26.000 RM., Jugendwesen 11.500 RM., Fürsorgewesen 163.000 RM., Gesundheitswesen 26.000 RM., Wohnwesen und Siedlungswesen 22.000 RM., Erziehungswesen 34.140 RM., Einnahmen der Betriebe des Kreises (Kreishaus, Kreisbank) 259.700 RM., Mieteinnahmen für Kreisgebäude sowie Zinsen und Abträge für die vom Kreis ausliegenden Darlehen 106.655 RM. Die vorstehenden Einnahmen entsprechen dem für das Rechnungsjahr 1936 vorgelegenen und zu erwartenden Einnahmen.

In den Ausgaben seien folgende Angaben gemacht:

Die einzelnen wichtigsten Verwaltungszweige weisen folgenden Ausgabebedarf auf: Allgemeine und besondere Verwaltungen 142.920 RM., Schulwesen 47.270 RM., Wissenschaft und Kunst 900 RM., Fürsorgewesen 298.300 RM., Jugendpflege 59.300 RM., Gesundheitswesen 15.200 RM., Wohnwesen und Siedlungswesen 22.200 RM., Erziehungswesen 30.900 RM., Straßensachen 214.500 RM., Ausgaben der Betriebe des Kreises (Kreishaus, Kreisbank) 259.700 RM., Feuerlöschwesen 2000 RM., Provinzialumlage 85.000 RM., Beteiligung der Gemeinden an dem Einkommen an Biersteuer, Vermögenssteuer und Grundsteuer 35.800 RM., Aufwendungen für die Unterhaltung des Kreishaus, Zinsen und Abträge für die vom Kreis aufgenommenen und an andere Stellen weitergeleiteten Darlehen 99.961 RM.

In den vorstehenden Ausgaben sind die Aufwendungen des Kreises für Verwaltung und Tilgung der Darlehen enthalten. Nach dem Plan der Schuldenverwaltung betragen die Aufwendungen 191.065 RM., von denen und 129.560 RM. auf Tilgung entfallen. Nebenher werden noch Mittel für die Tilgung einer 1940 fälligen Anleihe von 90.000 RM. abgedeckt.

In den einzelnen Ausgabeübersichten ist im übrigen folgendes zu sagen: Unter dem Kapitel — allgemeine und besondere Verwaltungen — sind die für die gesamte Kreisverwaltungsverwaltung benötigten Kosten für Personal, Sach- und Dienstleistungen, einschließlich Ausgaben für Unterhaltung des Kreisbüros, Kreisbibliothek, Kreisgymnasium (Kreishaus) usw. veranschlagt. Der vorgelegene Betrag entspricht dem tatsächlichen Bedürfnis zur Aufrechterhaltung einer geordneten Verwaltung.

Im Jahre 1936 hatte die Stadt eine Schuldenlast von 1.200.000 Mark und am 1. 4. 37 wird der Schuldenstand nur noch 1.067.922 Mark betragen und vorwiegend nach Ablauf des Etatsjahres am 1. 4. 38 nur noch 994.948 Mark betragen. Für den Schuldenstand des Rechnungsjahrs 1937 sind folgende Kosten vorzusehen: Zinsen 28.184 Mark, Tilgung 42.974 Mark. Dabei ist zu berücksichtigen, daß hierin die neuen Arbeitsmaßnahmen (Kreishausarbeiten, Schweißarbeiten usw.) in Höhe von 51.000 Mark aufgenommen worden sind.

Das Steuerertrögen hat sich im erwünschten Rahmen gehalten. Die einzelnen Posten wurden von Dr. Neuberger vorgezogen und die Ratsherren tragen keine Bedenken, dem Haushalt, der auf sparsamer Grundlage aufgestellt ist, zuzustimmen. An Steuererträgen werden 1937 erhoben: Grundbesitzsteuer I 365 % des staatlich veranlagten Grundbesitzes, Grundbesitzsteuer II 318 % des staatlich veranlagten Grundbesitzes, als Gewerbesteuer ein Befehl von 210 % und Berufssteuerbeiträge nach der Gewerbesteuer 25 % und im übrigen nach der Ertragssteuer.

Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die im laufenden Rechnungsjahr zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Stadtwerke in Anspruch genommen werden kann, wird auf 25.000 Mark, wie im Vorjahre, festgesetzt. Der Höchstbetrag der Kassenkredite für die Städtischen Gärtnerei zur Aufrechterhaltung der Gemüsegärtnereikasse wird auf 15.000 Mark wie im Vorjahre angesetzt.

Nachdem einige Anträge auf Entbindung und Niederschlagung behandelt worden waren, schloß der Bürgermeister vor, neben dem Nordischen Schuppen auf dem sogenannten Dreieck am Siedlerplatz einen öffentlichen Tisch- und Ladeplatz zu errichten. Es wird unter allgemeiner Zustimmung beschlossen, einen Tisch- und Ladeplatz in einer Breite von 40 Meter einzurichten und einen Antrag der Firma Norda, auf diesem Platz einen 5 Tonnen-Kran errichten zu dürfen, wurde zugestimmt. Papenburg wird dann in Zukunft an wichtiger Verkehrsstraße nicht nur einen öffentlichen Tisch- und Ladeplatz erhalten, sondern auch einen für den Güterumschlag erforderlichen Kran.

Zur Bilanz der Städtischen Sparkasse für 1934/35 konnte mit Befriedigung festgestellt werden, daß in den letzten Jahren ein ständiger Aufschwung zu verzeichnen gewesen ist. Es ist daher zu erwarten, daß die Sparkasse bald in der Lage sein wird, Darlehensanträge in geringem Umfang namentlich von Kleinrentnern zu berücksichtigen.

Einblick in den Bau von 50 Volkshäusern wurde herbeigeführt, die der Bauverein Papenburg zur Durchführung der Errichtung bereit ist, und zwar sollen die Häuser neben dem Altersheim errichtet werden. Einem dringenden Bedürfnis nach Wohnungen wird durch den Volkshausbau entsprochen, denn noch immer sind über 100 Wohnungen in Papenburg zu verzeichnen, die unwohnbar sind, als menschliche Behausung zu dienen, obwohl seitens der Stadt in großzügiger Weise bisher der Kleinrentnerbau gefördert worden ist. Daß in Papenburg die Wohnungsnot noch nicht überwunden werden konnte, erhellt so recht die Wichtigkeit und die Wichtigkeit der vor der Stadtverwaltung durch den Nationalsozialismus vorgeherrschten. Das Problem der Sanierung der Kleinrentnerwohnungen auf dem Gemeindegebiet wurde ebenfalls besprochen.

Zum ersten Male, so wurde in der weiteren Beratung ausgeführt, werden sich im Jahre 1937 bei der Städtischen Gärtnerei die Einnahmen und Ausgaben decken und mit Hilfe der intensiven Bewirtschaftung durch den Gärtnereibetrieb zu rechnen sein, daß die Gärtnerei sich in Zukunft selbst trägt. Diese Tatsache ist im Hinblick darauf, daß die Anlagen der Städtischen Gemüsegärtnerei den Siedlern und Bauern zur Ausbildung und Fortbildung zur Verfügung stehen, nicht hoch genug anzuschlagen.

Der Lebensversicherung beim Gas- und Wasserwerk wird einblicklich der an die Stadt abzunehmenden Steuern im Wirtschaftsjahr 1936 und 1937 betrachtet. Der Lebensversicherung sind als gut zu bezeichnen, wenn man bedenkt, daß ununterbrochen die notwendigen vorzusehenden Mittel und Abschreibungen vorgenommen werden.

In einer anschließenden Besprechungsbesprechung wurde über die Aufhebung des Stadtkillens gesprochen, die für Papenburg als Fremdenverkehrsstadt besonders erforderlich ist. Es wurde ferner die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der bäuerlichen Siedler am Oberrhein erörtert, die besonders auf die schlechten Witterungsverhältnisse des vorliegenden Jahres zurückzuführen sind, wenn auch allgemein als erfreuliche Tatsache festzustellen ist, daß das wirtschaftliche Leben im Gesamtgebiet sich stark gehoben hat. Über die im Einzelnen geplanten Maßnahmen berichten wir noch ausführlicher.

Aus den bei dem Kapitel Wissenschaft und Kunst veranschlagten Mitteln werden Beihilfen für die Einrichtung von Gemeindefachereien und für die Förderung der Naturschutzvereine gewährt.

Den höchsten Ausgabebedarf erfordert nach wie vor das Fürsorgewesen, wenn auch hier wiederum gegenüber dem Vorjahre eine geringe Senkung der Kosten eintritt. Für die Unterhaltung der teilweise noch vorhandenen Wohlfahrtsverbände sind 10.000 RM. veranschlagt, während die Ausgaben für Wohlfahrtsverbände (25. Vermittlungen) in den vorhergehenden Jahren betrugen: 1936 = 65.800 RM., 1934 = 26.700 RM., 1935 = 25.900 RM.

Hierbei ist bei den für Wohlfahrtsverbände benötigten Mitteln gegenüber 1936 ein sehr erheblicher Rückgang eingetreten. Ausgespart werden aber der wirtschaftliche Widerstand nicht in diesem Umfang eine Verminderung der Fürsorgekosten für den Kreis zu Folge gehabt. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, daß die Kosten aus Anlaß von Kaufpreisen erheblich gesunken sind.

Von den Gemeindefürsorgekosten entfallen auf die Anwesenheiten für Anstaltsfürsorge (Geistestranke) 40.000 RM.

Auf dem Gebiete der Jugendpflege hat der Kreis gegenüber dem Vorjahre erhebliche Erfolge erzielt. In der Jugendpflege sind die üblichen Beihilfen für die verschiedenen Arten der Jugendpflege, sowie die Kreisumlage von 15.000 RM. für den Bau von Jugendheimen, Spiel- und Sportplätzen und Ladeplätzen gewährt worden. Im Vorjahre standen für diesen Zweck nur 2000 RM. zur Verfügung. Im Rahmen der sich im letzten Jahre erfindenden Aktion der Gemeindefürsorge für die Jugend und wird der Kreis weitestmöglich dazu beitragen, in allen größeren Gemeinden ausreichende Heime für die deutsche Jugend zu beschaffen.

Unter dem Kapitel — Gesundheitswesen — sind Beihilfenbeiträge für den Kreisgesundheitsdienst, Zuschüsse an die Kreis- und Kreisgesundheitsämter, Mutter und Kind und Kreisgesundheitsämter vorgezogen. Außerdem sind hier die Mittel für die dringenden Gesundheitsaufgaben des Kreises mitveranschlagt, sowie der vom Kreis zu leistende Zuschuß von 4000 RM. zu den Kosten des staatlichen Gesundheitsamtes, welcher in seiner Höhe den früheren Aufwendungen des Kreises für die auf das staatliche Gesundheitsamt übertragene Aufgaben entspricht.

Die Ausgaben für Wohnwesen und Siedlungswesen betragen nach dem Plan der Wohnstätten (Röhne) 35.600 RM., Unterhaltung der Straßen und Kosten für Umbau und Ausbau von Straßen 60.000 RM. Voraussetzung an die Provinz für die Unterhaltung der Kreisstraßen, Zinsen und Abträge für die vom Kreis aufgenommenen und an andere Stellen weitergeleiteten Darlehen 99.961 RM.

Die für das Straßensystem vorgelegene Ausgabe verteilt sich wie folgt: Wartung der Verkehrsstraßen (Röhne) 35.600 RM., Unterhaltung der Straßen und Kosten für Umbau und Ausbau von Straßen 60.000 RM. Voraussetzung an die Provinz für die Unterhaltung der Kreisstraßen, Zinsen und Abträge für die vom Kreis aufgenommenen und an andere Stellen weitergeleiteten Darlehen 99.961 RM.

Ach, hätten wir doch ein Heim!

Ein wahres Erlebnis der Jungmädelsgruppe Papenburg.

„Ach, ich gehe jetzt zum Dienst, Mutter“, rief ich und küßte atemlos auf die Straße. Die Uhr zeigte schon 1/4 vor 3 Uhr und um 3 Uhr sollte ja schon der Dienst beginnen. O, weh! Da wurde es aber die höchste Eisenbahn. So schnell wie mich meine Beine tragen konnten, lief ich zur Schule, wo wir unsern Dienst immer abhielten. Gott sei Dank kam ich noch rechtzeitig an, es war sogar noch ein paar Minuten zu früh. Nun erschien auch unsere Führerin. Mit einem kräftigen „Heil Hitler“ begrüßte sie uns. Dann ging es rasch die Schultreppe hinauf, aber ach — wir sanden die Tür unserer Klasse verschlossen. Was nun? Schnell zum Hausmeister der Schule. Doch der brachte wenig günstige Nachricht. „Die Klasse kann heute auf keinen Fall benutzt werden, da der Fußboden gebohrt wird. Die andern Klassen sind alle besetzt. Da müßt ihr schon sehen, wo ihr anderweitig unterkommt.“ Nun war guter Rat teuer. Wir überlegten hin und her, aber es fand sich im Augenblick keine Möglichkeit, irgendwo unterzukommen. „Können wir denn nicht in unser Heim, Ecke Richardstraße, gehen?“ „Ach was, ausgeglichen, da ist doch Schacht 6 und für 2 Schichten ist unser Heim ja viel zu klein.“ „O, hätten wir doch nur ein schönes, großes Heim“, rief Jule. „Dann könnten wir ordentlich arbeiten und schlafen.“ So ist das doch nur halber Kram.“ „Können wir nicht mal fragen, ob wir in der Schule unterkommen?“ „Nein, das ist es viel zu klein“, riefen wir. „Woher können wir hin und her.“ Da kam unserer Führerin ein toller Gedanke. „Wenn ihr mir verspricht, recht leise und brav zu sein, können wir zu uns gehen.“ Hei, waren wir jetzt froh. Ein Stein war uns vom Herzen gefallen. Freudig verabschiedeten wir, ganz besonders gehoramt zu sein und zogen erleichtert los.

Bald hatten wir die Wohnung unserer Führerin erreicht. Wir konnten natürlich nicht alle in ein Zimmer, dafür waren wir zu viel Mädchen; aber die Diele durften wir benutzen, und so machten wir es uns dort gemütlich. Wir sangen unsere schönen Lieder, lasen Märchen und waren froh, eine solche schöne Unterkunft gefunden zu haben. Schneller als wir gedacht, war es 5 Uhr und unser Dienst beendet. Herzlich verabschiedeten wir uns von unserer Führerin und dankten ihr, daß wir unsern Heimgang mit ihr erleben durften. „Wo wären wir ohne euch geblieben!“, sagte Buriel beim Abschied. „Doffentlich haben wir nächstes Mal nicht wieder solche Pech.“ Ja, ja, hätten wir nur bald ein großes, gemütliches Heim.

Ob dieser Wunsch uns wohl einmal in Erfüllung geht?

Der Reichsjugendführer hat das Jahr 1937 zum „Jahr der Heimbeschaffung“ bestimmt.

„Die Hitlerjugend hat immer das Heim als eine wesentliche Voraussetzung ihrer Gemeinschaftsarbeit empfunden. Nach unserer Auffassung soll die Jugendbewegung Adolf Hitlers für ihre Zusammenkünfte, die dem Dienst an der Idee gelten, eigene Räume besitzen.“ So heißt es in dem Aufruf. — Wir wissen, daß unsere Arbeit erst dann fruchtbringend und erfolgreich werden kann, wenn uns ein sauberes und klares, unserer ganzen Haltung entsprechende Heim zur Verfügung stehen. Erst dann werden wir fähig sein, in unserm Kampf für die nationalsozialistische Weltanschauung zu liegen.

Darum ergeht der Aufruf an die gesamte Papenburger Bevölkerung: „Unterstützt uns in unserm Dienst an die Nation, helft der Jugend des Führers! — Tretet ein in den Verein zur Förderung der Heimbeschaffung für die HJ.“

M. G.

Achtung, Eigentümer von Kraftfahrzeugen!

Die Eigentümer eines Kraftfahrzeuges nach der Zulassungsfelle Anträge zu stellen, wenn er seine Wohnung wechselt, das Fahrzeug veräußert, es umkaut oder außer Betrieb setzt. Besteht er mit dem Fahrzeug in den Besitz einer anderen Zulassungsstelle, bei er sich bei der einen abzumelden und bei der anderen anzumelden. Wechsel er seine Wohnung im Bezirk der gleichen Zulassungsstelle, sind die Angaben über die Wohnung im Kraftfahrzeugbrief — und Zeichen und in den amtlichen Karteien zu berichtigen. Es ist auch der Zulassungsstelle zu melden, wenn technische Veränderungen am Fahrzeug vorgenommen werden, z. B. der Motor ausgetauscht wird, der Aufbau geändert, zu einem Kraftwagen ein Beiwagen beschafft wird. Dabei ist immer der Kraftfahrzeugbrief vorzulegen. Wird das Fahrzeug nicht nur vorübergehend außer Betrieb gesetzt, so sind Kraftfahrzeugbrief und Schein abzuliefern.

Ohne pünktliche Erfüllung dieser Verpflichtungen durch die Eigentümer der Kraftfahrzeuge ist die richtige Führung der Kraftfahrzeugkartei bei den Behörden nicht möglich. Nachlässigkeit der Kraftfahrzeughalter bei diesen Obliegenheiten muß daher streng bestraft werden, und zwar mit Geldstrafe bis 150 RM. oder mit Haft bis 6 Wochen. Jeder deutsche Eigentümer eines Kraftfahrzeuges sollte aber aus eigenem Antrieb diese Pflichten gegenüber dem Staat, der den Kraftverkehr vielfältig fördert, erfüllen.

RM., Zinsen und Abträge für Anleihen für Straßen- und Brückenbauten 89.600 RM., verschiedene Ausgaben 200 RM.

Der Kreis hat nach der Neuorganisation der Straßenerhaltungsbüro noch rund 210 km Straßen zu unterhalten. Die Straßen befinden sich noch zu einem großen Teile in einem nicht befriedigenden Zustand, da insbesondere in den Kreisjahren die Unterhaltungsarbeiten wegen Mangel an Mitteln nicht erfolgen konnten. Auch die für 1937 veranschlagten Mittel von 95.600 RM., gleich rund 455 RM. pro km, reichen für eine ordnungsmäßige Unterhaltung und Instandhaltung bei weitem nicht aus. Mit Rücksicht auf andere ebenfalls vorzunehmende Aufgaben des Kreises ist es aber nicht möglich, das früher aus finanzieller Notlage verfügbare im ganzen Umfang nachzutun. Die ordnungsmäßige Instandhaltung der Straßen kann erst nach und nach erfolgen.

In den Ausgaben der Betriebe des Kreises (Kreishaus, Kreisbank, Kreisgesundheitsamt) ist zu bemerken, da beide Betriebe Zuschüsse des Kreises nicht erfordern. Die Betriebsleistungen reichen zur Deckung der Betriebsausgaben aus.

Für die Förderung des Feuerlöschwesens sind 2000 RM. vorgezogen. Es handelt sich hierbei um die Beiträge für die Unfallverhütung der Feuerwehren und um Zuschüsse für den Kreisfeuerwehrverband.

Die mit 86.000 RM. veranschlagte Ausgabe an Provinzialumlage entspricht dem voranschlaglichen Ausgabe für 1936, da der Umlagebeitrag gegenüber dem Vorjahre gleich geblieben ist.

Wie bereits bei den Steuereinnahmen erwähnt, werden die Gemeinden an dem Einkommen aus der Biersteuer und aus der Vermögenssteuer mit 90 % beteiligt. Außerdem erhalten die Gemeinden aus der Kreisumlage 1/3 des Einkommens. Die Beteiligung an den genannten Steuern beläuft sich auf rund 36.800 RM.

Für die Unterhaltung der Kreisstraßen und für Verwaltung und Tilgung der vom Kreis aufgenommenen und wieder ausgeliehenen Darlehen (den Kreis nicht belastende Darlehen) wird der veranschlagte Betrag von 99.961 RM. benötigt.

Der ordentliche Haushaltsplan des Kreises für 1937 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 1.141.325 RM. ab. Der Überschuss der Einnahmen und Ausgaben ist ein Beweis für die sparsame aber stetige Wiederherstellung der Kreisfinanzen. Die Finanzlage des Kreises gebietet immer noch ein äußerst sparsames Wirtschaften, sie gibt aber zu Befürchtungen keinen Anlaß.

Der außerordentliche Haushaltsplan des Kreises für 1937 ist mit 373.900 RM. in Einnahme und Ausgabe ebenfalls ausgeglichen. Von den Einnahmen und Ausgaben entfallen rund 85.000 RM. auf die Verwendung von Hilfsmitteln, rund 376.000 RM. auf Straßenbauten und 912.000 RM. zu dem im Rahmen des Jahresplans zu erwartenden Darlehen und Beihilfen für die Deulandsaufklärung.

Papenburg und Umgebungen

1. Kaufmanns-Gehilfen-Prüfung. Am 16. März 1937 bestanden nach zügiger Prüfung vor der Prüfungskommission der Industrie- und Handelskammer in Leer die Kaufmanns-Gehilfen-Prüfung mit gutem Erfolge: Gisa Meersjansen (A. Behnes & Co.), Anni Gröne (A. & S. Klafen), Hermann Grummel (F. A. Beckmann), Franz Wolter (Johs. Tiedeten), Nikolaus Hillebrand (Papenburg-Fahrzeughaus), Frh. H. Hövelmann, Hans Dithoff (Johs. Willems), Hermann Josef Lüken (Elektrizitätsges. Hans Abrahms).

2. Miede. Die M.S.-Schwesternschaft bezieht die in der Ortsgruppe Miede vorgezeichnete Schwesternstube am 1. April d. Js. — Schwester Elisabeth, zur Zeit in Bürger-Sammung wird erneut die Arbeit für die Volksgenossen unserer Heimat übernehmen. — In den letzten Tagen der Woche wird die Pfundsammlung für das M.W. stattfinden. Gleichzeitig findet die Sammlung in den Orten Bruns, Neirde und Vorkum statt.

3. Miede. Grundstücksmarkt. Bei der Versteigerung der Ländereien der Eingeseffenen S. Widmann, N. Lampen-Theising und S. Bröding kam ein Durchschnittspreis von 90 RM. pro Vierkorn heraus. Der Zuschlagstermin findet in 14 Tagen statt. Es handelt sich um die Veräußerung von Moor und Heideflächen an der Papenburg, an der holländischen Grenze und an der Zollstraße.

4. Miede. Wertvolle Bereicherung der heimatsgeschichtlichen Literatur. Im Rahmen der Bestrebungen für eine erfolgreiche Heimatforschung wurde von der zuständigen Behörde der Gemeinde Miede ein umfangreiches Werk überreicht. In diesem ist eine geschichtliche Niederlegung in der Umlegungs- und Kultivierung des großen Bourtanger Moors vorhanden. Das Werk umfasst den Zeitraum fast eines Jahrzehntes. Mit der unübertrefflichen Vermessung des Geometers Meyer vom Jahre 1809 bildet dies neue Werk in seiner hohen Bedeutung einen unerschöpflichen Reichtum. Eine Karte zeigt die Entwicklung der in unseren landschaftlichen Veränderungen veränderten.

Die Behörden geben bekannt:

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde:
Ich habe aufgrund des Mandates des M.S. Ausschusses, im M.S. I vom 21. 12. 1936 — D. B. R. II 4501/36 — M.S. I S. 165 — den Brandoberingenieur Mitschörffer (Bürger der Berufsfeuerwehr in Dinslaken) zu meinem feuerwehrtechnischen Organ im Sinne des § 16 Abs. 2 des Feuerlöschgesetzes vom 15. 12. 1933 — G.S. S. 484 vom 28. 1. 1937 ernannt, und zu dessen Stellvertreter den Oberbrandmeister Bittmeier in Dinslaken von derselben Feuerwehr.
Der feuerwehrtechnische Organ ernannte Branddirektor Dipl.-Ing. Schmidt in Hannover und sein Stellvertreter Provinzial-Feuerwehrführer Samell in Gelle sind infolge der durch obigen Erlass angeordneten anderweitigen Regelung aus den genannten Ämtern ausgeschieden. Für ihre bisherige erfolgreiche Tätigkeit im Regierungsbezirk Dinslaken habe ich beiden Herren meinen Dank ausgesprochen.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde:
Ich weise mit allem Nachdruck darauf hin, daß die Preise für Brennstoffe gemäß den eingetragenen Bestimmungen betr. die Durchführung des Vierjahresplanes keine Steigerung erfahren dürfen. Die Preise, die am 10. 10. 1936 gültig waren, gelten demnach auch jetzt noch. — Durch die Polizei sind in einigen Fällen Überforderungen festgestellt und zur Anzeige gebracht worden. Die Betroffenen haben sehr empfindliche Befragungen zu erwarten. Die Polizeibehörden sind beauftragt, eifrig nach weiteren Überforderungen der Preise für Brennstoffe zu forschen und Anzeige zu erstatten. Volkswirtschaftliche dieser Art haben richtungslose Behandlung verdient.

Der Bürgermeister Papenburg:
Die Eierverwertungsanstalt in Leer hat folgende Eier-Sammelstellen in Papenburg eingerichtet: Heinrich Schomaker, Uml. Wief links 45; Bernhard Sonntag Uml. Wief links 44; Bernhard Bräuer, Uml. Wief links 20; Gerhard Gauthier (früher Burlage), Splittlingkanal rechts 67 und Heinrich Meyer, Splittlingkanal rechts 151. Im Interesse einer ordnungsmäßigen Eierverwertung ist dringend erforderlich, diese Stellen mit Eiern zu beliefern. Im übrigen weise ich darauf hin, daß Geschäfte, die Eier feilbieten, nur befreit sind zur Abgabe von Handelsklassen. Anträge zur Genehmigung hierzu sind bei der vorgenannten Eierverwertungsanstalt zu stellen.

Letzte Schiffsmeldungen

Schiffverehr in den Hafen von Leer.
Angekommene Schiffe: 17. D. Dollart, Karl; Schwabe, Badewien; Marie, Trauernd; Hedwig, Mertens; Maria, Grüning; Erna, Badewien; Helena Maria, Vermees; Walke, Wiemers; Gerhard, Ottmann; Antra, v. Antel; 18. Spica, Schar; Mimi, Binger; Cor-

meia, de Roof; Concordia, Peters; Hoffnung, Beckmann; Rosa, Hüps; Marie, Schick; abgehende Schiffe: 17. Billy, Beckmann; Fenna, Hartmann; Effe, Hüps; Minne, Mouton; Anna, Roe; Frieda, Schar; Anna, Lambertus; Dini, Hoff; Antje, Trauernd; Grete, Dohm; 18. D. Dollart, Karl; Charlotte, Postum; Alder, Meyer; Hedwig, Mertens; Maria, Grüning; Walke, Wiemers; Gerhart, Ottmann; Rosa, Hüps; Mimi, Binger.

Privatschiffer-Vereinigung Leer-Ems, e. G. m. b. H., Leer.
Schiffbewegungsliste vom 17. März.

Verkehr zum Rhein: MS Vorwärts, Fogelicht, löst in Duisburg weiter nach Düsseldorf; MS Ebnedzer, Uten, löst in Duisburg, anschl. in Gelsenkirchen; MS Debe, Freije, löst in Düsseldorf; MS Gerhart, Ottmann, 18. 3. von Leer nach Rheine, Saerbeck, Münster, Wanne, Gelsenkirchen, Essen, Duisburg; MS Wega, Schar, löst in Bremen; **Verkehr vom Rhein:** MS Lindine, Brahm, 16. von Duisburg nach Leer, Oldenburg, Bremen; MS Hedwig, Mertens, löst in Leer, weiter nach Bremen; **Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen:** MS Frieda, Schar, 16. von Leer nach Rheine, Dortmund; MS Bruno, Feldkamp, löst in Bremen; MS Rosa, Hüps, 18. von Leer nach Rheine, Münster; MS Lebrwieder I, Kramer, auf der Fahrt von Bremen nach Leer; MS Margarethe, Meiners, in Münster erw.; MS Konstantin, Kramer, löst in Uingen v. n. Münster; MS Käthe, Möhlmann, 16. 3. von Leer nach Rheine, Münster, Hamm; MS Gerda, Hüps, löst in Bremen; MS Emanuel, Maas, löst in Bremen; MS Anna-Gesine, Peters, löst in Bremen; MS Annemarie, Schöon, löst in Bremen; **Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen:** MS Hoffnung, Hüps, löst in Hamm; MS Johanna, Friedrichs, 18. von Speldorf nach Leer; MS Nett, Gref, 16. v. Hamm nach Emsbüren; MS Walke, Wiemers, 18. von Leer nach Friesoythe; MS Karl-Geins, Kruers, löst in Dörenburg; **Verkehr nach den Emsstationen:** MS Gerbert, Feldkamp, löst in Guden; MS Lebrwieder II, Kramer, 18. 3. in Leer erw.; MS Marie, Schick, löst in Guden; MS Concordia, Peters, 18. in Leer erw.; MS Hermann, Kruers, 18. von Bremen; MS Anna, Sanßen, löst 19. in Hiltensbrod; **Verkehr von den Emsstationen:** MS Fenna, Hartmann, 17. 3. von Leer nach Bremen; **diverse andere Schiffe:** MS Reinhard, Garber, auf der Fahrt von Heisterholz nach Oldenburg; MS Grete, Dohm, löst in Papenburg; MS Mutterlegen, Bentfale, löst in Wilhelmshaven; MS Schwalbe, Badewien, löst in Papenburg; MS Maria, Badewien, löst in Papenburg; MS Frieda, Müller, löst in Papenburg; MS Hoffnung, Beckmann, löst in Papenburg; MS Gretel, Fogelicht, 17. von Oldenburg nach Leer; MS Mäde, Brahm, löst in Vorkum; MS Anna, Thaden, löst in Vorkum; MS Amth, Arends, 18. in Leer fällig; MS Anton, Schwers, in Straßund fällig; MS Frieda, Heitmann, in Straßund fällig; MS Gerda, Raumböcker, in Straßund fällig; MS Egidio, Steenblock, in Straßund fällig; MS Hedina, Tebe, fährt Dürk; MS Nordstern, Badewien, fährt Dürk; MS Gertrud, Hartmann, liegt auf der Werft; MS Sturmvogel, Badewien, liegt auf der Werft; MS Jupiter, Haal, liegt auf der Werft; MS Gintter, Meemann, liegt auf der Werft.

Beglaubigte Abschrift.

Geschäftsnummer: 2 Ms 61/36
Strafsache.
gegen 1. den Bauer Jürgen Crone in Klostermoor II, geb. am 13. 11. 1862 in Westbaudersehn,
2. den Siedler Wilhelm Olligs in Klostermoor II, geb. am 19. 4. 1905 in Westbaudersehn,
3. den Landwirt Harm Diekhoff in Westbaudersehn, geb. am 12. 9. 1882 in Warfingsehn
wegen falscher Anschuldigung.

Das Schöffengericht in Emden hat am 18. Dezember 1936 für Recht erkannt:

Die Angeklagten werden wegen falscher Anschuldigung in Tateinheit mit übler Nachrede ein jeder zu einer Geldstrafe von 100.— RM., hilfsweise für je 10.— RM. zu einem Tage Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Die Nebenkläger van Mark, Wilms und Maßmann können den entscheidenden Teil dieses Urteils einmal auf Kosten der Angeklagten in der Ostfriesischen Tageszeitung innerhalb von 2 Monaten nach Zustellung des rechtskräftigen Urteils an sie bekanntmachen lassen.

Auf die Berufung der Angeklagten Crone und Diekhoff und der Staatsanwaltschaft gegen das Urteil des Schöffengerichts in Emden vom 18. Dezember 1936 hat die große Strafkammer des Landgerichts in Aurich in der Sitzung vom 6. Februar 1937 für Recht erkannt:

Die Kosten der Berufung der Angeklagten Crone und Diekhoff tragen diese, die Kosten der Berufung der Staatsanwaltschaft trägt die Reichskasse.

Die vorstehende Abschrift der Urteilsformeln wird beglaubigt. Das Urteil ist vollstreckbar.

Emden, den 1. März 1937.
L. S. (gez.) Unterschrift, Justizinspektor,
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Pachtungen

Garten- bzw. Ackerland
möglichst Nähe der Stadt, zu pachten gesucht.
Angebote erbeten
Leer, Wilhelmstraße 60 II.

Eine kleine Anzeige

in der OTZ hat stets großen Erfolg.

Gottesdienst-Ordnungen

Sonntag, den 21. März 1937.
Leer
Lutherkirche. Vorm. 9 Uhr: Konfirmation P Knoche. Vorm. 11 Uhr: Konfirmation P zur Borg. (Kollekte).
Christuskirche. Vorm. 10 Uhr: Konfirmation S Oberdieck. Kollekte für Konfirmandenanstalt in Neppen.
Reform. Kirche. 9.30 Uhr: P Westermann (Konfirmation). 11 Uhr: P Buurman (Konfirmation). (Kollekte für die Armen in der Gemeinde). Donnerstag 20 Uhr: Passionsgottesdienst.
Mennonitenkirche. Gottesdienst fällt aus, dafür am 26. März P Jast.
Loga. Luth. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Konfirmation, Pastor Hafner
Holtland. 10 Uhr: Hauptgottesdienst m. Prüfung u. Konfirmation
Noordmoor. 14 Uhr: Hauptgottesdienst mit Prüfung und Konfirmation P Siefken.
Bunde. 9.30 Uhr: P Behrends, Konf., Koll., 5 Uhr: P Löpman.
Montag 8 Uhr: Bibelabend f. j. Männer. Donnerstag 5 Uhr: P Löpman (Vorb. f. h. A.). Karf. 9.30 Uhr: P Behrends (Zeler d. h. A.). 5 Uhr: P Löpman (Danksgg.).

Zwangswaive

versteigere ich am 20. d. Mts., 15 Uhr, in Leer, Zentralthotel:
Büffel, Kredenz, Büchereischränke, Schreibische, Klavier, Aktenrollschrank, Warenschrank, Registrierkasse u. a. m.
Mohrmann, Obergerichtsvollz., in Leer.

Zu verkaufen

Kraft Antrages werde ich

MORGEN,
Sonntag, den 20. März 1937, nachmittags 3 Uhr, auf dem Viehhof (Nesse), hierl.

1. Das taugliche Fleisch einer notgeschlachteten Kuh,
2. Das bedingt taugl. Fleisch eines fett. Schweines, getocht

in passenden Stücken öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Leer. L. Winkelbach, Auktionator.

Große Viehauktion in Papenburg.

Im freiwilligen Auftrage des Herrn Harm Müller in Papenburg, Mittelkanal, werde ich am Montag, dem 22. März 1937, nachmittags 1 Uhr, bei meinem Hause, Mittelkanal links Nr. 15, ca. 20 hoch- und niedertragende und feischmelke Kühe und Rinder

und 1 Motorrad (Leichtmotorrad) öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen.

Besichtigung 2 Stunden vorher. Papenburg. Bernhard Schulte, Tel. 345. beeidigter Auktionator.

Farbenreines **Rubkalb** zu verkaufen. Harm Bus, Deenhufen.

Mehrere gute Fertel

zu verkaufen. Hilbrands, Ammersum.

1 Läufer Schwein

zu verkaufen. Heisfelde, Neuer Weg 32.

Gutes Läufer Schwein

zu verkaufen. Leer, Burfenerweg 117.

Zwei prima Schaflämmer

zu verkaufen. Lehrer Rabenberg, Stieckelkampersehn.

In jedes Haus die OTZ.

Waterborg & van Gammenga, Leer

Milchziegen,

sowie trächtige zu verkaufen oder zu vertauschen gegen gute. Christian Meiners, Heisfelde, Buschweg 1.

Ziege zu verkaufen.

Loga, Parkweg 64 a.

2-3000 Pfd. gutes Heu

zu verkaufen. Ward Greve, Logaerfeld.

Großer Galonspiegel

billig zu verkaufen. Leer, Brunnenstraße 36 I.

Zu kaufen gesucht

Reitattel,

mit oder ohne Zubehör, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter L 283 an die OTZ, Leer.

Anzukaufen gesucht

Weiderinder,

2-3 Jahre alt, und Weidekühe,

bis 4. Kalb, Juli bis Oktober kalbend. Udo Blüthlager, Loga. Fernruf Leer 2381.

Zu vermieten

Unter meiner Nachweisung steht eine in Heisfelde belegene

3räumige Wohnung

mit Wasser und elektrischem Licht versehen, auf sofort zu vermieten. Leer. Kuno de Vries, Notar.

2räum. Wohnung

in Loga zu vermieten. Zu erfr. bei der „OTZ.“ Leer.

Stellen-Angebote

Gesucht zum 1. April oder etwas später eine

landwirtsch. Gehilfin

oder ein einfaches Fraulien, welches alle Arbeiten mit verrichtet, bei Familienanschluß und gutem Gehalt. Bernh. Menninga, Reermoor

Junger Laufburische

gesucht.

Zum 15. 4. nach Bremen-Horn

Alleinmädchen

für Arzthaushalt gesucht. Hilfe vorhanden, guter Lohn. Vorstellung nach schriftl. Vereinbarung. Dr. Wegerdt, Bremen-Horn, Leher Heerstr. 86.

Gesucht ein Mädchen

für Haus und Garten, nicht unter 18 Jahren, oder auch Tagesmädchen. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Gesucht ein zuverlässiges Stundenmädchen

nicht unter 16 Jahren. Leer-Ostf., Alleestraße 52.

Junges Mädchen

für den Vormittag gesucht. Vorstellung erbeten am Sonntag abend 3 $\frac{1}{2}$ -4 $\frac{1}{2}$ Uhr. Frau Brunhilde Steffen, Loga, Adolf-Hitlerstraße 62.

Junger Mann

für Gartenarbeit und Botengänge möglichst sofort gesucht. Leer. Blumenhaus P. Haase, Brunnenstraße 33.

Gesucht per sofort Kraftwagenfahrer

für Personen- und Lastwagen. Offerten unter L 283 an die OTZ, Leer.

Suche zu 1. April oder 1. Mai

ein landwirtsch. Gehilfen

von 15 bis 17 Jahren. Joh. Waten Wwe., Holtland.

Gesucht zu April oder Mai ein landw. Gehilfe,

sowie eine landw. Gehilfin. Joh. Gerdes, Bauer, Apen (Ammerland).

Suche zu 1. April landw. Gehilfen

bei gutem Lohn. Ludwig Hacker, Kayhausorfeld bei Zwischenahn, Post Oldenburg Land.

Reformhaus „Neuzeit“

Hindenburgstraße

Anzeigen

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben größere am Nachmittag vorher. Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

Stellen-Gesuche

Suche Stellung

zum 1. Mai als Haushälterin in Landwirtschaft. Angeb. unt. L 281 an d. OTZ, Leer.

Stellungsuchende!

Bei Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen empfehlen wir, keine Original-Zeugnisse beizufügen. Es ist ferner zweckmäßig, auf der Rückseite von Zeugnisabschriften, Lichtbildern usw. Name und Anschrift der Bewerber anzugeben. „OTZ.“

Vermischtes

Die viel gefragten

blauen D.-Strümpfe

sind da.

Brat

Frisch eingetroffen:

Knusper-Reis

250 Gramm 35 Pfg.

Thams & Garfs, Leer

Geschenk-Artikel

die große Auswahl die billigen Preise

H. W. Kuiper, Leer

Rabenhorster Traubensaft

für die Festtage und zur Frühjahrskur

Reformhaus „Neuzeit“

Hindenburgstraße